

6 Zusammenführung und Schlussbetrachtung

Ziel dieser Studie war, mehr über die politische Kultur in Niedersachsen und ihre Verwobenheit mit Rechtsradikalismus zu erfahren. Wie wir bereits einleitend (Kap. 1 und 2) ausgeführt haben, folgen wir in unserem Verständnis von Politischer Kulturforschung vor allem dem historisch-vergleichenden Blick von Karl Rohe, der die gesellschaftliche Verfasstheit hinsichtlich verschiedener Tiefenschichten von politischen Einstellungen und Mentalitäten differenziert: Das historisch-kulturell Gewachsene, das tieferliegende lokalgesellschaftliche Fundament, das nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, stellt für Rohe die Ebene der Soziokultur dar; diese ist zugleich die Basis für die öffentlich-sichtbare Austragung politischer Konflikte, die auf der Ebene der Deutungskultur stattfindet. Nach Rohes Basis-Überbau-Verständnis ist die Politische Kultur erst das Zusammengehen dieser beiden eng verbundenen Ebenen.

Folgen wir diesem Verständnis und fragen danach, wie Politische Kultur mit Rechtsradikalismus zusammenhängen kann, dann muss erneut betont werden, dass wir zunächst einmal lediglich Aussagen über die Ebene der Deutungskultur (also über die Oberfläche) treffen können. Zwar ist es der Anspruch der Politischen Kulturforschung, über diese an der Oberfläche liegenden Vorstellungen hinauszukommen; doch um überhaupt tiefer bohren zu können, muss man zunächst die Oberfläche kennen. Denn die flexible, konjunkturrell abhängige Deutungskultur prägt nach Rohe langfristig auch die Ebene der Soziokultur mit kulturellen Einflüssen, die wiederum als Bodensatz nachfolgend auf die weitere Entwicklung der Deutungskultur zurückwirken.

Um diesem Zusammenhang von politischer Kultur und Rechtsradikalismus näher zu kommen, haben wir als Zugang die Analyse von Wechselwirkungen zwischen rechtsradikalen Phänomenen und der lokalkulturellen Mehrheitsgesellschaft – lokalen Akteuren und Institutionen – in verschiedenen Regionen Niedersachsens ausgewählt. Im Folgenden wollen wir die Auffälligkeiten und Besonderheiten, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den von uns behandelten drei Fällen sammeln und diskutieren. Die politische Kultur, wie sie sich in einzelnen Regionen historisch entwickelt und beständig deutungskulturell modifiziert hat, ist nicht nur reiner Austragungsort politischer Konflikte, sondern sie prägt auch durch die je-

weiligen Dispositionen und Mentalitäten die Aushandlungsmodi der Konflikte entscheidend mit. Deshalb haben die lokalkulturellen Verhandlungs- und Deutungsformen selbst auch einen Einfluss auf die neuerlichen Bedingungen rechtsradikaler Phänomene. Dieser Zusammenhang wird zwar schon seit Jahren in der Forschung konstatiert, über die genauen Ausprägungen liegen bislang allerdings nur wenige Studien vor.

Zunächst einmal grundlegend gefragt: Warum ist die Untersuchung der Strukturmomente von politischen Bewusstseinsformen, Mentalitäten und des Ressentiments in unserem Zusammenhang so wichtig? Nietzsche sprach in seiner »Genealogie der Moral« als Erster offen aus, dass die gesellschaftlichen Strukturen der Nährboden für das Ressentiment seien.¹ Das Ressentiment, was etwa »heimlicher Groll« bedeutet, ist – da das Individuum als gesellschaftliches Wesen nun einmal in gesellschaftlichen Strukturen verankert ist – *überall* in der Gesellschaft und in *allen* Individuen vorhanden. Es ist der libidinös besetzte Ausdruck des »Unbehagens in der Kultur«, wie Freud es ausdrückte, und damit fest im psychischen Apparat des Individuums verankert.² Demgegenüber wird in der sozialwissenschaftlichen Forschung das Vorurteil als bewusst-unbewusste Oberflächenmeinung verhandelt, als affektgeladener Ausdruck voreiliger Urteile. Streng genommen ist das Vorurteil damit lediglich eine spezifische Ausprägung und konkrete Erscheinungsform des tiefer verankerten Ressentiments.³

Obwohl diese Aussage philosophiegeschichtlich betrachtet eine (banale) Selbstverständlichkeit darstellt, haben sich die Sozialwissenschaften weitgehend von dieser Einsicht distanziert; viel eher hat man sich auf die Gleichsetzung von Ressentiment und Vorurteil konzentriert, obwohl diese – wiederum philosophisch betrachtet, aber auch unter Verweis auf Adornos »Studien zum autoritären Charakter« – auf unterschiedlichen Ebenen liegen: Das Vorurteil ist das an der Oberfläche sichtbare, das Ressentiment das tieferliegende Unbehagen an der Kultur (Sigmund Freud), aus dem sich Vorurteilsstrukturen speisen können. Daher sind Vorurteil und Ressentiment strikt voneinander zu trennen.⁴

Ermöglichte dies in der positivistischen Forschung eine Gleichsetzung beider Begriffe, Einstellungen auf der Ebene phänomenologisch sichtbarer Vorurteile empirisch zu messen, werden nun auch Stimmen in der Forschung lauter (zu ih-

1 Siehe Nietzsche, Friedrich: Zur Genealogie der Moral, in: Colli, Giorgio/Montinari,azzino (Hg.): Kritische Studienausgabe (KSA) 5, München 1999, S. 245–412, hier S. 270.

2 Vgl. Freud, Sigmund: Das Unbehagen in der Kultur, in: Sigmund Freud: Studienausgabe, Bd. IX, hg. v. Mitscherlich, Alexander/Richard, Angela/Strachey, James, Frankfurt a.M. 1997, S. 191–270.

3 Vgl. Institut für Sozialforschung: Soziologische Exkurse. Nach Vorträgen und Diskussionen, Frankfurt a.M. 2013, S. 158f.

4 Vgl. bspw. Adorno: Studien zum autoritären Charakter, S. 5f., S. 20, S. 111 u. S. 123. Dort heißt es entsprechend auch buchstäblich, dass Vorurteile bloß Teile von »Oberflächenideologien« seien (ebd., S. 22).

nen zählen etwa Claus Leggewie und Dirk Jörke), die kritisieren, dass durch diese Gleichsetzung die qualitative Verschiedenheit der Strukturmomente von Ressentiment und Vorurteilen aus dem Blick gerate.⁵

Diese Schieflage fällt mit Blick auf den Erfolgslauf der AfD umso stärker ins Gewicht, als die reine Vorurteilsforschung gerne den sogenannten Modernisierungsverlierer aus den tendenziell unteren Schichten als besonders empfänglich für autoritäre Politikangebote ausgemacht hat. Zwar trifft dies für einen Teil der AfD-Wählerschaft sicherlich auch weiterhin zu; aber ein relativ großer Teil entstammt doch der sogenannten bürgerlichen Mittelschicht⁶ – und an diesem Punkt wird die Unterscheidung von Vorurteilen und Ressentiment relevant.⁷

Die Identifizierung der bestehenden Schieflage und die Kritik an der mangelnden Differenzierung sind insofern auch als Forschungsimpuls zu verstehen, sich stärker auf die gesellschaftlichen Strukturmomente der Genese des Ressentiments zu konzentrieren als nur auf die Ausbreitung von an der Oberfläche sichtbaren – also messbaren – Vorurteilen. Derartige Forschung ist zwar nur in großen, komplexen, im Idealfall interdisziplinären Forschungsprojekten möglich, die überdies langfristig angelegt sind, doch kann auch unabhängig davon die Logik, die hinter der Entstehung und Wirkungskraft des Ressentiments steht, nachvollzogen werden.⁸ Denn wie Cornelia Koppetsch zu recht festhält, hat sich die Forschung nur unzureichend mit den Dimensionen von Emotionen und Gefühlen wie Angst, Neid oder Unterlegenheit beschäftigt, hat ihre Bedeutung für die Konstituierung politischen Bewusstseins und politischen Handelns unterschätzt und dadurch auch die Strukturdimensionen des Ressentiments aus den Augen verloren.⁹

5 Vgl. Leggewie, Claus: Populisten verstehen. Ein Versuch zur Politik der Gefühle, in: Korte, Karl-Rudolf (Hg.): Emotionen und Politik. Begründungen, Konzeptionen und Praxisfelder einer politikwissenschaftlichen Emotionsforschung, Baden-Baden 2015, S. 139-154; Jörke, Dirk: Moralisierung und die Instrumentalisierung sozialpsychologischer Erklärungen, in: Becker, Karina/Dörre, Klaus/Reif-Spirek, Peter (Hg.): Arbeiterbewegung von rechts? Ungleichheit, Verteilungskämpfe, populistische Revolte, Frankfurt a.M. 2018, S. 287-296, hier S. 289.

6 Vgl. Hensel u.a.: Die AfD vor der Bundestagswahl 2017, S. 21.

7 Vgl. Stender, Wolfram: Ethnische Erweckungen. Zum Funktionswandel von Ethnizität in modernen Gesellschaften. Ein Literaturbericht, in: Mittelweg 36, H. 4/2000, S. 65-82, bes. S. 75f.

8 Auch hieran fällt auf, wie ähnlich die Denkart der »Studien zum autoritären Charakter« und der Schriften zur Politischen Kulturforschung Karl Rohes sind. Das Forschungsprogramm der »Studien« lautet schließlich schon im ersten Satz: »Die Untersuchungen, über die hier berichtet wird, waren an der Hypothese orientiert, daß die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Überzeugungen eines Individuums häufig ein umfassendes und kohärentes, gleichsam durch eine ‚Mentalität‘ oder einen ‚Geist‘ zusammengehaltenes Denkmuster bilden, und daß dieses Denkmuster Ausdruck verborgener Züge der individuellen Charakterstruktur ist.« (Adorno: Studien zum autoritären Charakter, S. 1.) Zugespitzt: Nichts anderes wollte Rohe mit seinem ganz eigenen Begriffs- und Methodeninventar untersuchen.

9 Vgl. Koppetsch, Cornelia: Ressentiments, in: Soziopolis, 20.12.2018, URL: <https://soziopolis.de/beobachten/gesellschaft/artikel/ressentiments/> [eingesehen am 07.03.2019]. Diesem Urteil

Um es gleich vorwegzunehmen: Auch wir sind in unserer Studie nicht zufriedenstellend an das Ressentiment herangekommen. Allerdings war das auch gar nicht unser Anspruch. Vielmehr haben wir gewissermaßen Vorarbeiten für nachfolgende vertiefende Analysen geleistet. Diese Studie zielte zunächst einmal auf die Analyse des gesellschaftlichen Nährbodens ab, der die *Voraussetzung* für das Ressentiment bildet. Wir haben in unserer Studie daher die Perspektive kleinteilig auf *einen* Aspekt gelegt, auf *eine* spezifische Dimension innerhalb dieser Matrix an sich gegenseitig überlagernden Strukturmomenten, die zur Herausbildung politischer Bewusstseinsformen und letztlich von Ressentiments beitragen: auf die lokalpolitische Verhandlung politischer Phänomene, die unter der Chiffre »Rechtsradikalismus« diskutiert wurden.

6.1 Zusammenfassung

In unserem explorativen Design der Fallanalysen haben wir drei Fragen gestellt. *Erstens*: Welche unmittelbaren Reaktionen zeigten unterschiedlichste Akteure in der Stadtgesellschaft auf das jeweils ausgewählte rechtsradikale Phänomen? *Zweitens*: Wie gingen sie mit selbigem um? *Drittens*: Wie entwickelten sich das stadtgesellschaftliche Verhalten und der Umgang nach den ersten Reaktionen, und lassen sich daraus resultierend bestimmte Deutungen identifizieren, die erste Hinweise darauf geben, was in der lokalen Mehrheitsgesellschaft als »Normalität«, als normierendes Korsett, angesehen wurde? Von diesen Fragen ausgehend haben wir lokalkulturelle Wechselwirkungen und Dynamiken anhand von drei ausgewählten Fällen analysiert: Salzhemmendorf, Dorfmark und Braunschweig. Wir haben uns dabei für eine möglichst kontrastive Fallauswahl entschieden, um möglichst unterschiedliche Verhandlungsformen abbilden zu können.

Das Fallbeispiel Salzhemmendorf, wo sich 2015 im Kontext der »Flüchtlingskrise« der erste Brandanschlag auf eine Asylunterkunft in einem westdeutschen Bundesland ereignete, hat nicht nur unterschiedliche Formen der bürgerschaftlichen Bearbeitung der Geschehnisse – sowohl je nach sozialer Statusgruppe als auch im zeitlichen Verlauf –, sondern auch verschiedene Erklärungsversuche vor Ort gezeigt, wie es überhaupt zu diesem Anschlag kommen konnte. Es galt, die »Tat von Einzelnen«, den (vor allem emotionalen) Schock, die Singularität zu erklären. Diese Deutungen prägten den Bearbeitungsprozess vor Ort mit. Dabei zeigte sich zudem, dass die lokalkulturell spezifischen Vorstellungen davon, was als »rechts«,

schließt sich auch Birgit Aschmann an; siehe Aschmann, Birgit: Stimmungsmache. Zu Risiken und Chancen von »Stimmungen« als (sozial)wissenschaftlichem Konzept, in: Merkur, Jg. 73 (2019), H. 839, S. 91-97.

»rechtsradikal« und auch »rechtsterroristisch« wahrgenommen wurde, weit auseinandergehen und unterschiedliche Deutungsmuster darüber existierten, welche politischen Konsequenzen für das demokratische Gemeinwesen aus dem Anschlag erwachsen sollten.

In Dorfmark haben wir die eingespielten Routinen vor Ort studiert, wie sich die Ludendorffer im Alltag etabliert haben und welche Selbstverständlichkeit diese politische Gruppierung in der Dorfmarker Bürgerschaft inzwischen erlangt hat. Dadurch, dass die Ludendorffer teilweise schon seit Jahrzehnten in diesem Ort leben bzw. zumindest dort ihre jährlichen Veranstaltungen durchführen, haben sich einige als solche zu bezeichnende Normalisierungseffekte eingestellt.¹⁰ Der entscheidende Modus dieses Arrangements besteht darin, so unsere These, dass die Akzeptanz der Ludendorffer daran gekoppelt ist, *erstens* ihre politischen Vorstellungen klandestin zu halten, also etwa in nichtöffentlichen Räumen zu tagen, sodass der Dorfmarker Alltag nicht gestört wird; und *zweitens* mit ihren Veranstaltungen einen ökonomisch-lukrativen Beitrag für die Region zu leisten. Nur indem beide Faktoren zusammenwirken, werden die Ludendorffer kaum als politisches Problem, und spezifischer: auch nicht als rechtsradikales Phänomen, wahrgenommen.

In Braunschweig wiederum haben wir die bürgerschaftliche Verhandlung der BRAGIDA-Bewegung als wiederkehrendes Protestphänomen untersucht. Sowohl in west- als auch in ostdeutschen Städten konnten sich nach 2014 PEGIDA-Ableger konstituieren. Aber in Braunschweig gelang der Protestbewegung – zumindest zeitweise und aufgrund der Deutungshoheit bestimmter (in erster Linie staatlicher) Akteure –, nicht als rechtsradikales Protestbündnis, sondern partiell als bürgerliche Kraft wahrgenommen zu werden. Doch nicht nur der um BRAGIDA entbrannte rigorose Deutungskampf um das Selbstverständnis der Stadtgesellschaft ist bemerkenswert, sondern auch die wechselseitige Abschottung bürgerschaftlicher Teilgruppen und ihre Polarisierung. Denn zu Beginn war das sozialliberale Bürgertum in Braunschweig außerordentlich mobilisierungsfreudig und -fähig, konnte relativ große Massen zum Gegenprotest auf die Straße bringen. Indes: Gerade diese Interaktionsdynamik zwischen Protest und Gegenprotest – sowohl in der Konstituierungsphase als auch in der zeitlichen Entwicklung – offenbart eine Tendenz zum identitätspolitischen Tribalismus.

Nicht nur rechts der Mitte finden wir eine grassierende Identitätspolitik, sondern auch links davon – beide Seiten bedingen und begünstigen einander¹¹: Die »liberale Identitätspolitik zeigt, wie sich die Vertreter dieser Politik zunehmend

10 Held spricht in solchen Fällen von einer »unbemerkten Selbstverständlichkeit«; Held u.a.: Rechtsextremismus und sein Umfeld, S. 166.

11 Siehe Koppetsch, Cornelia: Soziologiekolumne. Eine Welle der Nostalgie. Die akademische Mittelschicht und die illiberale Gesellschaft, in: Merkur, Jg. 72 (2018), H. 832, S. 51–58.

den Belangen von Gruppen und Individuen außerhalb der jeweiligen Identitätsgemeinschaft verschließen – Ironie der liberalen Ideologisierung.«¹² Schließlich zogen sich beide politischen Lager auf ihren eigenen Kreis zurück, beanspruchten dennoch beide jeweils den Alleinvertretungsanspruch für die Braunschweiger Bürgerschaft und exkludierten damit den Bürgerschaftsanspruch des jeweils anderen Lagers. Zwar unterschieden sich natürlich die politischen Motive zwischen den Gruppierungen; aber für die Tendenz der Polarisierung ist doch bezeichnend, dass auch das sozialliberale Bürgertum in einen antiliberalen Manichäismus verfiel, der jedem Braunschweiger Bürger, der potenziell Sympathie für den politischen Protest BRAGIDAS hegte (der zugleich lokal phasenweise auch noch als »bürgerlich« wahrgenommen wurde) – ob er nun rechtsradikale Ansichten vertrat oder nicht, ist für dieses Argument zweitrangig –, das politische Ansinnen kategorisch verweigerte.

Zwar war dieser beobachtete Mechanismus der paradoxen Deutungshoheit¹³ eine Art Nebenergebnis, doch ist diese Interaktionsdynamik augenscheinlich kennzeichnend für das Selbstverständnis der Stadtgesellschaft. Denn an diesem Punkt schlug, *erstens*, der Effekt des Gegenprotestes aus dem linksliberalen Bürgertum um in einen moralischen Alleinvertretungsanspruch, der dazu konträr liegende politische Ansichten delegitimierte. Ironischerweise zählte genau diese Kritik – freilich neben kulturkonservativen, traditionalistisch-reaktionären oder auch antiliberalen und zum Teil rechtsradikalen Motiven – zu den ursprünglichen Antrieben des BRAGIDA-Protestes. Und *zweitens* spiegelte sich dieser Mechanismus über das Protestphänomen BRAGIDA hinausweisend auch in der Deutung der Mehrheitsgesellschaft wider, und zwar von BRAGIDA *und* Gegenprotest: Politischer Protest in Braunschweig wurde, ungeachtet seines Inhalts, als illegitim empfunden, sobald er sich als politisch begriff, sich auf der Straße formierte, sobald von ihm eine Störung des Alltags oder gar Gewalt ausging – dann war von »Extremisten aus beiden Lagern« die Rede. Gerade deshalb offenbarte sich hier ein strukturelles Problem der Braunschweiger Bürgerschaft ganz allgemein hinsichtlich der Aushandlung politischer Phänomene.¹⁴

12 Nickel, Carsten: Rückbau der Gesellschaft, in: Merkur, Jg. 73 (2019), H. 839, S. 27–36, hier S. 30.

13 Paradox ist diese Deutungshoheit insofern, als die Mobilisierung, das Auftreten und die Praktiken der Gegenproteste sehr stark an die Strukturen solcher Proteste erinnern, die einen enormen Rückhalt in der Stadtgesellschaft genießen, wie bspw. Gegenproteste in der linksliberal geprägten Stadt Göttingen. Allerdings genießt der Braunschweiger Gegenprotest ebendiesen Rückhalt gerade nicht, zumal Braunschweig sowohl hinsichtlich der Wahlergebnisse als auch soziokulturell gerade nicht mehrheitlich linksliberal geprägt ist.

14 Schon Dudek und Jaschke haben auf die Schieflagen des »Engagements gegen rechts« hingewiesen, die aus strukturellen und lokalkulturellen Gründen oftmals Teil des Problems seien, weil sie die Problemwahrnehmung für das, was als »rechts« gilt, verzerren und diese Vorstellung in der Bürgerschaft perpetuieren: »Der linke Antifaschismus von heute ist, wie die Geschichte des Kampfes gegen die NPD eindrucksvoll demonstriert, zur Parodie seiner selbst geworden.

6.2 Vergleich

Wenn wir nachfolgend diese drei Fälle systematisch vergleichen, gilt zunächst zu beachten, dass die Fallauswahl kontrastiv ausgelegt ist.¹⁵ Im Folgenden geht es um die Systematisierung des empirischen Materials und davon ausgehend um die theoretische Einordnung von Auffälligkeiten und Besonderheiten auf einer abstrakteren Ebene. Hingegen geht es *nicht* um einen inhaltlich-messbaren Abgleich, welche Region gewissermaßen besser oder schlechter reagiert hat, sondern um einen inhaltlich-qualitativen Vergleich, um gerade aufgrund der vielen Unterschiede mehr über die Gemeinsamkeiten herauszufinden.¹⁶

Unsere drei Fälle (Salzhemmendorf, Dorfmark und Braunschweig) unterscheiden sich von der Ausgangslage her besonders in zwei Dimensionen: der Soziostruktur der Region und der Form des politischen Phänomens. Die kleineren regional und ländlich geprägten Gebiete Salzhemmendorf und Dorfmark sind soziostrukturell ganz anders verfasst als die Stadt Braunschweig. Schon in den 1920er Jahren hat Leopold v. Wiese auf die je eigentümlichen Strukturdynamiken und die jeweilige Anziehungskraft von Dörfern und Städten hingewiesen: Das Dorf verfüge als »soziales Gebilde« aufgrund seines Konformitätsdrucks, aber auch aufgrund seiner gleichzeitig vermittelnden Geborgenheit über eine ganz eigentümliche »Elementarkraft«¹⁷, die Städte gerade nicht besäßen. In Dörfern und Provinzen seien das »zwischenmenschliche Verhalten und die – positiven und negativen – Vergesellschaftungen« viel direkter als in Städten, weshalb die »sozialen Beziehungen« viel eher Aufschluss über die »Haltung der Menschen«¹⁸ gäben, wie der Soziologe v. Wiese schwärmt.

Selbst der Begriff »Antifaschismus« kann seinen negativen Beiklang immer weniger verbergen. Es ist eine Folge der Vergesellschaftung des »Antifaschismus« und der dogmatischen Okkupation durch DKP, VVN und Teile der Gewerkschaften, daß wir über keinen gültigen Begriff für den demokratischen Auftrag verfügen, die Entstehung und Ausbreitung des Rechtsextremismus zu verhindern. Die diffusen Bestandteile des Kampfes gegen rechts sind heute unfreiwillig zusammengeschlossen in der Handlungslogik des Interaktionssystems des Rechtsextremismus« (Dudek/Jaschke: Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik, S. 485). Diesen Befund konnten wir auch in unserer Analyse bspw. an der identitätspolitischen Selbstvergewisserungsfloskel »bunt statt braun« beobachten.

- 15 Vgl. Dimbath, Oliver/Ernst-Heidenreich, Michael/Roche, Matthias: Praxis und Theorie des *Theoretical Sampling*. Methodologische Überlegungen zum Verfahren einer verlaufsorientierten Fallauswahl, in: Forum Qualitative Sozialforschung, Jg. 19 (2018), H. 3, Art. 34.
- 16 Siehe Funcke, Dorett/Loer, Thomas: Von der Forschungsfrage über Feld und Fall zur Theorie. Zur Einleitung, in: Dies. (Hg.): Vom Fall zur Theorie. Auf dem Pfad der rekonstruktiven Sozialforschung, Wiesbaden 2019, S. 1-56, S. hier S. 10.
- 17 Wiese, Leopold v.: Einleitung. Die Problematik einer Soziologie des Dorfes, in: Ders. (Hg.): Das Dorf als soziales Gebilde, München 1928, S. 1-9, hier S. 3.
- 18 Ebd., S. 6.

Dieser Stadt-Land-Unterschied zeigt sich vor allem in der Anzahl der in den Fallbeispielen jeweils beteiligten Akteure. Gerade in Braunschweig fällt dies im Vergleich auf: Die Stadt hat eine ganze andere Entwicklungsphase zwischen Reaktion und Umgang durchlaufen als die Orte aus den anderen Fallbeispielen. Wir konnten den Braunschweiger Fall in Phasen einteilen, die gezeigt haben, dass sich die Reaktions-, Umgangs- und Deutungsformen allein im zeitlichen Ablauf schon deutlich unterschieden haben. Dies hängt auch mit der Größe und dem Möglichkeitsspielraum der stadtgesellschaftlichen Interaktion zusammen – zumal das Agieren innerhalb der Lokalpolitik deutlich komplexer funktioniert als in kleineren Gemeinden. Dort wird Lokalpolitik auf der Ebene der Responsivität in der Kommunalpolitik viel unmittelbarer erfahren als in städtischen Ballungsbieten. Kommunalpolitiker sind relativ nah an der Bevölkerung dran.

In dieser Hinsicht erscheinen Dorfmark und Salzhemmendorf von der Dorfgemeinschaftsstruktur her vergleichbar.¹⁹ Demgegenüber ermöglicht die potenziell größere Distanz in Stadtgebieten dem bürgerschaftlichen Engagement mehr Freiräume, denn dort kann es wesentlich einfacher als in Dorfgemeinschaften unabhängig von lokalpolitischen Vernetzungen agieren.²⁰ In Braunschweig existiert dementsprechend eine ausgeprägte und ausdifferenzierte Zivilgesellschaft, weshalb das Beziehungsnetz der Gegenproteste denn auch anders strukturiert war und auch die Interaktionsketten der Reaktionsformen ganz anders abliefen als in kleineren Regionen. Weitere Unterschiede lassen sich über die antagonistischen Stichwortpaare Öffentlichkeit/Privatheit, Anonymität/Intimität, Heterogenität/Homogenität und Stadtgesellschaft/Dorfgemeinschaft andeuten.

Die Beispiele unterscheiden sich aber auch inhaltlich, denn im Vordergrund der jeweiligen Fallbetrachtungen stehen ganz unterschiedliche politische Phänomene. In Salzhemmendorf geht es mit dem rechtsterroristischen Brandanschlag um ein Schock-Moment; in Dorfmark geht es mit den Ludendorffern um eine ritualisierte, eingewohnte und im Ort kaum als solche wahrgenommene Form des Rechtsradikalismus; und in Braunschweig geht es um einen – wie ihn die Forschung nennt – bewegungsförmigen Rechtsradikalismus, der über Jahre hinweg regelmäßig auf der Straße demonstrierte. Form und Qualität dieser Phänomene unterscheiden sich grundlegend, weshalb auch das Verhalten und Handeln der Akteure bereits bedingt durch die Fallanlage strukturell verschieden ist. Schlichtweg: Ein Brandanschlag als »Schock«-Moment emotionalisiert mehr als ein ritualisierter

19 Zur Stadt-Land-Unterscheidung und zu spezifischen Dorfstrukturen vgl. Barlösius, Eva/Spohr, Michèle: Infrastrukturen im Dorf: Welche Formen von Sozialität ermöglichen sie?, in: Flitner, Michael/Lossau, Julia/Müller, Anna-Lisa (Hg.): *Infrastrukturen der Stadt*, Wiesbaden 2017, S. 229–251.

20 Vgl. Siebel, Walter: *Die Kultur der Stadt*, Berlin 2015.

Protest und fordert die Lokalpolitik zu ganz anderen Reaktions- und Umgangsformen heraus. Diese strukturellen Unterschiede müssen bei der Auswertung beachtet werden.

Indes: Eine Bewertung der jeweils beobachteten Aushandlungsmodi im Sinne einer Wertung verbietet sich, wie bereits erwähnt, nicht nur prinzipiell; sie wäre auch ein analytischer Fehlschluss, denn unser Material würde – selbst wenn diese Absicht vorläge – einen solchen Schluss keineswegs befriedigend ermöglichen. Um es noch einmal zu betonen: Wir haben in unseren Fallanalysen jeweils lediglich einen Ausschnitt des sozialen Lebens vor Ort betrachten können, die spezifische Entwicklung im Zusammenhang mit einem politischen Phänomen vor Ort. Allein auf Grundlage dieser Reaktions- und Verhandlungsformen lassen sich keine ausreichenden Rückschlüsse auf die grundlegenden politischen Bewusstseinsformen der Regionen – nach Karl Rohe also die Ebene der Soziokultur – ziehen. Oder einfacher ausgedrückt: Nur weil die Bürger in dem einen Fall nach einem rechtsradikalen Ereignis auf die Straße gehen und demonstrieren, heißt das im Umkehrschluss noch lange nicht, dass diese Bürger auch politisch sensibler in der Problemwahrnehmung von politischen Phänomenen wie dem des Rechtsradikalismus in Gänze sind. Deshalb haben wir uns auf die Untersuchung der Aushandlungsmodi beschränkt. Schließlich entscheidet der lokalkulturelle Umgang maßgeblich über die lokale Bedeutung und Problemwahrnehmung des Rechtsradikalismus mit. Zwar muss sie nicht ursächlich für die Formierung des Phänomens des Rechtsradikalismus (auf Ebene der Bewusstseinsformen) sein; doch kann die stadtkulturelle Verhandlung zumindest dazu beitragen, wie sich dieses politisch organisatorisch ausbildet und entwickelt.

6.2.1 Das Selbstbild der lokalen Gemeinschaft

In unseren Fallanalysen fällt auf, dass alle Orte in ihrer Selbstwahrnehmung (oder zumindest Selbstdarstellung) den bürgerlichen Zusammenhalt und, in den kleinen Orten noch stärker ausgeprägt, die gemeinschaftliche Harmonie betonten. Für sich genommen mag ein solches Selbstbild soziologisch betrachtet vollkommen normal sein – denn wahrscheinlich neigt jede Gemeinschaft dazu, sich selbst in einem möglichst vorteilhaften Licht zu sehen.²¹ Vergleicht man aber unsere drei Fälle, so irritieren diese auf den ersten Blick ähnlichen bürgerlichen Gemeinschaftsbilder schon.

Denn jeder der Orte versteht unter diesem Zusammenhalt offenkundig etwas anderes. Gleichzeitig aber betonen alle, dass das bürgerschaftliche Engagement,

21 Zur soziologischen Diskussion über Stadtbilder vgl. Löw, Martina: Soziologie der Städte, Frankfurt a.M. 2010, S. 141f.

der individuelle zivilgesellschaftliche Einsatz für die Gemeinschaft und das Gemeinwohl, der Transmissionsriemen für das Funktionieren der Gemeinschaft insgesamt sei. Diese Gemeinschaftserzählungen vom Zusammenhalt im Ort durch das individuelle Engagement und die Vereine, die wie ein Netz über den Regionen liegen, sind uns in allen Fällen begegnet. Aber während sich Braunschweig als »bürgerliche Stadt« verstand, sah sich Salzhemmendorf als unpolitische Idylle einer heilen und homogenen Dorfgemeinschaft, ähnlich wie Dorfmark. Im kollektiven Gedächtnis und im lokalkulturell gewachsenen Selbstverständnis (wohl aufgrund der historischen Rolle der Orte) sind diese Idyll-Vorstellungen offensichtlich tief verankert: Salzhemmendorf sieht sich weiterhin als Kurfürstendydl, als herausgehobener Ort der Ruhe und Beschaulichkeit; und Dorfmark versteht sich als Erholungsgebiet, das gewissermaßen davon lebt, dass umliegende Großstädter und Touristen zur Entspannung anreisen.

Dieses jeweilige Selbstbild korreliert auch mit den Krisenerzählungen des Ortes, wie sie unsere Interviewpartner wahrnahmen. Trotz des vielfältigen Engagements gab es in beiden Orten eine Art Verfallserzählung – sei es der demografische Wandel oder die drohende Erosion der Gemeinschaftsstrukturen. Vor allem in Salzhemmendorf zeigt sich allerdings, dass das Selbstverständnis auch kulturell abfedernd gegen Krisenerscheinungen wirkt. Zwar hat die Kurpleite offenbar im Ort eine Art Trauma verursacht, da das lukrative Zukunftsprojekt bloß finanzielle Schulden und eine Kränkung des Stolzes hinterlassen hatte. Aber in unseren Interviews wurden die angesprochenen Krisen durchaus mit dem historisch-kulturellen Selbstverständnis und dem Image einer als wichtig empfundenen Stadt relativiert. Denn, wie uns ein Lokalpolitiker mitteilte (I1), die Lage, die Anbindung und die Infrastruktur seien schließlich – trotz aller Krisen und Verfallserscheinungen – außerordentlich gut; zumal die Dorfgemeinschaft bisher noch jede Krise überstanden habe.

Interessanterweise wurden gerade diese Krisengeschichten sowohl in Salzhemmendorf als auch in Dorfmark zusammengebracht mit der Wahrnehmung von Migration (in den Interviews wurde vor allem die Migration seit 2015 angesprochen) als Chance für die Kommunen, insbesondere seitens der Kommunalpolitik. Der Zuzug, der die Kommunen vor enorme Herausforderungen stelle,²² könne beispielsweise die Überforderung der Kommunalpolitik aufgrund ihrer strukturellen Krisen ausgleichen, helfe gegen den demografischen Wandel und gleiche die Stadt-Land-Abwanderung aus. Ob diese Wahrnehmung jedoch auch für die Dorfbevölkerung gilt, können wir mit unserem Material allerdings nicht fundiert bestätigen. Allerdings zeigt sich bereits ein frappierender Unterschied zu Braunschweig, wo der Zuzug von Flüchtlingen überwiegend weniger als Chance denn

22 Siehe Aumüller, Jutta: Die kommunale Integration von Flüchtlingen, in: Gesemann, Frank; Roth, Roland (Hg.): Handbuch Lokale Integrationspolitik, Wiesbaden 2018, S. 173-198.

mindestens als Herausforderung, meist jedoch als Belastung angesehen wurde. Wie am Beispiel der Landesaufnahmebehörde ausgeführt, scheint der positive Gegenentwurf einzelner Akteure gegen die Negativ- oder Krisenerzählung über Migration kaum Wirkmächtigkeit entfaltet zu haben. Dies lässt sich wohl zumindest zum Teil auch damit erklären, dass BRAGIDA das Thema früh aufgriff und die Einrichtung der SoKo Asyl den Fokus auf (Flüchtlings-)Kriminalität richtete, weshalb in der Stadtgesellschaft – wie wir von unseren Gesprächspartnern erfahren haben und wie auch unsere Analyse der lokalen Medien gezeigt hat – die Debatte über Herausforderungen und Möglichkeiten der Migration unter anderen Vorzeichen geführt wurde.

6.2.2 Die zwei Seiten der Zivilgesellschaft

Die Zivil- oder auch Bürgergesellschaft ist das Bindeglied zwischen der Bevölkerung und dem staatlichen Verwaltungsapparat. Sie ist die »Zusammensetzung aus jenen mehr oder weniger spontan entstandenen Vereinigungen, Organisationen und Bewegungen, welche die Resonanz, die die gesellschaftlichen Problemlagen in den privaten Lebensbereichen finden, aufnehmen, kondensieren und lautverstärkend an die politische Öffentlichkeit weiterleiten«²³. Hiermit ist die Relevanz des bürgerschaftlichen Engagements für den sozialen Zusammenhalt bereits angedeutet. Dieses Engagement bildet das soziale Netz für die Stadtgesellschaft und bedarf vor allem Bürgern mit Ressourcen wie Zeit und Geld, die Strukturen wie Vereine und Initiativen antreiben, damit die Vernetzung auch aufrechterhalten bleibt.²⁴ Diese aktiven Bürger sind Stützen des Sozialen und strukturieren auch den Alltag im Gesellschaftlichen. Vor allem in Dorfmark und Salzhemmendorf sind diese Strukturen das Lebenselixier des Ortes – ohne sie würde nur wenig funktionieren.

Zwar sind Engagementstrukturen auch in Braunschweig wichtig, aber offenbar nehmen sie in kleineren Orten eine noch weitaus dominantere Rolle im Alltag ein als in Ballungsgebieten.²⁵ Das bürgerschaftliche Engagement definiert damit zum großen Teil auch die Gemeinschaft, prägt wesentlich die entsprechenden Normvorstellungen (auch durch die direkte Wechselwirkung mit der Lokalpolitik) und

23 Jürgen Habermas zit. nach Hentges, Gudrun: Schattenseiten der Zivilgesellschaft. Das Phänomen Pegida unter demokratietheoretischen Aspekten und Möglichkeiten der Prävention durch politische Bildung, in: Kopke, Christoph/Kühnel, Wolfgang (Hg.): Demokratie, Freiheit und Sicherheit. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hans-Gerd Jaschke, Baden-Baden 2017, S. 32-45, hier S. 39.

24 Vgl. Borstel, Dierk/Fischer, Ute: Stadtgeschichten. Soziales Dortmund im Spiegel von Biografien, Wiesbaden 2016, S. 122.

25 Wie wichtig diese Engagementstrukturen aber auch in größeren Städten sind, haben bereits frühere Studien analysiert; vgl. Hoeft, Christoph u.a.: Wer organisiert die »Entbehrlichen«? Viertelgestalterinnen und Viertelgestalter in benachteiligten Stadtquartieren, Bielefeld 2014.

ist der Ort der politischen Aushandlung zwischen den Bürgern. In regionalen und lokalen Kontexten definiert der Anspruch der engagierten Bürger das Gemeinwohl. Insbesondere Vereine gelten als zentrale intermediäre Instanzen, sie sind der Knotenpunkt. Wohl gerade deshalb wollen Dorfgemeinschaften ihre Vereine auch nicht diskreditiert oder kritisiert sehen.

Interessanterweise richtet sich – nicht nur vonseiten der Lokalpolitik – an die Vereine auch eine bestimmte Erwartungshaltung, dass gerade sie in ihrer sozialen Interaktion gewissermaßen das »Rechte« im Ort einhegen sollen. Demgegenüber beschränkt sich das Bürgerschaftsengagement in der Stadt Braunschweig auf spezifische Bereiche, erfüllt hier mehr eine kompensatorische Funktion. Zwar soll es das gesellschaftliche Wurzelwerk stabilisieren, vor allem aber auch das kulturelle Leben prägen und bereichern – mithin in seiner Vielfalt auch ein Aushängeschild der Stadt sein; doch erscheint Politik davon tendenziell entkoppelt. Nur in Krisen und zur Proklamation eines Selbstverständnisses, eines »Flaggezeigens«, wird – wie im Falle von BRAGIDA – auf diese Bürgerschaftsressourcen zurückgegriffen. Dies ist die eine Seite der Zivilgesellschaft, die aufgrund ihrer normativ erwünschten, aber auch unzweifelhaft unersetzbaren Funktionen immer wieder hervorgehoben wird.

In unseren Fallanalysen konnten wir aber auch eine Kehrseite dieser Zivilgesellschaft erkennen. Denn zugleich stellt die Bürgerschaft Anforderungen an die Gemeinschaft, die gewissermaßen zur Voraussetzung der Funktionserfüllung werden – denn ohne diese Aktiven geht es einfach nicht. Darüber hinaus haben sie selbst wiederum meist eine »Selbstwirksamkeitserwartung«²⁶, also eine Art Erwartungshaltung, die sie mit ihrem Engagement verbinden. Die Aktiven erwarten nicht nur eine gewisse Form der Anerkennung, auch sind sie deutungsstarke Produzenten vermeintlicher Selbstverständlichkeit, indem sie über die Aushandlung politischer Konflikte mitentscheiden und vor allem: bestimmte Positionen, Einstellungen und Handlungen vor Ort legitimieren oder delegitimieren und so das Normkorsett der Gemeinschaft prägen. Ein solches Bürgerschaftsmodell ist gekennzeichnet durch ein Streben nach sogenannter Normalität, hinter dem der Wunsch nach relativer Homogenität steht, die sich wiederum in Normvorstellungen ausdrückt. Deshalb führt das Zivilgesellschaftsmodell immer auch zu selektiver Ausgrenzung von Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen diesen Ansprüchen nicht genügen (können).

Diese Kehrseite offenbart, dass das bürgerschaftliche Integrationsverständnis selbst letztlich ein relativ oberflächliches ist – hier ganz im Wortsinne: Denn nur wer in den Vereinen aktiv ist und sich selbst engagiert oder dessen Eltern im Ort Engagierte sind oder wer zumindest über entsprechende Ersatzleistungen und

26 Butzlaff, Felix: Die neuen Bürgerproteste in Deutschland. Organisatoren, Erwartungen, Demokratiebilder, Bielefeld 2016, S. 39.

Ressourcen verfügt, damit er nicht auf dem dorfföffentlichen Parkett regelmäßig in Erscheinung treten muss, nur diese Menschen werden als dauerhaft und fest integriert wahrgenommen, genießen eine gewisse Form der Anerkennung, gelten dann als Etablierte, wie sich ganz besonders in Salzhemmendorf zeigte.

Natürlich ist dieses Etablierten-Außenseiter-Verhältnis nicht rein bipolar. Schon Elias und Scotson identifizierten in ihrer Studie mehrere Abstufungen dieses Verhältnisses, die sich beispielsweise in alltagspraktischen Nachbarschaftsbeziehungen ausdrücken können. Die Soziologen sprechen hierbei sogar wortwörtlich von »Rangordnung« und dem »Statusgefüge« einer Gemeinde.²⁷ Aber allein dieses Integrationsverständnis offenbart schon den Konformitätsdruck, den die Bürgergesellschaft immer auch auf ihren jeweiligen Ort ausübt.²⁸

Hieran zeigt sich nicht nur, dass die Anforderungen, die an die Zivilgesellschaft gestellt werden, außerordentlich hoch sind; auch offenbart sich, dass die Zivilgesellschaft zwar die *Voraussetzungen* gesellschaftlichen Zusammenlebens schafft, sie aber zugleich in sich das *Potenzial* für Unzivilität birgt, da sie ebenso Hort für politische Bewusstseinsformen wie Rechtsradikalismus sein kann,²⁹ wie ebenfalls das Beispiel Salzhemmendorf gezeigt hat. Diese andere Seite nennen Franz Walter, Stine Marg und Lars Geiges auch die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft, für die vor allem PEGIDA, aber auch BRAGIDA als Beispiele und Symbole gelten können:

»Die Zivilgesellschaft, also der von Bürgern selbst organisierte Raum zwischen Staat und Individuen, ist nicht allein ein Gewächshaus für löbliche Tugenden der Liberalität, Toleranz und Humanität. Zur Zivilgesellschaft gehören auch pathologische Ängste und Aggressionen, soziale und ethnische Ausgrenzung und Verdrängungsbemühungen, Zynismus und Verachtung gegenüber dem demokratischen Prozess.«³⁰

Vor allem das Beispiel Salzhemmendorf hat diese Ambivalenz offenbart, da einer der Täter ebenjenen Vereinsstrukturen entstammte. Die Feuerwehr vor Ort kannte dessen politische Ansichten, aber nahm sie offenbar nur unzureichend ernst und

27 Elias/Scotson: Etablierte und Außenseiter, S. 236.

28 Vgl. Becker: Wenn abstrakte Items auf die Wirklichkeit der Stammtische treffen, S. 456.

29 Zu diesen »Normalisierungspraktiken« vgl. am Beispiel von Bautzen Kurtenbach, Sebastian: Ausgrenzung Geflüchteter. Eine empirische Untersuchung am Beispiel Bautzen, Wiesbaden 2018, S. 247f.

30 Geiges/Marg/Walter: Pegida, S. 294. Reiner Becker schließt sich dieser These an: »Für die ›Zivilgesellschaft‹ als ein eher normativ besetztes Konzept gilt zugleich, dass freiwillige Assoziationen, Vereine, Bewegungen und Verbände nicht per se demokratisch, pluralistisch und für jedermann offen sind. Vielmehr versagt eine ›zivilgesellschaftliche Gegenwehr‹ dann, wenn die örtliche Zivilgesellschaft mit ihren ausgeprägten Vorurteilkulturen mehr Teil des Problems denn der Lösung ist.« (Becker: Wenn abstrakte Items auf die Wirklichkeit der Stammtische treffen, S. 448).

sanktionierte sie nicht, konnte sich augenscheinlich auch kaum vorstellen, dass jemand, der im Vereinsleben und in der Feuerwehr Mitglied war, seinen politischen Einstellungen Taten folgen ließe. Auffällig ist, dass hier gerade die Vereinsstrukturen eben nicht der normativ erwünschte und allseits erwartete gesellschaftliche Transmissionsriemen, Vermittler und Einhebungsinstanz sein konnten. Um es bildhaft und überspitzt auszudrücken: Die rechtsradikalen Ansichten des Täters wurden nicht sanktioniert, nicht eingehegt, sondern konnten in der Mitte der Gesellschaft fortbestehen. Zu dieser Ironie gehört aber letztlich auch, dass genau dieses Faktum später mitverantwortlich dafür war, dass die Aufarbeitung und die stadtgesellschaftliche Reflexion über Ausmaß und Ursachen der Tat an diesem Punkt an ihre Grenzen stießen.

6.2.3 Die Rolle des Gegenprotestes

Ein wesentliches Ziel von zivilgesellschaftlichem Protest ist, sich gegen ein politisches Ereignis oder Phänomen zu positionieren. Man will dem politischen Gegner nicht die Straße überlassen, will die Stadtgemeinschaft aufklären und wachrütteln, will den Gegner bekämpfen. Diese Form des Engagements, des Entgegentretens, birgt aber immer auch den Wunsch, zu einer vermeintlichen Normalität zurückkehren zu können.³¹ Schließlich will man ein Zeichen setzen, will gehört werden, will eventuell auch sein Gegenüber überzeugen, in jedem Fall will man aber immer auch, dass der politische Gegner nicht öffentlich sichtbar und wahrnehmbar wird. Ist der Kontrahent nicht mehr öffentlich präsent, erlischt in der Regel auch das Problematisierungs- und Erregungspotenzial.

Das jeweilige Selbstbild der Stadtgesellschaft und das Selbstverständnis des bürgerschaftlichen Engagements prägen auch die Rolle des Gegenprotestes vor Ort. Betrachtet man unsere drei Beispiele, so fällt auf, dass der sich gegen die entsprechenden politischen Phänomene richtende Protest ganz unterschiedliche Funktionen erfüllte: In Salzhemmendorf war der Gegenprotest ein Ventil zur Verarbeitung des Anschlages und fungierte als Regulator, um nach dem zivilgesellschaftlichen Zeichen möglichst rasch zum Alltag zurückzukehren. Er erfüllte eine entlastende, aber auch reinigende Funktion, das drohende Stigma abzuwaschen. In Dorfmark galten gerade nicht die Ludendorffer, sondern die Protestierenden als die eigentlichen Störenfriede. Zwar lag ihr Erregungspotenzial in diesem Fall deutlich niedriger als in den anderen Fällen, sodass das politische Phänomen nicht so stark zur Stellungnahme herausforderte. Aber dennoch ist auffällig (und soziologisch wie sozialpsychologisch erklärungsbedürftig), wie affektgeladen die Ablehnung der Gegenproteste in Dorfmark doch ausfiel.

31 Vgl. Gassert: *Bewegte Gesellschaft*.

An diesem Beispiel zeigt sich das Dilemma des Aktivismus und Gegenprotestes: Denn hier verschärfte sich im Ort gerade durch das Engagement und die Art und Weise der Positionierung der Eindruck, stigmatisiert und instrumentalisiert zu werden, weil der Gegenprotest vor allem von Menschen von außerhalb der Gemeinde getragen werde, sodass der lokalen Bevölkerung gewissermaßen von außen ein Stempel aufgedrückt zu werden schien. Ganz anders Braunschweig: Hier verstand sich der Gegenprotest als die »gute Seite der Zivilgesellschaft«, welche die »Löwenstadt« nicht BRAGIDA überlassen wollte. Er wurde hier sogar von ortsansässigen Unternehmen wie VW und von kulturellen Eliten unterstützt; hier gehörte es zunächst zum guten Ton, sich dem Gegenprotest anzuschließen, der eine moralische Entlastungsfunktion erfüllte – denn durch den verbalen Zuspruch zum Gegenprotest oder ein einmaliges Zeichensetzen wurde der Einzelne gewissermaßen entlastet, habe seine Pflicht getan: Dieser Antifaschismus hatte damit offensichtlich nicht nur seine historische Funktion eingebüßt, sondern die Kritik an Strukturzusammenhängen, die »Rechtsradikalismus« begünstigen können, war überwiegend reduziert worden auf eine »Attitüde moralischen Protests«³², wie dies Dudek und Jaschke bereits in den 1980er Jahren festgestellt hatten. Die politische Auseinandersetzung geriet hierdurch zu einem rein moralisch aufgeladenen Bekenntnisakt.

Ebenso kam in Braunschweig rasch die Wahrnehmung auf, dass die störende Gewalt bei den Protesten von beiden Lagern ausgehe, womit politischer Protest an sich diskreditiert wurde. Aus dem geschilderten Mechanismus heraus entstand zugleich eine Problematik – wurde so doch die gesellschaftliche Verantwortung allein auf die im Gegenprotest regelmäßigen Aktiven verlagert. Dadurch entstand der Eindruck, dass die »Rechten« schließlich wegingen, sobald der Gegenprotest ende. Es zeigte sich eine Form der Erwartungshaltung an den Gegenprotest, der entschlossen bis zum Ende agiere, wobei das Ende des Protestes mit dem Erreichen des Zieles gleichgesetzt wurde: dem Verschwinden des »rechtsradikalen Bewusstseins« und der Wiederherstellung der empfundenen Normalität. Eine solche Überhöhung des Gegenprotestes führt strukturell zwangsläufig zur Frustration (oder Verschiebung der Problemwahrnehmung), da ein Gegenprotest (egal, wie er agiert) diesen Anspruch nicht erfüllen kann.

6.2.4 Formen der Reaktion auf Rechtsradikalismus

Das Selbstbild oder auch das Selbstverständnis eines Ortes ist kein objektiver Ausdruck gesellschaftlicher Realität, sondern immer ein subjektives Konstrukt, letztlich auch eine Wunschvorstellung. Dieser normative Referenzpunkt ist aber in so-

32 Dudek/Jaschke: Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik, S. 486.

zialen Zusammenhängen außerordentlich wirkmächtig, denn die Leitvorstellung, wie ein Ort sich selbst sieht, wird als Bewertungsmaßstab für soziales und politisches Verhalten herangezogen und formt das Normkorsett einer Gemeinschaft. Der Traum von der Gemeinschaft, wie sie selbst sein will, wird zur *self-fulfilling prophecy*, weil der Rückbezug des Verhaltens auf diese Hoffnungen und Erwartungen das Verhalten selbst beeinflusst. Von daher hat dieses Selbstbild auch eine entscheidende Bedeutung hinsichtlich der gesellschaftlichen Verhandlung von Rechtsradikalismus, prägt diese Leitvorstellung doch den Rahmen der Deutung vor, was unter Rechtsradikalismus verstanden und wie das politische Phänomen wahrgenommen wird.

Zunächst fällt das Selbstbild der Gemeinschaften als harmonische Idylle und Hort bürgerlichen Zusammenhalts auf. In diesen Erzählungen ist es unvorstellbar, dass es rechtsradikale Bewusstseinsformen oder gar offen bekennende Rechtsradikale im Ort geben könnte. Dieses Selbstbild begann immer dann zu bröckeln, wenn unsere Interviewten beispielsweise in Salzhemmendorf im Rückblick äußerten, alle im Ort hätten gewusst, dass die späteren Täter »Rechte« seien. Dieser Widerspruch wurde von unseren Gesprächspartnern selbst nie als solcher wahrgenommen. Zum Selbstbild gehört aber auch das Verständnis oder eben Unverständnis für politische Manifestationen in der Öffentlichkeit: Dorfmark verstand sich als Erholungsgebiet. In einem solchen stört gewissermaßen jeglicher Protest in der Öffentlichkeit, während etwa die Ludendorffer im Verborgenen wohl auch deshalb kaum als Problem wahrgenommen wurden. Das Selbstbild von Städten ist demgegenüber schwerer zu bestimmen, weil eine Stadtgesellschaft wesentlich ausdifferenzierter ist; doch präsentierte sich die Braunschweiger Selbsterzählung für die jüngere Vergangenheit ebenfalls als eine der Moderation, des Ausgleichs, des Kompromisses.

Der Soziologe Ulrich Oevermann hat verschiedene Möglichkeiten, wie auf rechtsradikale Phänomene reagiert werden kann, idealtypisch zusammengefasst.³³ Nicht berücksichtigt sind bei ihm unterschiedliche Formen der Nicht-Reaktion, also der Ignoranz, aber auch Akzeptanz oder Toleranz. Im Folgenden legen wir zunächst Oevermanns Palette möglicher Reaktionsformen an unsere Fälle als systematisches Vergleichsraster an. Auf die weiteren von uns beobachteten Formen kommen wir anschließend zu sprechen.

Die erste potenzielle Reaktionsform ist die *Dramatisierung*. Mit Dramatisierung bzw. Über-Dramatisierung meint Oevermann, dass ein Phänomen automatisch als genuin politisch angesehen werde, obwohl dies keineswegs von vornherein so sein müsse. Diese Über-Dramatisierung sei daher eine Art der »indirekten

33 Siehe Oevermann: Zur soziologischen Erklärung und öffentlichen Interpretation von Phänomenen der Gewalt und des Rechtsextremismus bei Jugendlichen, S. 112.

Abarbeitung eines Dauer-Schuldgefühls«³⁴ in vorausseilender Manier. Ein solches Verhaltensmuster war in keinem unserer Fälle dominant. Zwar konnten wir Tendenzen in diese Richtung in Braunschweig beobachten – dass beispielsweise der Gegenprotest und Lokalmedien im Deutungsstreit um die Einordnung von BRAGIDA zu Beginn der Demonstrationen dramatisierend auf die Gruppierung reagiert haben mögen –, doch schienen diese vereinzelt Äußerungen kaum öffentliche Wirkungskraft innerhalb der Stadtgesellschaft zu entfalten oder die Deutung nachhaltig zu beeinflussen.

Eine zweite Möglichkeit ist nach Oevermann die der *Relativierung*, wenn Phänomene aufgrund einer »Moralisierung des Politischen«³⁵ allein aus einer vorgezeichneten Perspektive, wie beispielsweise der »Verbrechen des Nationalsozialismus«³⁶, heraus bewertet werden. Dieses Muster konnten wir in unseren Fallanalysen in Dorfmark identifizieren; denn hier wurde die Existenz rechtsradikaler Strukturen auch jenseits der Ludendorffer in der Region überwiegend gelegnet. Die Relativierung fungierte auch als Teil der Entschuldung, wie nachfolgend noch verdeutlicht wird. Wir konnten aber noch andere Relativierungsformen erkennen, die etwas niedrigschwelliger angesetzt sind. In Salzhemmendorf wurden etwa Hakenkreuz-Symbole nicht als Teilausdruck rechtsradikaler Bewusstseinsformen wahrgenommen, sondern zusammen mit dem Entschuldung-durch-Alkohol-Muster abgetan. Auch in Braunschweig haben wir Relativierungsformen identifizieren können, denn vor allem im zeitlichen Verlauf der Entwicklung und des Umgangs mit BRAGIDA wurde offenbar, dass BRAGIDA als politisches Phänomen gerade in der Rückschau von der Stadtgesellschaft relativiert wurde.

Als eine dritte Möglichkeit bestimmt Oevermann die Tendenz zur *Verharmlosung*, wenn politische Phänomene nicht im Kontext ihrer Entwicklung und übergeordneter Konflikte betrachtet, sondern gewissermaßen auf einen vermeintlichen Faktor reduziert werden. Als Beispiel hierfür zählt in den 1990er Jahren die Tendenz, die Gewaltausbrüche junger Rechtsradikaler allein als Ausdruck unpolitischer, orientierungsloser Adoleszenten abzutun.³⁷ Eine solche Reaktionsform war in unterschiedlichen Ausformungen und Erscheinungen in allen Fällen präsent.³⁸ In Salzhemmendorf raunte man sinngemäß (und überspitzt) über den »Dumme-Jungen-Streich«, in Dorfmark sprach man von den »alten Herrschaften mit den lustigen Klamotten und Volkstänzen« und in Braunschweig von »besorgten Bürgern«, deren Ängste gehört werden müssten. Indem man in Dorfmark und Braunschweig stets auch auf (tatsächliches oder vermeintliches) Fehlverhalten des Ge-

34 Ebd.

35 Ebd., S. 115.

36 Ebd., S. 124.

37 Vgl. ebd.

38 Ähnliche Verharmlosungsmuster hat Josef Held in seiner Regionalstudie feststellen können; vgl. Held u.a.: Rechtsextremismus und sein Umfeld, S. 155.

genprotestes hinwies, wurden rechtsradikale Straftaten, Gesten und Symbole ver-harmlost. Beschwichtigung – vor allem durch politische und staatliche Akteure –, Wegschauen und den Anliegen oder Akteuren eine Teillegitimität zuzusprechen waren weitere Verharmlosungsformen.

Die vierte von Oevermann beschriebene Reaktionsform ist die der *Tabuisierung*.³⁹ Das Tabu ist gerade aus sozialpsychologischer Perspektive ein herausragendes Muster sozialer Verhaltensformen. Es ist eine sozial und kulturell eingeübte sowie stillschweigend praktizierte Übereinkunft über bestimmte Verhaltensweisen, die gewissermaßen erlaubt oder verboten sind. Das Tabu ist eine soziale Norm, deren Wirkung sich gerade dadurch offenbart, dass ihre Gültigkeit nicht oder kaum angezweifelt wird. Das Tabu zählt zu den wirkmächtigsten Schutzmechanismen sowohl von Individuen als auch von sozialen Gemeinschaften – denn diese Bewusstseinsform, die auch eine Art Verarbeitungsform sein kann, schützt das Normgefüge vor äußeren Einflüssen, stabilisiert gewissermaßen die Übereinkunft der Individuen. Aufgrund seiner Komplexität und der Tatsache, dass das Tabu unterschiedliche Dimensionen, Funktionen und Ausdrucksformen annehmen kann, können wir dieses Muster von unserer Datengrundlage und unserem methodischen Zugang her nicht ausreichend benennen.

In all unseren Fällen sind wir aber auf starke Normierungen und Rationalisierungsversuche gestoßen: Seien es Entschuldungsmuster, seien es schlicht auffällige Grenzen der individuellen Reflexion, an die unsere Gesprächspartner stießen und aufgrund derer sie in ihrer Erzählung abbrachen, ablenkten oder zu anderen Themen überleiteten. All diese Formen (von Verdrängung über Rationalisierung bis zur Projektion) sind Teil (sozial-)psychologischer »Abwehrmechanismen« zur Eigenbestätigung des individuellen Handelns, wie es bereits Adorno in »Schuld und Abwehr« herausgearbeitet hat.⁴⁰

Ein Beispiel aus unseren Analysen für solche Grenzen ist die Reflexionsform im Salzhemmendorfer Fall, wenn es um die Rolle der Feuerwehr im Ort geht, in der auch einer der späteren Täter des Anschlages Mitglied war. Das Tabu wurde gerade dann sichtbar, wenn unsere Interviewten ihre Reflexion darüber, wie es zu dem Anschlag hatte kommen können, immer dann abbrechen, wenn es um die Feuerwehr, ihre sozialintegrative Rolle und die vermeintliche Unmöglichkeit, dass Rechtsradikalismus (in welcher Form auch immer) hier existieren könne – oder entsprechend dem Tabu: nicht existieren dürfe –, ging. Dieses Beispiel zeigt bereits an, dass wir die spezifischen Tabus nicht umfassend analysieren konnten,

39 Siehe Oevermann: Zur soziologischen Erklärung und öffentlichen Interpretation von Phänomenen der Gewalt und des Rechtsextremismus bei Jugendlichen, S. 114.

40 Siehe Adorno, Theodor W.: Schuld und Abwehr. Eine qualitative Analyse zum Gruppenexperiment, in: Ders.: Gesammelte Schriften, Bd. 9.2: Soziologische Schriften II, Frankfurt a.M. 1986, S. 121–324, hier bes. S. 232f.

da die Datengrundlage nicht ausreicht, um die individuelle und soziale Funktion spezifisch herauszustellen. Deshalb benennen wir hier ganz offen eine Leerstelle unserer Forschung, die von weiterführenden Untersuchungen geschlossen werden muss.

Als letzte mögliche Grundform, wie auf Rechtsradikalismus reagiert werden könne, bestimmt Oevermann die sogenannte *ungewollte Dämonisierung*.⁴¹ Dieses Muster findet sich in unseren Fallanalysen in den Externalisierungsformen wieder, wenn beispielsweise der »Rechte« nicht aus der Dorfgemeinschaft, sondern nur von außen kommen könne, um gewissermaßen Unheil in der ansonsten ungestörten Normalität anzurichten. Die Dämonisierung traf allerdings, wie erwähnt, sowohl im Falle Dorfmarks als auch Salzhemmendorfs gleichermaßen Teile des Gegenprotestes. Die ungewollte Dämonisierung ist nach Oevermann vor allem eine »Chance der eigenen Gesinnungsbewährung« und dient zuvörderst der »Pflege der eigenen Identität«.⁴²

6.2.5 Wahrnehmung von Rechtsradikalismus

Die Ausdifferenzierung der Reaktionsformen hat bereits angedeutet: Es existieren unterschiedliche akteurs- und kontextspezifische Formen der Wahrnehmung dessen, was überhaupt als »rechtsradikal« angesehen wird. In Salzhemmendorf unterschieden sich die Wahrnehmungen nicht nur zeitlich, sondern auch je nach Perspektive. Während die Bewohner zumindest betonten, dass jeder gewusst habe, dass die späteren Täter rechtsradikale Einstellungen gehabt hätten, verneinte die Lokalpolitik nach dem Anschlag, dass es überhaupt rechte Strukturen gebe. Zugleich wird hier eine eindimensionale Wahrnehmung von Rechtsradikalismus erkennbar, die Gedankengut und Strukturen mehr oder minder gleichsetzt und sie lediglich auf der Ausdrucksseite verortet.

Die Identifizierung von Rechtsradikalismus ist zudem an bestimmte Leitvorstellungen gekoppelt. In keinem unserer Fälle ließ sich eine ausgeprägte oder über eine sehr begrenzte Akteursgruppe hinausgehende Tendenz ausmachen, die Rechtsradikalismus in seiner Tiefendimension als eine politische Bewusstseinsform wahrgenommen hätte. Diese Beobachtung stützen wir selbstverständlich nicht darauf, ob in den Gesprächen, die wir führten, dieser Sachverhalt mit exakt diesen Begrifflichkeiten benannt wurde – hier das begriffliche Inventar des akademischen Elfenbeinturms anzulegen, wäre vermessen. Doch konnten wir in unseren Fallanalysen auch kaum anders artikulierte Tendenzen hinsichtlich einer Reflexion über diese komplexen Zusammenhänge feststellen.

41 Oevermann: Zur soziologischen Erklärung und öffentlichen Interpretation von Phänomenen der Gewalt und des Rechtsextremismus bei Jugendlichen, S. 113.

42 Ebd.

Stattdessen haben wir viele verschiedene Ausprägungen einer eindimensionalen Wahrnehmung von Rechtsradikalismus beobachten können. In Salzhemmendorf etwa war das Klischee eines Rechtsradikalen mit Glatze und Springerstiefeln tief verankert. Diese Projektion half offensichtlich im Rationalisierungs- und Verdrängungsprozess, die Entwicklungen und Ursachenzusammenhänge, wie es zu dem Anschlag kommen konnte, zu bearbeiten bzw. zunächst einmal überhaupt mit ihnen umzugehen. Gleichzeitig aber konnten wir in genau dieser Wahrnehmung des Rechtsradikalismus einen Widerspruch herausstellen: Die Vorstellung, dass Rechtsradikale immer Glatze und Springerstiefel trügen, half offenbar im Fall von Salzhemmendorf, dass sich die Gemeinde einreden konnte, vor dem Anschlag habe es keinen Rechtsradikalismus gegeben. Gleichzeitig erwähnten dieselben Gesprächspartner allerdings auch, dass alle im Dorf gewusst hätten, dass die späteren Täter »Rechte« seien.

Nun könnte an dieser Stelle auch eine Differenzierung zwischen »Rechtsradikalen« und »Rechten« plausibel erscheinen. Allerdings äußerten unsere Gesprächspartner auch, dass die späteren Täter beispielsweise Kontakte zu rechtsradikalen Kreisen hätten, jeder im Dorf auch gewusst habe, dass sie »rechte Ansichten« (I3) verträten, und auch das Hören von Landser – einer der bedeutendsten neonazistischen Rechtsrock-Bands – sei bekannt gewesen, aber nicht problematisiert worden. Obwohl also unsere Gesprächspartner die Begriffe »rechts« und »rechtsradikal« nahezu synonym gebrauchten, zeigt sich, dass sie in ihrer Adressierung des Attributes dennoch sehr Unterschiedliches meinten. Der prototypisch vorgestellte Neonazi war demnach *außerlich* erkennbar, kam von *außerhalb* und stand auch *außerhalb* der Gemeinschaft. Die späteren Täter hörten zwar eine bestimmte Musik und pflegten auch manche aus der Perspektive des Ortes fragwürdige Kontakte, doch wurden diese Puzzleteile im Inneren der Ortsgemeinschaft bewusst nicht zum Bild eines »Rechtsradikalen« zusammengesetzt, wodurch die Problemwahrnehmung an einem bestimmten Punkt abgebrochen bzw. verstellt wurde.

Auch wenn die Struktur von der Ausgangslage her im Fall von Dorfmark anders gelagert war, ließ sich eine solche Wahrnehmungsform – vielleicht sogar noch forcierter – auch hier beobachten. Die Ludendorffer wurden, obwohl sie eine identifizierbare politische Vereinigung waren und nicht wie in Salzhemmendorf als Einzelpersonen in Erscheinung traten, in Dorfmark nicht als »rechtsradikal« wahrgenommen (I11), ihre politischen Vorstellungen wurden nicht problematisiert. Aber anders als in Salzhemmendorf wurden hier »rechts« und »rechtsradikal« gerade nicht gleichgesetzt. Denn die Ludendorffer seien zwar »Rechte«, aber meistens ältere Menschen und aufgrund ihrer Trachtenjacken (wieder wurde eine Attribuierung über Äußerlichkeiten vorgenommen) gewissermaßen nicht ernst zu nehmende (akzeptierte) Außenseiter (»Das ist aber nichts Böses«, I9), schließlich gebe es »Rechtsgruppen, die sehr viel gefährlicher« (I10) seien. Da die Benennung und Identifizierung des Rechtsradikalismus, beispielsweise der

»Schneverdinger Jungs« (115), einfacher gelang, liegt die Vermutung nahe, dass der »Rechtsradikalismus« in der Wahrnehmung unserer Gesprächspartner vor allem auf junge Aktivisten reduziert und verkürzt wurde. Dies könnte auf einen zusätzlichen Normalisierungs- oder Gewöhnungseffekt hindeuten – man hatte sich an die älteren Herrschaften der Ludendorffer im Stadtbild gewöhnt –, zumal im Fall Dorfmark noch hinzukam, dass es hier auch rassistische Äußerungen aus der Dorfbevölkerung gab, als Teilnehmende der Gegenproteste von Passanten beleidigt wurden, die von der Mehrheitsgesellschaft – zumindest begegnete uns dies nicht in unseren Recherchen und Gesprächen – nicht als »rechts« bzw. »rechtsradikal« kritisiert oder sanktioniert wurden.

In dieser Hinsicht unterscheidet sich der Fall Braunschweig von den beiden anderen Fällen. Die Präsenz rechtsradikaler Gruppen, die auch als solche wahrgenommen wurden, war hier schließlich öffentlich durchaus akzeptiert, was an der dauerhafteren Präsenz liegen mochte, an den festeren Organisationsstrukturen vor Ort, die über einen längeren Zeitraum auch jenseits von BRAGIDA immer wieder in Erscheinung traten,⁴³ und weil man in der Großstadt vor allem formal-politisch auf Demonstrationen und Aktionen »von rechts« reagierte. Diese latente Akzeptanz war lediglich an gewisse Bedingungen gekoppelt – sei es, dass die NPD-Jugendorganisation nur in einzelnen Stadtteilen außerhalb des Zentrums in Erscheinung trat, sei es, dass BRAGIDA nicht an symbolträchtigen Orten oder Daten marschierte.

Zwar trafen diese Demonstrationen durchaus auf Widerspruch der linksliberalen bürgerlichen Zivilgesellschaft, aber diese Bürgerschaft war schließlich nur ein kleiner Teil der Braunschweiger Stadtgesellschaft, zumal das Entgegentreten gegen solche politischen Phänomene, so unser Eindruck, in Bezug auf viele Akteure weitgehend beschränkt blieb auf das kollektivierende Moment in der Masse der Gegenproteste. Fernab dieser Gegendemonstrationen konnten wir nur vereinzelten Widerspruch gegen rechtsradikale Phänomene finden, da diese oftmals entweder nicht identifiziert oder externalisiert bzw. in verharmlosender Manier abgetan wurden, oftmals als Gewaltphänomen und nicht als politisch rezipiert wurden, sodass die latente Akzeptanz (durch Ignoranz der Mehrheitsgesellschaft) vor allem im Alltag offenkundig bestehen blieb. Aus dieser Perspektive erklärt sich auch, so unsere These, unter welchen Bedingungen das »Rechte« oder »Rechtsradikale« wirklich als Problem wahrgenommen wurde: Das »Rechtsradikale« störte offensichtlich nur dann, wenn es sich öffentlich im Zentrum der Stadtgesellschaft zeigte und

43 In jüngster Zeit v.a. als »Adrenalin Braunschweig« oder im April 2019 in dem Versuch, auch in Braunschweig im Bezirk Kralenriede eine »Schutzzone« zu etablieren; vgl. o.V.: Selbsternannte »Schutzzone« in Braunschweig – so harsch reagiert die Polizei, in: news38.de, 11.04.2019, URL: <https://www.news38.de/braunschweig/article216929975/Schutzzone-NPD-Braunschweig-Polizei-Salzgitter-Goslar.html> [eingesehen am 14.05.2019].

dann durch die sich anschließende Reaktionskette (Gegendemonstration, Polizeiabsperungen, »Verschwendung von Steuergeldern«, Infrastruktureinschränkungen etc.) im Alltag auffiel und nervte.

Der kleinste gemeinsame Nenner dieser unterschiedlichen Wahrnehmungsformen von Rechtsradikalismus ist die Gewaltfrage. Wird eine bestimmte Ausprägung von Rechtsradikalismus mit Gewalt gleichgesetzt (oder zumindest erwartet, dass von dieser Ausprägung Gewalt ausgehen kann), wird diese auch als Rechtsradikalismus identifiziert. Die Gewaltschwelle ist eine Demarkationslinie, bei deren Überschreitung das »Rechte« als Problem, zumindest jedoch als Störung, wahrgenommen wird.⁴⁴ Dies konnten wir im Material an allen drei Fallbeispielen nachweisen. In Braunschweig gab es allerdings einzelne Fälle und Ereignisse, die diese These zugleich auch relativieren: In bestimmten Stadtteilen konnten schließlich einzelne rechtsradikale Gruppierungen regelmäßig auftreten, ohne auf besonders großen Widerspruch zu stoßen – selbst wenn es dabei punktuell zu Gewalt kam. Dies führt uns zu unserer Öffentlichkeitsthese zurück: Denn offensichtlich stört Rechtsradikalismus, auch wenn er mit Gewalt gleichgesetzt wird, in Braunschweig wiederum nur in bestimmten Stadtteilen oder wenn dem Ereignis, wie bei BRAGIDA, ein großer medialer Aufmerksamkeitsraum zukommt.

In Braunschweig konnten wir aber noch eine weitere Besonderheit beobachten, die wir in den anderen Fällen nicht eruiert haben: Das »Rechte« wurde auch dann als Problem wahrgenommen, wenn es öffentlich provozierte. Während BRAGIDA auf Dauer gesehen und als die Erregungssituation abgeklungen war mit den meisten Demonstrationsaufzügen das öffentliche Leben kaum störte (außer, wenn der Alltag wie die Straßenbahn oder Spiele der Eintracht beeinträchtigt wurden) und auch mehrheitlich nicht als Problem angesehen wurde, so forderte BRAGIDA gewissermaßen zyklisch immer dann besonders heraus, wenn die Auswahl der Demonstrationstage und -orte das bürgerschaftliche Selbstverständnis der Stadtgesellschaft provozierte. Denn gerade dann, wenn BRAGIDA an einem symbolischen Datum oder an einem symbolischen Ort demonstrierte, wurde BRAGIDA in der Öffentlichkeit verstärkt als »rechtes« Problem verhandelt. Somit drängt sich der Eindruck auf, dass sich Braunschweig an den übrigen Tagen, wenn die Demonstrationen nicht übermäßig provozierten, wirklich an BRAGIDA gewöhnt hatte.

Was zusammenführend für alle drei Fälle hinsichtlich der Wahrnehmung von »rechts« gilt, ist, dass die Problemwahrnehmung und die Skandalisierung des Phänomens einsetzten, wenn dieses »Rechte«, *erstens*, öffentlich präsent in Erschei-

44 Zur Tendenz der Relativierung und Simplifizierung des Rechtsradikalismus durch die Reduktion auf die Gewaltfrage vgl. Möller, Kurt: Rechtsextremismus und pauschalisierende Ablehnungen. Alte Probleme mit neuen Herausforderungen, in: Frindte, Wolfgang u.a. (Hg.): Rechtsextremismus und »Nationalsozialistischer Untergrund«. Interdisziplinäre Debatten, Befunde und Bilanzen, Wiesbaden 2016, S. 131-147, hier S. 134.

nung trat – also nicht nur im Privaten verborgen blieb –; und *zweitens*, wenn Gewalt oder ein mögliches Gewaltpotenzial hinzukam. Erst wenn beides zusammenkam, so lässt sich für alle drei Fälle sagen, wurde das »Rechte« entsprechend eingeordnet, benannt und auch als Problem wahrgenommen.

Hieran zeigt sich ein Dilemma demokratischer Auseinandersetzungen: Denn offensichtlich werden im lokalkulturellen Umgang mit dem politischen Phänomen des Rechtsradikalismus, der unterschiedliche Dimensionen, Ausprägungen und Formen haben kann, gerade nicht unterschiedliche Dimensionen von Politik- und Gesellschaftsvorstellungen rechts der Mitte thematisiert: Diese werden entweder überhaupt nicht wahrgenommen oder eindimensional von Beginn an automatisch unter rechtsradikale Vorstellungen subsumiert. Diese selektive Wahrnehmung behindert aber langfristig eine Auseinandersetzung, vor allem mit den strukturellen Momenten, Ursachen und Tiefendimensionen von Rechtsradikalismus.

Bei der Fallbetrachtung fällt hinsichtlich der Frage nach der lokalkulturellen Sensibilisierung für Rechtsradikalismus eine Besonderheit ins Auge: Sowohl in Dorfmark als auch in Braunschweig ist uns aufgefallen, dass die Lokalpolitik nach dem Auftreten politischer Phänomene, die rechts der Mitte entsprangen, nicht von »rechten« Phänomenen, auch nicht von »Rechtsextremismus« oder »Rechtsradikalismus« sprach, sondern zumeist allgemeiner von »Extremismus« bzw. die Debatte rasch auf ebendiesen Begriff ausweitete. Dies ist insofern bemerkenswert, als in diesen Fällen zeitbezogen keinerlei Anlass bestand, diesen sicherheits- und ordnungspolitischen Einordnungsbegriff zu gebrauchen, der schließlich die prinzipielle Gleichsetzung von Rechts- und Linksextremismus beabsichtigt.

Die Bezeichnung »Extremismus« ist in diesen Fällen schon frappant – greift sie doch einen Extremismusbegriff auf, der in Behörden Verwendung findet, sodass sich geradezu der Eindruck aufdrängt, als habe die Lokalpolitik zumindest auch den potenziellen »Linksextremismus« miterwähnen wollen, sobald es vereinzelte Störungen aus dem Gegenprotest heraus gab. Lediglich in Salzhemmendorf haben wir dieses Muster nicht identifizieren können; die Vermutung liegt also nahe, dass die »Tat«, als besonders gelagertes Ereignis, ein solches möglicherweise latent ebenfalls vorhandenes Wahrnehmungsmuster überlagerte.

Jedenfalls zeigen diese Beispiele, dass das Extremismus-Label an dieser Stelle – noch einmal: unabhängig von seiner sicherheitspolitischen Logik und Verwendung – die Wahrnehmung von »Rechtsradikalismus« beeinträchtigt.⁴⁵ Vor allem in den Fällen von Dorfmark und Braunschweig zeigte sich, dass ein solcher Extremismusbegriff die lokalkulturelle Sensibilisierung für unterschiedliche Formen von Rechtsradikalismus mitbeeinflusste, da er die Problemwahrnehmung verschob.

45 Schellenberg beobachtet in ihrer Regionalanalyse eine ähnliche Wirkung. Die Verwendung des Extremismusbegriffs verzerrte das eigentliche Phänomen: »Es entsteht ein völlig falsches Lagebild« (Schellenberg: Mügeln, S. 79).

6.2.6 Entschuldungsmuster

In unseren Fallanalysen konnten wir unterschiedliche Formen identifizieren, warum ein rechtsradikales Phänomen als solches nicht wahrgenommen wird, warum dieses (selbst wenn es erkannt wird) kaum problematisiert wird oder warum Ausprägungsformen ignoriert, relativiert, entschuldigt oder verteidigt werden. Dabei zeigten sich unterschiedliche Mechanismen, Logiken und Strategien, um dieses »Rechte« oder »Rechtsradikale« in seiner Tiefendimension letztlich nicht als etwas Dorf- oder Stadteigenes anerkennen zu müssen. Sie stehen natürlich zumeist nicht idealtypisch für sich alleine, sondern vermischen sich und können auch einander ergänzen.

Ein zentrales Entschuldungsmuster ist die Vorstellung von einer politischen Großwetterlage, die – einem unentrinnbaren Schicksal gleich – für die politischen Phänomene vor Ort verantwortlich sei. In Salzhemmendorf und Braunschweig fungierten die »Flüchtlingskrise«, der Anschlag auf Charlie Hebdo und die Dresdner Protestbewegung PEGIDA gewissermaßen als Referenzpunkte und Erklärungsmuster, wie es zu dem Anschlag in Salzhemmendorf, aber auch zu den Aufmärschen in Braunschweig kommen konnte. Demgegenüber funktionierte die politische Großwetterlage als Projektionsfläche in Dorfmark umgekehrt dergestalt, den eigenen Ort als krisenresistent und robust zu stilisieren – denn hier gebe es schließlich keinen Rechtsradikalismus, der durch externe größere Entwicklungen hätte mobilisiert werden können.

Ein weiteres Entschuldungsmuster ist die Personalisierung. Sie verengt gewissermaßen den Vorstellungsrahmen dessen, was Rechtsradikalismus bedeuten kann. Diese Verengung führt zu einer Attribution, also zur Zuschreibung bestimmter Eigenschaften auf einzelne Personen, die dann im Umkehrschluss auch für bestimmte Ursachen verantwortlich gemacht werden. Dieses kognitive Muster der Personalisierung hat Adorno in seiner »Theorie der Halbbildung« bereits als Muster beschrieben, mit dem »objektive Verhältnisse [...] einzelnen Personen zur Last geschrieben«⁴⁶ werden. Aufgrund dieser Personalisierung politischer Phänomene prägen sich auch nur bestimmte Attribute im Normkorsett ein, was entsprechend als »Rechtsradikalismus« angesehen und verhandelt wird. Die Tendenz zur Personalisierung bewirkt damit auch die Reduktion eines politischen Phänomens auf einige wenige, aber sichtbare Attribute. Deshalb reproduziert dieser Mechanismus die Klischeebilder des Rechtsradikalismus, wie etwa den Typus eines Rechtsradikalen mit Springerstiefeln und Glatze. Diese Vorstellung war in all unseren Fällen präsent – und sei es auch nur indirekt in der Form, dass ein Rechtsradikaler immer nur jung und gewaltbereit sein könne. Zusätzlich kommt er von außerhalb, ist

46 Adorno, Theodor W.: Theorie der Halbbildung, in: Ders.: Gesammelte Schriften Bd. 8: Soziologische Schriften I, Frankfurt a.M. 1986, S. 93-121, hier S. 118.

»angereist«, entstammt also nicht der eigenen Gemeinschaft – sodass er in einer doppelten Äußerlichkeit vom Eigenen ausgeschlossen werden kann.

Zu diesem Wahrnehmungsmuster gehört auch die Tendenz zur Relativierung. Wir konnten in unseren Fallanalysen mindestens zwei Relativierungsformen erkennen. Sie zeigten sich zum einen vonseiten der Lokalpolitik, die wie in den Fällen Salzhemmendorf und Dorfmark bestritt, dass im Ort eine »rechte Szene« existiere. Zum anderen konnten wir etwa in Salzhemmendorf die Tendenz zur Relativierung auch in Form der sogenannten Einzeltäter-These feststellen. Die Täter wurden in ihrem motivationalen und Herkunftszusammenhang entkontextualisiert und auf alleinstehende, geradezu pathologisch-verwirrte Einzeltäter reduziert. Interessanterweise funktionierte diese Relativierung auch zur eigenen Entschuldung im Ort. Denn so konnte sich die Mehrheit eine Machtlosigkeit gegenüber unvorhersehbaren Handlungen Einzelner einreden und die Mitverantwortung oder das zuvor mangelnde Problembewusstsein von sich weisen. Dieses Muster wurde (indirekt) ergänzt um das Entschuldungsmuster Alkohol: Auf der einen Seite wurde der Alkoholkonsum beständig als Erklärung für deviantes, provozierendes Verhalten herangezogen; auf der anderen Seite half im Umkehrschluss der Alkoholmissbrauch auch zur Rationalisierung ebendieses Verhaltens. Deshalb fungierten diese Wahrnehmungsformen zugleich auch als lokalkulturelle Abwehrmechanismen.

Ein weiteres Entschuldungsmuster ist die Externalisierung der Problemursache oder auch die Verdrängung. Dieses Muster war vor allem in Salzhemmendorf zu beobachten, was gegebenenfalls auch dadurch zu erklären ist, dass es sich hier um eine »Tat« handelt, also ein deutlich emotionalisierenderes Ereignis als eine Demonstration. Hier greifen mehrere Entschuldungsmuster ineinander: Nach der Personalisierung des rechtsradikalen Potenzials auf Gruppen und der Reduzierung auf wenige junge Personen funktioniert die Externalisierung als Mechanismus, um diese identifizierbaren Personen aus dem Stadtbild herauszudrängen. Denn diese Gruppen und Personen könnten wie erwähnt gewissermaßen immer nur von außen kommen, könnten nicht in die eigene Stadtgesellschaft integriert sein. Im Fall von Salzhemmendorf war dieses Muster allerdings gebrochen, weil nachweislich einer der Täter bei der Feuerwehr im Ort war, der selbst beim Löschen des Feuers half. Dieses schlichte Faktum, dass der Täter mitten aus dem Herz der Bürgergesellschaft Salzhemmendorfs kam, wurde in den nachfolgenden Bearbeitungsphasen und -formen im Ort – wenn überhaupt – nur durch Medien immer wieder thematisiert und am Ende weitgehend verdrängt.

Zumindest von der Logik her zeigt sich hier eine interessante Gemeinsamkeit mit Dorfmark: Denn auch hier funktionierte nicht nur eine Externalisierungsstrategie – auch wenn diese nicht auf »Rechte«, sondern auf junge linke Gegendemonstranten projiziert wurde –; in Dorfmark zeigte sich ebenfalls eine Sorge um das Stadtbild. Dorfmark sorgte sich ebenso wie Salzhemmendorf um den Ruf des Ortes, fürchtete eine Stigmatisierung und versuchte, stets die finanzielle Situation im

Blick zu behalten. Gerade der ökonomische Aspekt wirkte in Dorfmark zumindest im Hintergrund in Fragen der Beurteilung von Rechtsradikalismus und möglichen Gegenmaßnahmen.

Als letztes Entschuldungsmuster haben wir die sogenannte Verschiebung feststellen können: In unterschiedlichen Formen zeigte es sich in allen Fällen, dass es offensichtlich dazu gehört, das eigene Verhalten, das mangelnde Problembewusstsein oder auch das geringe Engagement damit zu rechtfertigen, dass man alleine einfach zu wenig tun könne. Vor allem in der Lokalpolitik fiel dies auf, wenn die fehlende Handhabe oder insgesamt die mangelnden Möglichkeiten, selbst adäquat auf ein Ereignis (oder vor einem Ereignis) reagieren zu können, betont wurden. Natürlich haben gerade kleine Kommunen und Gemeinden hier einen geringen Handlungsspielraum; aber wenn uns dies in Gesprächen gewissermaßen affektiv vorgehalten wurde, entstand der Eindruck, als seien dies gewissermaßen Entschuldungsformen, die als eine Art Alibi herangezogen wurden.

Diese unterschiedlichen Entschuldungsformen – nicht nur ihre allgemeine Präsenz, sondern auch ihre deutlich erkennbare Wirkungskraft – offenbaren aus unserer Sicht den lokalkulturellen Wunsch nach einer Rückkehr zur bzw. Aufrechterhaltung der Normalität. In einigen Fällen zeigte sich, dass dieser Wunsch offensichtlich über dem Bedürfnis der Reflexion und der Auseinandersetzung mit bestehendem rechtsradikalem Potenzial vor Ort stand.

6.2.7 Deutung und Problemwahrnehmung

Dies führt zur letzten, grundlegenden Frage nach der lokalkulturellen Aushandlung und dem Umgang mit politischen Konflikten sowie dem Phänomen Rechtsradikalismus. Was wurde in den jeweiligen Fällen vor Ort als Problem angesehen und wer störte eigentlich wirklich?

Sowohl in Dorfmark als auch in Salzhemmendorf störte gerade nicht das »Rechte« oder »Rechtsradikale« an sich, sondern vielmehr störte grundsätzlich das Politische in der Öffentlichkeit. Zugleich störte dieses öffentlich Politische in Dorfmark aber auch nur dann, wenn sich daraus keine positive Gemeinschaftserzählung stricken ließ, denn über das dorfgemeinschaftliche Engagement zum Erhalt des Freibads wurde im Nachhinein nur positiv berichtet. Hier zeigt sich ein Unterschied zu Braunschweig, denn dort störte das Politische in der Öffentlichkeit nicht grundsätzlich, sondern wie gezeigt nur unter bestimmten Bedingungen. Dies könnte auf den erwähnten strukturellen Unterschied hinsichtlich Stadt-Land zurückzuführen sein.

In Braunschweig störte das »Rechte« vor allem deshalb, weil es öffentlicher Anlass einer stadtgeseellschaftlichen Polarisierung war, die im Wechselspiel von Demonstrationen und Gegenprotesten insgesamt die Stadt aufwühlte. Denn dies wiederum hat Auswirkungen darauf, dass der Alltag gestört wird, sei es, dass die

Spiele der Eintracht gefährdet sind, sei es, dass die Polizei überlastet ist oder dass die Straßenbahnen nicht fahren und in den Medien über die Verschwendung von Steuergeldern berichtet wird. Dieses Muster der Ablehnung – nicht aus politischen Gründen, sondern weil die politisch-öffentliche Manifestation den Alltag stört – haben wir bereits in früheren Untersuchungen über Dresden und die dortigen Polarisierungseffekte aufgrund von PEGIDA identifizieren können.⁴⁷

In Salzhemmendorf störte das »Rechte«, weil der Ort öffentlich stigmatisiert wurde, weil dadurch ein Gefühl der Scham aufkam, da der Eindruck erweckt wurde, man habe im Ort vor dem Anschlag zu wenig getan. Diesen Eindruck teilte die Bürgerschaft zwar überhaupt nicht, sondern sie störte sich offenbar vor allem daran, dass ihr Image darunter leide.⁴⁸ Zumindest für diesen speziellen Fall gilt, dass die Problemwahrnehmung, Empörung und Problematisierung von rechtsradikalen Formen von moralischen Empfindungen abhängt. Ob diese Feststellung auch für andere Fälle zutrifft, kann allein von unserem Material her nicht ausreichend beurteilt werden.

Was wir besonders in Salzhemmendorf identifizieren konnten, war der Faktor, dass das »Rechte« gerade in der Rückschau deshalb störte, weil sich entsprechende politische Tendenzen in der Mitte der Gesellschaft, in den Vereinsstrukturen und der Feuerwehr, einem Herzstück der Bürgerschaft, fanden. Es war vor allem diese Verbindung, die dazu führte, dass sich die Anwohner an dem »Rechten« (zugleich aber auch an dessen Identifizierung) störten, weil einer der Täter zugleich in der Feuerwehr aktiv war. Im Fall von Salzhemmendorf ist die Feuerwehr der identifizierte Prototyp des schmutzigen Teils der Zivilgesellschaft. Gerade weil die Bürgerschaft aber auf die soziale Rolle der Feuerwehr angewiesen war, ihr auch eine ethische Funktion zuschrieb, musste dieser Konflikt für die Salzhemmendorfer aufgelöst werden, weshalb das Entschuldungsmuster der Verdrängung zur Wirkung kam.

In Dorfmark wiederum störte gerade nicht das »Rechte«, weil es keine öffentlich identifizierbaren »Rechten« vor Ort gab – so zumindest die mehrheitliche Wahrnehmung. Stattdessen störten vielmehr die sichtbaren Linken, weil sie mit ihrer öffentlichen Erscheinung die Alltagsroutine und die gewohnte »Normalität« durchbrachen. An diesem Punkt greift das Entschuldungsmuster der Externalisierung, weil die jungen Linken gewissermaßen von außen kämen, den Alltag störten und das Dorf zusätzlich stigmatisierten. Dieser Drang zur Normalität zeigt sich beispielsweise daran, dass man vor Ort keine Notwendigkeit zur Positionierung

47 Schenke u.a.: PEGIDA-Effekte?, S. 184.

48 Becker betont die grundlegende Bedeutung des sozialen Mechanismus in der Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, dass »das Bild der (Dorf)Gemeinschaft nicht getrübt werden darf« (Becker: Wenn abstrakte Items auf die Wirklichkeit der Stammtische treffen, S. 458), und führt dieses »öffentliche Schweigen« auf ein Wechselverhältnis von »[I]okale[n] Schweigekartelle[n] und -spirale[n]« (ebd.) zurück.

gegen die Ludendorffer sah, weil man, so ein Gesprächspartner, »neutral sein« (I9) wolle – hier lässt sich hinzufügen, dass dieses Neutralitätsgebot zumindest so lange gilt, wie rechtsradikale Positionen nicht als solche wahrgenommen werden, weil sie keine Formen von öffentlicher Sichtbarkeit und Gewalt annehmen.

Allerdings bedeuten diese Wahrnehmungsformen von Rechtsradikalismus, die jeweiligen Entschuldungsmuster und die Problemwahrnehmungen noch nicht, dass der Rechtsradikalismus als politisches Phänomen ansonsten automatisch auf große Akzeptanz stößt. Im Zuge der gesellschaftlichen Polarisierung und des Aufstiegs der AfD sowie des steten Mantras eines befürchteten »Rechtsrucks« der Gesellschaft wird diese vermeintlich zunehmende Akzeptanz immer wieder als Erklärungsfaktor herangezogen.⁴⁹

Zwar haben auch wir entsprechende Indizien für diese These in unseren Fallanalysen gefunden, die sich vor allem auf die sozialpsychologischen Dynamiken der Entschuldungsmuster beziehen, aber allgemein bestätigen können wir diese These nicht. Dies mag zum Teil sicherlich auch an unserem Setting und unserer Materialgrundlage liegen, aber vor allem sehen wir diese Akzeptanz-Widerspruch-Bipolarität nicht starr. Denn schließlich kann die Frage der Akzeptanz mehrere Dimensionen besitzen. Es muss nicht automatisch alles positiv akzeptiert werden, vielmehr kann es auch sein, dass die Beteiligten vor Ort überhaupt keine Problemwahrnehmung für politische Phänomene besitzen – dann ignorieren sie vielmehr solche Erscheinungen oder haben überhaupt keine Vorstellung davon, dass Rechtsradikalismus auch andere Formen haben kann als das ihnen inzwischen geradezu liebgegewonnene Springerstiefel-Klischee. Ignoranz oder Unwissen sind sicherlich auch Formen der Akzeptanz, aber ihre Konnotationen sind weniger moralisch aufgeladen und vor allem führen diese Ursachen zu ganz anderen praktischen Maßnahmen im politischen Handeln.⁵⁰

Betrachtet man nun alle Fälle trotz ihrer Unterschiede zusammen, lässt sich zumindest als Minimalgemeinsamkeit festhalten, dass nicht das »Politische« automatisch und per se stört, sondern erst dann, wenn es auch öffentlich in Erscheinung tritt und Routinen oder das lokalkulturelle Normkorsett durchbricht. Gerade in den ländlichen Gebieten ist dieses Muster deutlich zu erkennen. Nicht ganz so deutlich, aber auch rudimentär vorhanden, ist dies in der Stadt Braunschweig, wenn die Demonstrationen in den zentralen Stadtvierteln stattfinden und nicht in Randgebieten. Das, was unter »Rechtsradikalismus«, »rechts« oder »rechtsextrem« allgemein wahrgenommen wird, ist insgesamt, für alle drei Fälle zusammengenommen, lokal nur dann überhaupt als Problem präsent, wenn es von einzelnen Personen ge-

49 Decker, Oliver: Flucht ins Autoritäre, in: Ders./Brähler, Elmar (Hg.): Flucht ins Autoritäre. Rechts-extreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft, Gießen 2018, S. 15–63.

50 Zur Unterscheidung von Akzeptanz, Ignoranz, Nicht-Wissen und Leugnung, v.a. aus sozialpsychologischer und psychoanalytischer Perspektive, vgl. Adorno: Schuld und Abwehr, S. 154–173.

tragen wird, die klar erkennbar und identifizierbar sind. Zwar wirken hier dann unterschiedliche Entschuldungs- und Relativierungsmuster, wie bereits beschrieben; aber als dorf- und stadtgemeinschaftliches Problem, das mehr umfasst als nur die minimal begrenzte Personalisierung, wird das Phänomen des Rechtsradikalismus insgesamt kaum wahrgenommen.⁵¹ Es drängt sich immer mehr der Eindruck auf, als seien sowohl der Begriff des »Rechtsextremismus« als auch der Begriff des »Rechtsradikalismus« in der öffentlichen Wahrnehmung verbrannte Schlagwörter, die politische Gruppierungen mit gewissen Tricks offenbar relativ leicht von sich weisen können, um als legitimierte Akteure aufzutreten.⁵² Überspitzt formuliert: Nimmt man nur einmal die öffentlich artikulierten Stellungnahmen und Meinungen in unseren Fällen, so könnte geradezu der Eindruck entstehen, in Deutschland gäbe es Anfang des 21. Jahrhunderts fast keinen Rechtsradikalismus, in irgendeiner Form. Selbst wenn in Einzelfällen einzelne Personen als solche identifiziert sind, so dienen sie letztlich doch lediglich als Projektionsfläche, damit sich der Kern der Stadtgesellschaft in seinen Aushandlungsformen gemeinsam oberflächlich von diesen abgrenzen und damit gewissermaßen befreien kann.

Wenn in lokalen Kontexten das politische Bewusstsein dafür fehlt, dass Rechtsradikalismus mehr umfasst als junge und gewaltbereite Aktivisten, sondern dass damit auch Politik- und Gesellschaftsvorstellungen verbunden sind, dann stoßen demokratische Selbstvergewisserungsfloskeln, die sich gegen einen »Rechtsruck« stellen, schnell an ihre Grenzen. Dann ist vielmehr nach den Ursachen und Konstituierungsbedingungen politischer Bewusstseinsformen in politisch-kultureller und psychoanalytischer Hinsicht zu fragen, die sich in bürgerschaftlichen Aushandlungsformen alleine nicht zivilisieren lassen, sondern die sich durch deuthungskulturelle Umgangsformen in der Soziokultur perpetuieren.

6.3 Ausblick

Unsere Studie hat gezeigt, dass die lokalkulturellen Aushandlungsmodi nicht nur Einfluss auf Reaktionen, Umgang und Deutung von Rechtsradikalismus vor Ort haben, sondern auch, dass die Problemwahrnehmung deutlich durch sie beeinflusst

51 Salzborn bspw. weist ebenfalls darauf hin, dass »Rechtsextremismus« in der Öffentlichkeit oftmals kaum erkannt werde: Dies gelte sowohl für die Fremdwahrnehmung als auch für die Selbstwahrnehmung; vgl. Salzborn: Rechtsextremismus, S. 68f. Becker und Hafener sprechen vorsichtiger von »verschiedenen Facetten des Rechtsextremismus«, die oftmals nicht alle erkannt würden; vgl. Becker/Hafener: Rechtsextremismus im ländlichen Raum, S. 157.

52 Zu diesen Tricks gehört bspw. auch die sprachliche Codierung, bzw. die Verwendung und Umdeutung von Sprache, womit es Rechtsradikale schaffen, in der Öffentlichkeit nicht als solche wahrgenommen zu werden; vgl. Niehr, Thomas/Reissen-Kosch, Jana: Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus, Berlin 2018, S. 83f.

wird. Das stützt die These, dass sie ebenfalls Einfluss nehmen auf neuerliche Konstituierungsbedingungen und -dynamiken rechtsradikaler Phänomene und ihrer Performanz in den jeweiligen Orten und Regionen – mithin: in Niedersachsen. Außerdem konnte gezeigt werden, dass das jeweilige Ereignis, sein Bewältigungsmodus und die dazu führende Interaktion im lokalkulturellen Kontext das zeit- und lokalspezifische Verständnis dessen offenbaren, was als Normalität wahrgenommen wird. Auf dieser Folie wird jeweils ausgehandelt, welcher Grad an Radikalität noch als legitim erachtet wird. So wurde eine Annäherung an die untergründigen Normvorstellungen der jeweiligen lokalen Mehrheitsgesellschaft unternommen, an die lokale Deutungskultur als Teil der jeweiligen politischen Kultur. In ihr sollten (verborgene) Verbindungslinien zwischen Rechtsradikalismus, seinen manifesten Formen, untergründigen Mentalitäten und der Mehrheitsgesellschaft aufgezeigt werden.

Natürlich hat die Suche nach ebendiesen Verbindungslinien durch die Analyse der Fallbeispiele erst begonnen. Sie lässt sich jedoch ergänzen durch eine kurze Rekapitulation der Quintessenz des Blickes auf die niedersächsische Geschichte. Denn das Bundesland Niedersachsen hat historisch betrachtet im politisch-kulturellen Leben einen ungemeinen Wandlungsprozess durchlaufen. Das »Stammland des Nachkriegsrechtsradikalismus« (Helga Grebing) gilt heute keineswegs mehr als Hort und Hochburg eines aggressiven Rechtsradikalismus, ist nicht mehr das Gebiet, in welchem in Krisenzeiten im bundesrepublikanischen Vergleich am schnellsten rechtsradikale Parteien politische Erfolge erzielen. Wir haben eingangs nicht nur die historisch-kulturellen Traditionslinien des Rechtsradikalismus in Niedersachsen strukturiert, sondern auch die einstmaligen Hochburgen rechtsradikaler Parteien identifiziert und sie mit den politischen Milieus in einzelnen Regionen in Beziehung gesetzt. Hierdurch konnten zentrale Strukturdimensionen des Rechtsradikalismus herausgearbeitet werden, die an dieser Stelle noch einmal zusammengefasst werden sollen. Denn die Bündelung der daraus ableitbaren Probleme eröffnet in Kenntnis der empirisch untersuchten Fallbeispiele Perspektiven und Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen zu aktuellen politischen Phänomenen.

Was sind die Strukturdimensionen des Rechtsradikalismus in Niedersachsen im historisch-kritischen Vergleich und welche regionalen sowie kulturellen Charakteristika haben rechtsradikale Kräfte begünstigt?

Im 20. Jahrhundert bot der ländlich geprägte, protestantische, historisch-kulturelle Charakter des Bundeslandes einen reichen Nährboden für rechtsradikale Parteien und politische Formationen weit rechts der Mitte. In Niedersachsen fand der politische Rechtsradikalismus aufgrund unterschiedlichster regionaler Faktoren relativ günstige Ausgangsbedingungen vor. Veranschaulichen lässt sich dies vor allem an der Heimatverbundenheit, die hier gerade aufgrund des ländlich-agrarischen Charakters und des hohen Anteils an Flüchtlingen und Vertriebenen be-

sonders ausgeprägt war. Davon zeugt nicht zuletzt die ungemein große Faszination für Heimatfilme in den 1950er Jahren. Der bekannteste deutsche Heimatfilm »Grün ist die Heide« (1951), zugleich einer der erfolgreichsten Filme dieser Dekade überhaupt,⁵³ spielt wohl nicht zufällig ausgerechnet in der Lüneburger Heide, in der auch Dorfmark liegt. Der Film »Grün ist die Heide« zeichnet eine vermeintlich »heile« konservative Lebenswelt mit einem tradiert-patriarchalen Familienbild, Volksfesten und Trachten und verherrlicht zugleich im klassisch geschichtsrevisionistischen Stil die Taten deutscher Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Der Heimattopos bot Rückhalt und Geborgenheit, versprach gemeinschaftsstiftende Momente, ließ aber auch das Grauen der NS-Zeit leichter vergessen. Daher waren Heimatverbundenheit und die damit verknüpften Imaginationen je nach Einbindung in politische Programme auch ein Anknüpfungspunkt für autoritäre Gesellschaftsvorstellungen.

Eng mit der Heimatverbundenheit zusammen hing auch die lokalkulturelle Kraft des Welfentums. Der Rückbezug auf die Traditionslinie der herzoglichen Welfenfamilie, die im 18. Jahrhundert in Hannover geherrscht hatte, stiftete einen (noch heute beispielweise in Braunschweig stark im Stadtbild manifestierten) landesspezifischen Stolz, konstruierte ein Landeskollektiv mit Traditionen, an das Volksfeste, Sängerver- und Turnvereine bereits im 19. Jahrhundert appellieren konnten. Aber auch im 20. Jahrhundert war das Welfentum identitätsstiftend, wie sich allein schon an dem von Hermann Grote verfassten »Niedersachsenlied« zeigt. Darin werden die Welfen zum tellurischen Ankerpunkt eines Stammeskollektivs in »Niedersachsen« stilisiert, wenn es heißt: »Wir sind die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen«. Der Bezug auf die Welfen und das Welfische begünstigte auch den Rechtsradikalismus, wenn sozioökonomische und soziokulturelle Faktoren oder Krisen in den entsprechenden Traditionsgebieten – um Rotenburg (Wümme) und den Heidekreis – hinzukamen.

In Niedersachsen war aber obendrein der Antikommunismus weitverbreitet, teilweise sogar in äußerst verbittert-rigoroser Form vor allem in den östlichen Regionen von Lüneburg bis Helmstedt, also jenen Gebieten, die an die DDR angrenzten. Die Grenzlinie zur Sowjetischen Besatzungszone und später zur Deutschen Demokratischen Republik hatte auch unmittelbare Folgen für die Anzahl von Flüchtlingen und Vertriebenen, die aus dem Osten allein schon geografisch bedingt vor allem in Niedersachsen ankamen. Der politische Rechtsradikalismus hatte organisatorisch zuvorderst in solchen Regionen günstige Voraussetzungen, in denen eine hohe Flüchtlings- und Vertriebenenanzahl sowie eine wirtschaftliche Krisenlage bei hohen Arbeitslosenzahlen auftraten. Fielen diese zusammen, wählten so-

53 Vgl. Höbel, Wolfgang: »Wir decken uns mit dem Himmel zu«. Deutschland, deine Filme: Was das Heimatkino gestern und heute über nationale Befindlichkeiten erzählt, in: Der Spiegel, 13.12.2016.

wohl oftmals die Vertriebenen selbst als auch vor allem die mittelständische, protestantische Bevölkerung rechtsradikale Parteien.

Die liberalen und konservativen, teilweise aber auch die sozialdemokratischen Milieus hatten dem teils rabiater auftretenden Rechtsradikalismus wenig entgegenzusetzen. In liberalen Traditionsgebieten, wie etwa im nördlichen Weser-Ems-Raum, erzielten Parteien rechts der Mitte im Landesvergleich überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Und in konservativen Milieus, die agrarisch-rural und zugleich protestantisch geprägt waren, befeuerten diese Milieustrukturen zugleich noch mithilfe von Antikommunismus und Welfenstolz den politisch organisierten Rechtsradikalismus. Dies gelang vor allem im nordöstlichen Teil Niedersachsens von Rotenburg (Wümme) bis Lüneburg. Aber auch die sozialistischen Milieus waren nicht immun gegen Angebote von Parteien rechts der Mitte. Dies gilt, wenn überhaupt, nur für die katholisch geprägten konservativen Milieus wie im Emsland, wo rechtsradikale Parteien kaum eine Chance hatten, da ihre Verheißungen an den katholisch-religiös konturierten Ordnungs- und Gesellschaftsvorstellungen offenbar abprallten.

Doch diese politisch-kulturellen Momente haben inzwischen sicherlich ihre einstmalige genuine Bedeutung eingebüßt, haben an Wirkungskraft verloren. »Milieus« können heute überhaupt nicht mehr innerlich so verfasst, strukturiert und organisiert sein, wie sie es einmal (vermeintlich) waren. Kaum jemand – erst recht nicht mehr die jüngeren Kohorten – geht heutzutage noch regelmäßig in die Kirche, obschon doch der mindestens wöchentliche Kirchgang als Zeichen der notwendigen Portion Demut gerade für katholisch-konservative Milieus so wichtig war. Aber auch von durchstrukturierten, durchrationalisierten und sedimentierten Netzwerken, die sowohl den Arbeitsalltag von Arbeitern in gewerkschaftlichen Interessenorganisationen als auch den Lebensalltag in Sport- und Turnvereinen oder in genossenschaftlich-organisierten Verbänden prägten, was für die sozialistischen Milieus konstitutiv war, kann heute kaum mehr die Rede sein. Auch diese Beobachtung macht eine weitere Beschäftigung mit dem ambivalenten Verhältnis von Vereinen und Rechtsradikalismus im ländlichen Raum lohnenswert. Gerade das Fallbeispiel Salzhemmendorf illustriert die Dringlichkeit dieser Frage.

Aber: Verschwunden sind diese politisch-kulturellen Momente sicherlich nicht, vielmehr wirken sie heutzutage offenbar mittelbarer und indirekter. Es zeigen sich unzählige Residuen dieser politisch-kulturellen und milieugeprägten Traditionen, die bis heute fortwirken und sich auch in den Fallbeispielen angedeutet haben. Aber welche Wirkung von diesen politisch-kulturellen Kräften wirklich ausgeht, wie die Mentalitätsbestände heute verfasst sind, welche Ingredienzen der Milieustrukturen heute noch bestehen und wie sich diese in Schichten, Lebensstilen und anderen Vergesellschaftungsformen äußern: Darüber wissen wir – besonders mit Blick auf die niedersächsische Gesellschaft – noch recht wenig. Doch genau diese

Dinge sind entscheidend, wenn man verstehen will, wie die Genese der politischen Bewusstseinsformen genau vonstattengeht.

Kurzum: Die Mechanismen und Vermittlungen politisch-kultureller Momente, sozioökonomischer Faktoren, sozialisatorischer wie individueller Bedingungen und weiterer Aspekte und Dimensionen für die Entstehung, Entwicklung und Prägung politischer Bewusstseinsformen sind umstritten bzw. weithin ungeklärt. Dieser Umstand ist frappierend und unbefriedigend, wo doch kaum jemand abstreiten könnte (oder besser: dürfte), dass lokale, regionale und politisch-kulturelle Faktoren eine mitentscheidende Rolle dabei spielen, wie gesellschaftliche Gruppen politisch »denken«. Und zum politischen, mentalitätsgeschichtlichen Haushalt von Gesellschaften gehören eben auch durchaus autoritäre Gesellschaftsvorstellungen, Ressentiments und Vorurteile. Diese Strukturmomente und Ursachen eines »antizivilisatorischen, antiwestlichen Unterstrom[s] der deutschen Überlieferung«⁵⁴, wie Adorno pointiert in seinem berühmten Vortrag »Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit?« zugespitzt hat, müssen langfristig und zielführend analysiert werden, um sie verstehen und bekämpfen zu können.

Die Ambivalenz politischer Mentalitäten und Bewusstseins- sowie politischer Erscheinungsformen zeigt sich nicht zuletzt aktuell mit Blick auf die AfD. Deren politische Einordnung ist umstritten. Zumindest unserer Minimaldefinition folgend⁵⁵ versammelt die Partei inzwischen alle Strukturmomente einer rechtsradikalen Partei, weil sie autoritäre Politik- und Gesellschaftsvorstellungen vertritt und ihre führenden Politiker zumindest tendenziell antiliberal, völkisch, rassistisch und geschichtsrevisionistisch sind. Dies bedeutet allerdings im Umkehrschluss noch nicht, dass die AfD per se rechtsradikal ist – eine solche kategorische Einordnung wird von ihrer weiteren Entwicklung abhängen. Dass die AfD aber in jedem Fall das Potenzial hierfür birgt, bedeutet zugleich jedoch nicht, dass auch die AfD-Wählerschaft *in toto* rechtsradikal ist bzw. sein muss. Nach allen bisherigen Erkenntnissen zu Wahlstrukturdimensionen und -motiven ist die Wählerschaft der AfD, wie bereits ausgeführt, zurzeit enorm heterogen.

Zumal sich das Problem der gesellschaftlichen Konstituierungsmomente politischer Bewusstseinsformen auch mit Blick auf den AfD-Wahlerfolg der vergangenen Jahre symptomatisch verdeutlichen lässt. Zwar zeigen die reinen Wahlergebnisse in Niedersachsen für sich genommen, dass die AfD in diesem Bundesland deutlich weniger Erfolg hat als in anderen Bundesländern; aber auch hier deuten sich gesellschaftliche Tendenzen der Frustration, politischen Verhärtung und Verkrustung an, die spezifisch zu ganz heterogenen Wählergruppen und diversifizierten Wahlmotiven führen, wovon die AfD in Zukunft profitieren könnte. Aus-

54 Adorno, Theodor W.: »Was heißt: Aufarbeitung der Vergangenheit?«, in: Ders.: Eingriffe. Neun kritische Modelle, Frankfurt a.M. 1963, S. 125-146, hier S. 137.

55 Siehe Anm. 8 auf S. 13.

zuschließen ist das jedenfalls nicht (mehr); vor allem, wenn sich in Zukunft – beispielsweise infolge einer abermaligen Wirtschafts- und Finanzkrise – auch hier Momente der Radikalisierung politischer Formen ergeben.

Freilich ist dies nur ein Gedankenspiel, und die AfD hat derzeit in Niedersachsen weniger gute Karten als beispielsweise in den ostdeutschen Bundesländern. Aber blickt man nur einmal auf Bevölkerungsumfragen, auf Zufriedenheitswerte von Politik und Parteien, auf Einstellungsmuster gewisser gesellschaftlicher Schichten, so drängt sich doch der Eindruck auf, dass sich Skepsis, Apathie, Misstrauen, Ablehnung, ja teils Verachtung auch in der niedersächsischen Gesellschaft immer weiter ausbreiten.⁵⁶ Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive ist diese Ambivalenz natürlich erklärungsbedürftig: Objektiv betrachtet finden sich in Niedersachsen derzeit relativ gute Voraussetzungen, von denen eine Partei wie die AfD profitieren kann. Aber in realiter schöpft die AfD diese Bedingungen (noch) nicht aus, wie sich mit Blick auf aktuelle Umfragewerte zeigt. Von daher muss nach den Polstern gefragt werden, die derzeit offenbar (noch) verhindern, dass Misstrauen zwar in partielle Verbitterung und Apathie umschlägt, aber nicht noch stärker in AfD-Voten mündet.

Aber: Dass die AfD in Niedersachsen weniger erfolgreich ist als in ostdeutschen Regionen, auch weniger als im süddeutschen Raum wie etwa in Baden-Württemberg, muss keineswegs so bleiben. Zwar ist die Partei derzeit die Gewinnerin der politischen Umbruchsstimmung, in der sich viele rechtsradikale Kreise, Strömungen oder einzelne Aktivisten sammeln; aber neben der AfD existieren freilich weitere rechtsradikale Strömungen, Netzwerke und Akteure auch in Niedersachsen, die sich nicht auf diese Partei einlassen. Und die Geschichte von Parteien und sozialen Bewegungen zeigt: In dem Moment, in dem sich die führende politische Kraft eines Spektrums institutionalisiert (bei der AfD durch die Sachlogik-Zwänge der Parlamentarisierung), können sich andere politische Kräfte aufgrund von Abgrenzungsbemühungen gegenüber der sich institutionalisierenden Organisation politisch-programmatisch radikalieren. Von daher müssen auch diese abseitigen Strukturen und Bewegungen genau im Blick behalten werden. Alle diese Ebenen gehören zum Gesamtphänomen des Rechtsradikalismus. Gerade dies macht Untersuchungen hierzu so komplex und herausfordernd.

Wir können also festhalten: Rechtsradikalismus als politische Bewusstseinsform gehört zur politischen Kultur, ist eingespeist in die tiefliegenden kulturel-

56 Dazu grundlegend Walter, Franz: Bürgerlichkeit und Protest in der Misstrauensgesellschaft. Konklusion und Ausblick, in: Ders. (Hg.): Die neue Macht der Bürger. Was motiviert die Protestbewegungen?, Reinbek bei Hamburg 2013, S. 301-343. Dies zeigt sich bspw. mit Blick auf den Rückgang der Vertrauenswerte der großen Parteien SPD wie CDU bei der letzten Landtagswahl in Niedersachsen 2017; vgl. Infratest dimap: Wahlreport Landtagswahl Niedersachsen 2017. Eine Analyse der Wahl vom 15. Oktober 2017, Berlin 2017; Marg, Stine u.a.: Niedersächsischer Demokratie-Monitor. NDM 2019, FoDEX-Studie, Nr. 2 (2019).

len Normvorstellungen der Gesellschaft, was Karl Rohe als Soziokultur bezeichnet hat. Auf der Ebene der Deutungskultur finden kaum Auseinandersetzungen um Rechtsradikalismus statt, weil die kulturelle Verhandlung von Rechtsradikalismus ebendiesen – wie gezeigt – verengt auf einige wenige Vorstellungs- und Deutungsmuster. Durch diese Komplexitätsreduktion scheint der Rechtsradikalismus zwar auf den ersten Blick auf Ebene der Deutungskultur eingeebnet zu werden. Aber: Hierbei handelt es sich lediglich immer situativ um einzelne Ausprägungsformen. Andere Formen werden gerade nicht verhandelt – auch deshalb (nicht nur, aber vor allem) bleiben viele andere Phänomene und Krisensymptome in ihrem Verhältnis zur Konstituierung von Rechtsradikalismus außerhalb des Blickfeldes.

Die Analyse der Fallbeispiele in Verbindung mit den historischen Beobachtungen hat uns über die Aushandlungsform an der Oberfläche (Deutungskultur) gezeigt, dass lokalkulturelle Wahrnehmungsmuster die Problemwahrnehmung und damit zugleich das Phänomen verzerren. Es bedarf jedoch einer tieferen Analyse, um zu verstehen, warum diese Verzerrungen stattfinden und inwiefern sie lokal differieren. Rohes Perspektive lässt vermuten, dass die Antwort irgendwo in den Tiefenschichten der kulturellen Überformung (also in der Soziokultur) liegt, dass sie auf historischen Entwicklungen, auch ihrer Trägerschichten und deren sozio-ökonomischer Basis gründet. Diese Vermutung schließt an frühere Studienergebnisse an. Der Sozialpädagoge Josef Held kommt zu dem Ergebnis, dass die »lokale Orientierung [...] in einem deutlichen Zusammenhang mit rechten politischen Orientierungen«⁵⁷ stehe, wobei auch er anmerkt, dass der Bevölkerung dieser Anteil an politischen Orientierungen kaum bewusst sei.

Kurzum: Es gibt also noch weitere tieferliegende Schnittstellen und Gemeinsamkeiten zwischen der Mehrheitsgesellschaft und dem als rechtsradikal wahrgenommenen Phänomen, das von ihr an den Rand gedrängt wird. Die Interaktionsdynamiken, Wechselwirkungen und der lokalkulturelle Umgang in unseren Fallanalysen bewirken letztlich – ob bewusst oder unbewusst – eine Selektion. Ein kleiner Teil wird durch gewisse Mechanismen von der lokalen Gemeinschaft exkludiert, was zusätzlich noch einen normstabilisierenden Effekt nach innen hat, aber ein großer Teil wird gerade aufgrund dieser Ausgrenzungsmechanismen in der Vorstellungswelt der Gemeinschaft verdrängt. Insofern bestätigen und aktualisieren unsere Ergebnisse in dieser Hinsicht frühere Untersuchungen, die bereits auf die Bedeutung des Umgangs hingewiesen haben.⁵⁸

Schließlich sind das lokale, kulturelle und politische Klima, das Beziehungsgeflecht und die Wechselwirkungen in der Auseinandersetzung mit Rechtsradika-

57 Held u.a.: Rechtsextremismus und sein Umfeld, S. 165.

58 Siehe Jaschke, Hans-Gerd: Subkulturelle Aspekte des Rechtsextremismus, in: Berg-Schlosser, Dirk/Schissler, Jakob (Hg.): Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Opladen 1987, S. 322–330, hier S. 330.

lismus nicht nur deshalb wichtig, um den offen identifizierbaren Rechtsradikalismus zu bekämpfen. Mindestens genauso wichtig ist es, zu ergründen, warum bestimmte Formen und Ausprägungen des Rechtsradikalismus gerade nicht als solche wahrgenommen werden. Die Frage, wie politische Bewusstseinsformen entstehen, ist jedoch weithin ungeklärt. Die vorliegende Untersuchung kann allerdings zumindest als Teilergebnis festhalten, dass ein lokalkultureller Rückhalt zur weiteren Konstituierung dieser Strukturen beitragen kann. Denn das Ressentiment findet sich in allen sozialen Gebilden. Es kann aber durchaus auch durch kulturelle, soziale und politische Polster eingehegt werden. Dennoch bedarf es weiterer Forschungen zur Beschaffenheit politischer Bewusstseinsformen und zur Ausprägung von Rechtsradikalismus – gerade jenseits der Ebene der öffentlich-sichtbaren Identifizierung qua Personalisierung. Der Politikwissenschaftler Jürgen R. Winkler identifizierte schon vor Jahren ein Forschungsdefizit in der Rechtsextremismusforschung: Jenseits einer aus seiner Sicht notwendigen »Theorie des Rechtsextremismus«⁵⁹ im Verhältnis zu einer neuen Gesellschaftstheorie müsse die Forschung der »Logik der Situation« mehr Beachtung schenken. Damit meint Winkler die Bedeutung von »Wahrnehmung und Bewertung von Ereignissen, Handlungsoptionen und -konsequenzen, die ihrerseits vom individuellen Überzeugungssystem beeinflusst werden«⁶⁰.

Mit Blick auf den bereits in der Einleitung dargelegten Forschungsstand und unsere explorativ gewonnenen Erkenntnisse über das kulturelle Normkorsett und die sozialen Interaktionsdynamiken lässt sich festhalten: Winklers identifizierte Forschungslücke besteht weiterhin, wie auch Beckers Forderung nach einer »tiefer[n] Analyse der lokalen Ausgangsbedingungen«⁶¹ zeigt, um die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz, die stillschweigende Toleranz und die Ignoranz bzw. mangelnde Problemwahrnehmung von bestimmten politischen Demokratie- und Gesellschaftsvorstellungen genauer zu identifizieren und damit erklärbar zu machen. An diesem Punkt kommen die möglichen Anschlussstellen zwischen rechtsradikalen Gruppierungen und der Mehrheitsgesellschaft ins Spiel. Nicht nur die derzeitigen Krisen (von der AfD über die Krise der Volksparteien bis zur allgemeinen Repräsentationskrise in der »Misstrauensgesellschaft«) offenbaren, dass das kulturelle Polster zur Einhegung des Ressentiments offenkundig dünner geworden ist. Diese Krisen zeigen auch an, dass sie in einem direkten Verhältnis zur Manifestation rechtsradikaler Bewusstseinsformen in der Öffentlichkeit stehen.

59 Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Gegenstand, Erklärungsansätze, Grundprobleme, in: Schubarth, Wilfried/Stöss, Richard (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz, Opladen 2000, S. 38–68, hier S. 61.

60 Ebd., S. 62.

61 Becker: Wenn abstrakte Items auf die Wirklichkeit der Stammtische treffen, S. 457.

Gehen wir also von unseren Befunden, den sich daraus ergebenden Fragen und konstatierten Forschungsdefiziten als gedanklicher Ausgangsbasis aus, kann eine weitere Forschungsagenda, die Teil einer umfassenderen Politischen Kulturforschung ist, skizziert werden. Ein zentrales Instrument, den aufgeworfenen Fragen nachzugehen und mehr über die politische Kultur Niedersachsens, über Verdichtungsräume und Einstellungsmuster, zu erfahren, ist der »Niedersächsische Demokratie-Monitor«.⁶² Dieser birgt die Möglichkeit, in theoretisch-methodischer Hinsicht einen stärkeren Akzent auf die Demokratievorstellungen der Bürger zu legen und die Erkenntnisse hierzu durch qualitativ-empirische Untersuchungen zu vertiefen. Ein solcher Methodenmix ermöglicht es, über aktuelle Bewertungen der Demokratie hinaus Wahrnehmungsmuster und Beurteilungsmaßstäbe vertiefend zu erfassen und dadurch nicht nur die quantitativen Ergebnisse umfassender zu interpretieren, sondern auch einer eventuellen Verfestigung oder gar Durchbrechung der historischen Linien in den einzelnen Regionen nachzuspüren und damit weitere Erklärungsansätze für die durch die Fallbeispiele erhobenen Befunde zu erhalten.

Um diese Erklärungen sukzessive zu vertiefen, sollen die bereits dargestellten Regionen (um weitere ergänzt) über mehrere Jahre erforscht werden. Erst dadurch wird es möglich sein, die Verdichtungen des dortigen Rechtsradikalismus in die langen historischen Linien einordnen und deren aktuelle Weiterführung oder Unterbrechung nicht nur an der Oberfläche beschreiben, sondern sie in den Begrifflichkeiten der Politischen Kulturforschung, d.h. die jeweiligen Ausprägungen ihrer Deutungs- und Soziokultur, analysieren zu können. Der Rückgriff auf qualitative Methoden erlaubt, die genauen Deutungsmuster sowie die leitenden Gesellschafts-, Ordnungs- und Demokratievorstellungen ganz unterschiedlicher Gruppen zugleich mit Tiefenbohrungen *und* im regionalen Vergleich zu analysieren, ergo sowohl synchrone als auch diachrone Erklärungen für die Deutungs- und Soziokultur in Niedersachsen zu erhalten.

Dieser Zugang wird auf lange Sicht zeigen, ob sich manche Hochburg des Rechtsradikalismus als persistent erwiesen hat und ob sich in Kombination mit den Fallanalysen, die auf heutige Einstellungen abzielen, Rückschlüsse auf spezifische niedersächsische Milieus ziehen lassen. Oder gab es Verschiebungen, wurden historische Linien aufgebrochen, haben sich Schwerpunkte verlagert oder sogar aufgelöst? Für die konkrete Forschung bedeutet das: Auf den geschilderten Formaten (umfassende Auswertung des »Niedersächsischen Demokratie-Monitors« und erste Fallstudien) aufbauend, werden tiefergehende Analysen zu politisch-kulturellen Kristallisationsmomenten rechtsradikaler Mentalitäten und Bewusstseinsformen erst möglich. Um aber ein Milieu umfassend beschreiben, salopp gesagt: um Rechtsradikalismus in all seinen Ausprägungen in einer Region erforschen zu

62 Siehe Marg u.a.: Niedersächsischer Demokratie-Monitor.

können, dürfen lokalkulturelle Verdichtungen und lebensweltliche Zusammenhänge nicht aus dem Blick geraten.

Diese verschiedenen Zugänge sollen langfristig einander ergänzen und das Gesamtbild der untergründigen politischen Bewusstseinsformen der niedersächsischen Gesellschaft schärfen und somit auch Auskunft geben über die Ursachen und Erscheinungsformen des politischen Rechtsradikalismus. In verdichteter Form entsteht so ein Porträt der Geschichte des Rechtsradikalismus in Niedersachsen im 20. und 21. Jahrhundert, das Traditionslinien und Strukturdimensionen aus der Region des späteren Niedersachsens bereits im 19. Jahrhundert über das Kaiserreich und die Weimarer Republik, die Weltkriege und den Nationalsozialismus hinaus aufgreift. Eine solche Kompilation in historisch-vergleichender Perspektive, die nicht nur Erkenntnisse über Ursachen und Dynamiken des Rechtsradikalismus verspricht, sondern auch Antworten für die Gegenwart liefert, steht bisher schließlich noch aus. Denn, wie gezeigt, bestimmen die lokalkulturellen Traditionslinien die politischen Ausprägungen vor Ort auch in der Gegenwart entscheidend mit.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Adorno, Theodor W.: Schuld und Abwehr. Eine qualitative Analyse zum Gruppenexperiment, in: Ders.: Gesammelte Schriften, Bd. 9.2: Soziologische Schriften II, Frankfurt a.M. 1986, S. 121-324.
- Adorno, Theodor W.: Studien zum autoritären Charakter, Frankfurt a.M. 1995.
- Adorno, Theodor W.: Theorie der Halbbildung, in: Ders.: Gesammelte Schriften, Bd. 8.: Soziologische Schriften I, Frankfurt a.M. 1986, S. 93-121.
- Adorno, Theodor W.: »Was heißt: Aufarbeitung der Vergangenheit?«, in: Ders.: Eingriffe. Neun kritische Modelle, Frankfurt a.M. 1963, S. 125-146.
- AfD Kreisverband Goslar: URL: www.afd-goslar.de/kreisverband/ [eingesehen am 13.03.2019].
- AfD-Fraktion Rat der Stadt Braunschweig: Antrag der AfD im Rat der Stadt Braunschweig: 17-05078: Demokratische Grundwerte bewahren – politisch motivierte Gewalt verurteilen, vom 08.08.2017.
- Ahlers, Michael: »Hagida« kommt zu Wort, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- Allen, William Sheridan: Das haben wir nicht gewollt. Die nationalsozialistische Machtergreifung in einer Kleinstadt 1930-1935, Gütersloh 1966.
- Alternative für Deutschland Braunschweig: Neuer Landesvorstand der AfD Niedersachsen gewählt, URL: <https://afd-braunschweig.de/blog/tag/landesvorstand/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Alternative für Deutschland, Kreisverband Trier: Bürgerhaus platzt aus allen Nähten: Veranstaltung mit Beatrix von Storch voller Erfolg!, URL: www.afdtrier.de/aktuelles/buergerhaus-platzt-aus-allen-naechten-veranstaltung-mit-beatrix-von-storch-voller-erfolg [eingesehen am 13.03.2019].
- Amm, Bettina: Die Ludendorff-Bewegung im Nationalsozialismus. Annäherung und Abgrenzungsversuch, in: Puschner, Uwe/Vollnhals, Clemens (Hg.): Die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus. Eine Beziehungs- und Konfliktgeschichte, Göttingen 2012, S. 127-147.
- Amm, Bettina: Die Ludendorff-Bewegung. Zwischen nationalistischem Kampfbund und völkischer Weltanschauungssekte, Hamburg 2006.

- Antifa Offensive 99: Weg mit der faschistischen Kameradschaft Northeim. Ein Überblick zum »Netzwerk Heise«, Info 2 Broschüre, Göttingen 1999.
- Antifa Recherche Team Dresden: Pegida: Entwicklung einer rechten Bewegung, in: Heim, Tino (Hg.): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2017, S. 33-55.
- Antifaschistisches Nachrichtenportal Niedersachsen: Die Alternative für Deutschland im Landkreis Goslar – Rassismus im bürgerlichen Gewand, URL: <https://afnpnds.noblogs.org/post/2016/09/06/die-alternative-fuer-deutschland-im-landkreis-goslar-rassismus-im-buergerlichen-gewand/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Antifaschistisches Plenum: No Pegida! No Bragida! Informationsbroschüre gegen die rassistische PEGIDA-Bewegung, Schwerpunkt Braunschweig.
- Appen, Kai v.: Bragida darf blockiert werden, in: taz, 02.12.2015.
- Appen, Kai v.: Hindernis in fünf Metern Höhe, in: taz, 08.12.2015.
- ARD-Panorama vom 14.12.2017: »Lausbuben«: Wie man in Freital Terroristen ver-harmlost, Manuskript des Beitrages, URL: <https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2017/panorama8182.pdf> [eingesehen am 22.05.2018].
- Arntz, Jochen: Der Osten fühlt sich stigmatisiert, in: Berliner Zeitung, 31.08.2015.
- Arp, Susanne/Stotz, Patrick/Seibt, Phillip: Bevölkerung, Arbeitslose, Miete. Boomt Ihr Landkreis auch?, in: Spiegel Online, 21.10.2017, URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-vergleich-zu-bevoelkerung-miete-wie-steht-ihr-landkreis-da-a-1157144.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- Aschmann, Birgit: Stimmungsmache. Zu Risiken und Chancen von »Stimmungen« als (sozial)wissenschaftlichem Konzept, in: Merkur, Jg. 73 (2019), H. 839, S. 91-97.
- Aschmann, Matthias/Kießler, Jörn: Der Schock sitzt tief, in: Deister- und Weser-Zeitung, 30.08.2015.
- Aumüller, Jutta: Die kommunale Integration von Flüchtlingen, in: Gesemann, Frank/Roth, Roland (Hg.): Handbuch Lokale Integrationspolitik, Wiesbaden 2018, S. 173-198.
- Ausschuss für Integrationsfragen, 10.05.2017: Bundesprogramm Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit – Sachstand April 2017.
- Ausschuss für Soziales und Gesundheit, 02.08.2018: Status Quo Bericht zum Stand der Umsetzung der kommunalen Integrationsplanung der Stadt Braunschweig.
- Autonome Antifa SFA: Bericht zur 2. Osterdemonstration in Dorfmark [Nds], 03.04.2018, URL: <https://de.indymedia.org/node/19594> [eingesehen am 05.03.2019].

- Backes, Uwe/Haase, Anna-Maria/Logvinov, Michail: Rechts motivierte Mehrfach- und Intensivtäter in Sachsen, Göttingen 2014.
- Backes, Uwe/Mletzko, Matthias/Stoye, Jan: NPD-Wahlmobilisierung und politisch motivierte Gewalt. Sachsen und Nordrhein-Westfalen im kontrastiven Vergleich, Köln 2010.
- Baier, Dirk/Pfeiffer, Christian: Regionale Unterschiede im Rechtsextremismus Jugendlicher, in: Zeitschrift für Jugendkriminalität und Jugendhilfe, H. 2/2010, S. 135-145.
- Balzeret, Dorothee: »Führende Aktivistin«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 18.01.2017.
- Barlösius, Eva/Spohr, Michèle: Infrastrukturen im Dorf: Welche Formen von Sozialität ermöglichen sie?, in: Flitner, Michael/Lossau, Julia/Müller, Anna-Lisa (Hg.): Infrastrukturen der Stadt, Wiesbaden 2017, S. 229-251.
- Barp, Francesca/Eitel, Hannah: Weil die Mitte in der Mitte liegt, in: Heim, Tino (Hg.): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2017, S. 111-141.
- Bartels, Tjark: Offener Brief zur Flüchtlingspolitik, Konsequenz aus den Anschlägen an Bundeskanzlerin Angela Merkel und Ministerpräsident Stephan Weil, 02.09.2015, URL: https://www.hameln-pyrmont.de/media/custom/2561_390_1.PDF?1441265445 [eingesehen am 12.03.2019].
- Baumgärtner, Theo/Kestler, Johannes: Suchtmittelgebrauch, Computerspielerverhalten, Internetnutzung und Glücksspielerfahrungen von Jugendlichen in Hamburg und drei kommunalen Modellregionen in Deutschland. Deskriptive Ergebnisse der SCHULBUS-Studie 2012, Hamburg 2014, URL: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Berichte/Deskriptive-Ergebnisse-SCHULBUS-regional-Studie-2012.pdf [eingesehen am 22.05.2018].
- Becker, Reiner: Wenn abstrakte Items auf die Wirklichkeit der Stammtische treffen. Die lokale politische Kultur als begünstigender Faktor für die Herausbildung von Rechtsextremismus, in: Frindte, Wolfgang u.a. (Hg.): Rechtsextremismus und »Nationalsozialistischer Untergrund«. Interdisziplinäre Debatten, Befunde und Bilanzen, Wiesbaden 2016, S. 443-461.
- Becker, Reiner/Hafeneger, Benno: Rechtsextremismus im ländlichen Raum – Im Spannungsfeld von politischer Bildung, Beratung und pädagogischer Arbeit mit rechten Jugendlichen, in: Debiel, Stefanie u.a. (Hg.): Soziale Arbeit in ländlichen Räumen, Wiesbaden 2012, S. 147-160.
- Behmann, Ulrich: Brandstifter im Netz, in: Deister- und Weser-Zeitung, 19.01.2016.
- Behmann, Ulrich: Fünf Monate nach dem Brandanschlag in Salzhemmendorf beginnt der Prozess, in: Deister- und Weser-Zeitung, 05.02.2016.

- Behmann, Ulrich: »Ich will sie brennen sehen«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 11.02.2015.
- Behmann, Ulrich: »Misst die Justiz mit zweierlei Maß?«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 18.03.2016.
- Behmann, Ulrich: Runen, Wikinger und »Ostkreisler Jungs«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 18.02.2016.
- Behmann, Ulrich: Wollten die Täter töten?, in: Deister- und Weser-Zeitung, 10.11.2015.
- Best, Heinrich u.a.: Topographie und regionale Kontextanalyse des Rechtsextremismus in Thüringen, Projektbericht KomRex, Jena 2017.
- BIBS-Fraktion Rat der Stadt Braunschweig: Anfrage der BIBS 582/07 Koordinierungsstelle gegen Recht Stellungnahme, in der Sitzung Rat der Stadt Braunschweig, 17.07.2007.
- BIBS-Fraktion Stadtbezirksrat Braunschweig: Anfrage 221 17-04583 der BIBS-Fraktion im Stadtbezirksrat vom 11.05.2017, URL: https://ratsinfo.braunschweig.de/bi/___tmp/tmp/450810361042450619/1042450619/01142136/36.pdf [eingesehen am 25.03.2019].
- BIBS-Fraktion Stadtbezirksrat Braunschweig: Vorlage – 17-04583-01: Neonazis, ihr Umfeld und ihr Treiben in der Weststadt; Bedrohungslagen und polizeiliche, ggf. geheimdienstliche, Erkenntnisse, in der Sitzung des Stadtbezirksrates im Bezirk 221 am 30.08.2017, URL: https://ratsinfo.braunschweig.de/bi/___tmp/tmp/450810361042450619/1042450619/01162155/55.pdf [eingesehen am 25.03.2019].
- Birzer, Markus: Rechtsextremismus – Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze, in: Mecklenburg, Jens (Hg.): Handbuch deutscher Rechtsextremismus, Berlin 1996, S. 72–83.
- Boekhoff, Lisa: Rechter Terror ist in Deutschland Normalität, in: Berliner Zeitung, 09.02.2016.
- Böhm, Roland: Kann denn Singen Sünde sein?, in: Frankfurter Neue Presse, 11.12.2015.
- Borstel, Dierk: »Braun gehört zu bunt dazu!«. Rechtsextremismus und Demokratie am Beispiel Ostvorpommern, Münster 2011.
- Borstel, Dierk/Fischer, Ute: Stadtgeschichten. Soziales Dortmund im Spiegel von Biografien, Wiesbaden 2016.
- Borstel, Dierk/Heinz, Elise/Luzar, Claudia: Demokratieentwicklung in Vorpommern – Analyse und Checkliste für die Praxis, Münster 2015.
- Borstel, Dierk/Luzar, Claudia/Sundermeyer, Olaf: Rechtsextreme Strukturen in Dortmund. Formationen und neuere Entwicklungen. Ein Update 2011, Dortmund 2011.
- Bösch, Frank: Das konservative Milieu. Vereinskultur und lokale Sammlungspolitik in ost- und westdeutschen Regionen (1900–1960), Göttingen 2002.

- Brunotte, Marco: »Wir kriegen euch alle«, »Lügenpresse« und »Ich hau dir auf die Kamera« – Übergriffe auf Journalistinnen und Journalisten bei »Pegida«-Kundgebungen in Niedersachsen. Drs. 17/2905 vom 11.02.2015, URL: https://www.mi.niedersachsen.de/aktuelles/presse_informationen/beantwortung-der-muendl-anfrage-der-spd-zu-uebergriffen-auf-journalistinnen-und-journalisten-bei-pegidakundgebungen-in-niedersachsen-131489.html [eingesehen am 13.03.2019].
- Büchs, Wolfgang: BIBS-Stellungnahme zur Bragida-Demo, in: braunschweig-spiegel.de, 04.11.2015, URL: <https://archiv.braunschweig-spiegel.de/index.php/politik/politik-allgemein/6081-bibs-stellungnahme-zur-bragida-demo> [eingesehen am 13.03.2019].
- Buchstein, Hubertus/Heinrich, Gudrun (Hg.): Rechtsextremismus in Ostdeutschland. Demokratie und Rechtsextremismus im ländlichen Raum, Schwalbach/Ts. 2010.
- Budler, Kai: Gewalt, Rechtsrock und Kommerz. Justizwunder Thorsten Heise, in: Der Rechte Rand 175/2018, URL: https://www.der-rechte-rand.de/archive/4183/portrait-thortsen-heise/?fbclid=IwAR06kCiANBrICGy_uQDwKflfAZdpPo2VAwOcIJX7HdzhTEw3g2k6L8fognQ [eingesehen am 20.02.2019].
- Bund für Gotterkenntnis e.V.: Informationsblatt Bund für Gotterkenntnis e.V. 2013, URL: http://ludendorff.info/Richtigstellungen/Informationsblatt_%20Dorfmark_2013.pdf [eingesehen am 30.05.2018].
- Bundesministerium des Innern: Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Petra Pau, Sevim Dagdelen, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.: Entwicklung der extremen Rechten und die Maßnahmen der Bundesregierung, Drs. 16/4675 v. 14.03.2007.
- Bundesministerium des Innern: Antwort auf die Kleine Anfrage: Neugermanschheidnische Gruppen und Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland, 13/5434 v. 21.08.1996.
- Bundeswahlleiter: Bundestagswahl 2013. Endgültiges Ergebnis, Statistiken des Bundeswahlleiters, URL: <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2013/ergebnisse/bund-99/land-3/wahlkreis-46.html> [eingesehen am 21.01.2019].
- Bundeswahlleiter: Europawahl 2014. Endgültiges Ergebnis, Statistiken des Bundeswahlleiters, URL: <https://www.bundeswahlleiter.de/europawahlen/2014/ergebnisse/bund-99/land-3/kreis-3252.html> [eingesehen am 21.01.2019].
- Bündnis gegen Ludendorffer: Flyer: Nie wieder wegschauen ... Rassisten nicht verharmlosen. Proteste gegen die Ludendorffer, URL: www.xn-netzwerk-sdheide-szb.de/uploads/media/Ludendorfer_Ostern_2018.pdf [eingesehen am 28.12.2018].

- Bündnis gegen Rechts Braunschweig: BÜNDNIS GEGEN RECHTS ruft zu einem breiten Bündnis gegen den Naziaufmarsch auf, URL: <http://buendnisgegenrechts.net/2010/08/16/buendnis-gegen-rechts-ruft-zu-einem-breiten-buendnis-gegen-den-naziaufmarsch-auf/> [eingesehen am 09.08.2018].
- Bündnis gegen Rechts Braunschweig: Freisprüche und Einstellungen: Polizei scheitert mit Kriminalisierungsversuchen, 19.03.2017, URL: <http://buendnisgegenrechts.net/2017/03/19/freisprueche-und-einstellungen-polizei-scheitert-mit-kriminalisierungsversuchen/> [eingesehen am 26.03.2019].
- Bündnis gegen Rechts Braunschweig: Pegida-Chef Bachmann kommt nach Braunschweig – Bündnis gegen Rechts kündigt lautstarke Proteste an, 14.04.2015, URL: <http://buendnisgegenrechts.net/2015/04/14/pegida-chef-bachmann-kommt-nach-braunschweig-buendnis-gegen-rechts-kuendigt-lautstarke-proteste-an/#more-2139> [eingesehen am 26.03.2019].
- Bündnis gegen Rechts Braunschweig: Unterstützerinnen, URL: <http://buendnisgegenrechts.net/unterstutzerinnen/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Bündnis gegen Rechts Braunschweig: Ver.di appelliert an die Stadt: »Bragida verbieten!«, 14.04.2015, URL: <http://buendnisgegenrechts.net/2015/04/14/ver-di-appelliert-an-die-stadt-bragida-verbieten/> [eingesehen am 26.03.2019].
- Burghardt, Peter: Rauchzeichen, in: Süddeutsche Zeitung, 10.02.2016.
- Büsch, Otto/Furth, Peter: Rechtsradikalismus im Nachkriegsdeutschland. Studien über die Sozialistische Reichspartei (SRP), Berlin/Frankfurt a.M. 1957, S. 7-195.
- Butterwegge, Christoph: Ambivalenzen der politischen Kultur, intermediäre Institutionen und Rechtsextremismus, in: Schubarth, Wilfried/Stöss, Richard (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz, Bonn 2000, S. 292-313.
- Butzlaff, Felix: Die neuen Bürgerproteste in Deutschland. Organisatoren, Erwartungen, Demokratiebilder, Bielefeld 2016.
- Clemenz, Manfred: Aspekte einer Theorie des aktuellen Rechtsradikalismus in Deutschland. Eine sozialpsychologische Kritik, in: König, Hans-Dieter (Hg.): Sozialpsychologie des Rechtsextremismus, Frankfurt a.M. 1998, S. 126-176.
- D'Antonio, Oliver: Die CDU in Niedersachsen, in: Nentwig, Teresa/Werwath, Christian (Hg.): Politik und Regieren in Niedersachsen, Wiesbaden 2016, S. 135-158.
- Dartsch, Katja: Gericht bestätigt: NO-Schläger bekommt eine letzte Chance, in: Braunschweiger Zeitung, 22.01.2018.
- Dartsch, Katja: Kritik an Demos vor dem Schloss, in: Braunschweiger Zeitung, 02.02.2015.
- Dartsch, Katja: Mode und Autos locken die Besucher, in: Braunschweiger Zeitung, 20.04.2015.
- Dartsch, Katja: Streit um ein Banner am Rathaus-Balkon, in: Braunschweiger Zeitung, 13.02.2015.

- Dartsch, Katja: Viele Pendler verspäten sich, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- Dartsch, Katja/Richter, Ann Claire: Sitzblockade stoppt Aufmarsch, in: Braunschweiger Zeitung, 20.04.2015.
- Dartsch, Katja/Stachura, Jörn: »Bragida« macht keine Pause, in: Braunschweiger Zeitung, 04.02.2015.
- Dartsch, Katja/Stachura, Jörn: »Bragida« zieht vor Rathaus, in: Braunschweiger Zeitung, 05.02.2015.
- Dartsch, Katja/Stachura, Jörn: Braunschweig zeigt weiter Flagge, in: Braunschweiger Zeitung, 03.02.2015.
- Das Redaktionskollektiv: Neonazis in Südniedersachsen, Göttingen 2008.
- Decker, Oliver: Flucht ins Autoritäre, in: Ders./Brähler, Elmar (Hg.): Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft, Gießen 2018, S. 15-63.
- Della Porta, Donatella/Diani, Mario: Social movements. An introduction, Oxford/Cambridge 1999.
- Der Dritte Weg: Aktivisten erinnern an die Bombentoten von Hameln, 27.03.2015, URL: <https://der-dritte-weg.info/2015/03/27/aktivisten-erinnern-an-die-bombentoten-von-hameln/> [eingesehen am 21.04.2019].
- Der Präsident des Niedersächsischen Landtages: Antworten auf Mündliche Anfragen gemäß § 47 der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages – Drs. 17/5485, Drs. 17/5555 v. 15.04.2016.
- Di Lorenzo, Giovanni: Wer, bitte, ist Michael Kühnen? Beschreibung eines Phänomens, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Voraussetzungen, Zusammenhänge, Wirkungen, Frankfurt a.M. 1989, S. 232-247.
- Diani, Mario: The concept of social movement, in: The Sociological Review, Jg. 40 (1992), H. 1, S. 1-25.
- Die Grünen-Fraktion Rat der Stadt Braunschweig: Öffentliche Anfrage der Grünen 16-01749: Rechte Gewalt in Braunschweig, in der Sitzung des Rates der Stadt Braunschweig, vom 15.03.2016.
- DIE LINKE: Verlegung der Gedenkkundgebung des Braunschweiger Bündnisses gegen Rechts ist geschichtsvergessen und ein fatales Signal, 04.11.2015, URL: <http://pia-zimmermann.de/verlegung-der-gedenkkundgebung-des-braunschweiger-buendnisses-gegen-rechts-ist-geschichtsvergessen-und-ein-fatales-signal/> [eingesehen am 25.03.2019].
- DIE LINKE-Fraktion Rat der Stadt Braunschweig: Anfrage 436/06, in der Sitzung des Rates der Stadt Braunschweig, vom 19.12.2006.
- DIE LINKE-Fraktion Rat der Stadt Braunschweig: Anfrage der LINKEN Rechte Straftaten in Braunschweig – Was unternimmt die Verwaltung? Vorlage – 15-00434 in der Sitzung des Rates der Stadt Braunschweig, vom 08.07.2015.

- Dimbath, Oliver/Ernst-Heidenreich, Michael/Roche, Matthias: Praxis und Theorie des Theoretical Sampling. Methodologische Überlegungen zum Verfahren einer verlaufsorientierten Fallauswahl, in: Forum Qualitative Sozialforschung, Jg. 19 (2018), H. 3, Art. 34.
- Disse, Jürgen: Zum Rechtsextremismus in Bremen. Ursache und Hintergründe der Erfolge rechtsextremer Parteien, Bremen 1992.
- Doeleke, Karl: Genau hinschauen, in: Hannoversche Allgemeine Zeitung, 02.09.2015.
- Dorfmark Touristik e.V.: Wir stellen uns vor, URL: <http://erlebnisdreieck.de/wir-stellen-uns-vor/> [eingesehen am 22.12.2018].
- Döring, Uta: Angstzonen. Rechtsdominierte Orte aus medialer und lokaler Perspektive, Wiesbaden 2008.
- Dorn, Bea u.a.: Rechtsextremismus und demokratiegefährdende Phänomene in Berlin-Marzahn-Hellersdorf und Möglichkeiten der demokratischen Intervention, Berlin 2003.
- Dudek, Peter/Jaschke, Hans-Gerd: Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Zur Tradition einer besonderen politischen Kultur, Bd. 1, Opladen 1984.
- Dülmer, Hermann/Ohr, Dieter: Rechtsextremistische Wahlabsicht und regionaler Kontext: Mehrebenenanalysen zur Rolle sozialer Milieus und regionaler Gruppenkonflikte in Deutschland, in: Politische Vierteljahresschrift, Jg. 49 (2008), H. 3, S. 491-517.
- Elias, Norbert/Scotson, John L.: Etablierte und Außenseiter, Frankfurt a.M. 1993.
- Eppelsheim, Philip/Freidel, Morten: Wer zündet Flüchtlingsheime an?, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 10.07.2016.
- Erb, Rainer: Kühnen, Michael, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Bd. 8, Berlin 2015, S. 89-92.
- Erb, Rainer: Protestorganisation und Eventmanagement: Der Typus des rechtsextremen Bewegungsunternehmers, in: Klärner, Andreas/Kohlstruck, Michael (Hg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland, Hamburg 2006, S. 142-176.
- Esmeralda: Ludendorffer-Faschisten in Dorfmark, in: Provinz-Bote, 1984.
- Exner, Ulrich: Das gebeutelte Dorf hofft auf das Geld der Flüchtlinge, in: Die Welt, 26.09.2015.
- FanRat Braunschweig e.V.: Richtigstellung: »Daltons Braunschweig« waren nicht an Bragida-Marsch beteiligt, URL: <https://www.fanrat-braunschweig.de/richtigstellung-daltons-braunschweig-waren-nicht-an-bragida-marsch-beteiligt/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Fascher, Eckhard: Vor unserer Haustür! Rechtsextremismus in Südniedersachsen, VUK-Broschüre, Göttingen 2001.

- Feldmann, Julian: Braunes Ostertreiben, in: Blick nach Rechts, 29.03.2016.
- Feldmann, Julian: Umtriebige Szene im Weserbergland, in: Blick nach Rechts, 01.09.2015.
- Feldmann, Julian: Völkische Ostern; in: Blick nach Rechts, 07.04.2015.
- Feldmann, Julian: Völkische tagen, Neonazis provozieren, in: Blick nach Rechts, 18.04.2017.
- Feldmann, Julian: Völkisches Treffen im »Deutschen Haus«, in: Blick nach Rechts, 03.04.2013.
- Fetscher, Iring: Rechtes und rechtsradikales Denken in der Bundesrepublik, in: Ders. (Hg.): Rechtsradikalismus, Frankfurt a.M. 1967, S. 11-29.
- Fiene, Jörg: Angespante Lage vor dem Protest-Sonntag, in: Braunschweiger Zeitung, 17.02.2015.
- Fiene, Jörg: Bohlweg wird komplett gesperrt, in: Braunschweiger Zeitung, 21.02.2015.
- Fiene, Jörg: Diskussionen um den Gegenprotest, in: Braunschweiger Zeitung, 16.01.2019.
- Fiene, Jörg: Eintracht-Vize Ottinger spricht bei Gegendemo, in: Braunschweiger Zeitung, 25.01.2015.
- Fiene, Jörg: Kritik: Markurth vor Protest-Montag zu zögerlich, in: Braunschweiger Zeitung, 15.01.2015.
- Fiene, Jörg: Rechtsstreit zur Demo droht, in: Braunschweiger Zeitung, 27.02.2015.
- Fiene, Jörg: Vor dem Protest-Sonntag: Einheit im Rat, Aufregung um Janzen, in: Braunschweiger Zeitung, 20.02.2015.
- Finkbeiner, Florian: Armin Mohler und die Frühgeschichte der »Neuen Rechten« in der Bundesrepublik Deutschland. Zum Wandel von Konservatismus, Nationalismus und Rechtsextremismus, in: Pfahl-Traughber, Armin (Hg.): Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2015/16 (I), Brühl 2016, S. 209-233.
- Finkbeiner, Florian: Mächtiges Überraschen. Die Crux des AfD-Erfolges am Beispiel der Landtagswahl in Niedersachsen 2017, in: Demokratie-Dialog, H. 2 (2018), S. 80-86.
- Finkbeiner, Florian/Trittel, Katharina: Traditionslinien des Rechtsradikalismus in der politischen Kultur Niedersachsens. Ein historischer Problemaufriss, Göttingen 2019.
- Flade, Florian: Feuerwehrmann am Anschlag auf Heim beteiligt, in: Die Welt, 01.09.2018.
- Flecken Salzhemmendorf: Geschichtliches aus Salzhemmendorf, URL: <https://www.salzhemmendorf.de/category/geschichtliches-aus-salzhemmendorf/page/3/> [eingesehen am 22.01.2019].
- Flickr: Homepage, URL: www.flickr.com [eingesehen am 13.03.2019].
- Frank, Sybille u.a.: Der aktuelle Perspektivenstreit in der Stadtsoziologie, in: Leviathan, Jg. 41 (2013), H. 2, S. 197-223.

- Franke, Berthold: Aus Angst wird Wut wird Hass. Ein Wiedersehen mit dem Kleinbürger, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, H. 6/2017, S. 89-99.
- Freeontour: Braunschweig – Hansestadt und Weltenresidenz, URL: <https://www.freeontour.com/de/articles/erlebnisberichte/braunschweig-hansestadt-und-weltenresidenz> [eingesehen am 13.03.2019].
- Freiwillige Feuerwehr Dorfmark: Über uns, URL: www.feuerwehr-dorfmark.de/index.php/ueber-uns [eingesehen am 23.12.2018].
- Freud, Sigmund: Das Unbehagen in der Kultur, in: Sigmund Freud: Studienausgabe, Bd. IX, hg. v. Mitscherlich, Alexander/Richard, Angela/Strachey, James, Frankfurt a.M. 1997, S. 191-270.
- Freundeskreis Michael Kühnen (Hg.): Michael Kühnen. Sein Leben, sein Wirken, sein Kampf, Köln 2005.
- Frindte, Wolfgang/Funke, Friedrich: Von rechtsextremen Mythen und mythischen Deutungen, in: Frindte, Wolfgang (Hg.): *Jugendlicher Rechtsextremismus und Gewalt zwischen Mythos und Wirklichkeit: Sozialpsychologische Untersuchungen*, Münster 1995, S. 69-97.
- Frindte, Wolfgang u.a.: Ein systematisierender Überblick über Entwicklungslinien der Rechtsextremismusforschung von 1990 bis 2013, in: Dies. (Hg.): *Rechtsextremismus und »Nationalsozialistischer Untergrund«*. Interdisziplinäre Debatten, Befunde und Bilanzen, Wiesbaden 2016, S. 25-96.
- Frisé, Maria: Protest im Herzen Hohen Heidmark. Das größere ist nicht immer auch das Bessere – Dorfmark will nicht eingemeindet werden, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 08.09.1973.
- Fritsch, Oliver: In Braunschweig gilt das Faustrecht, in: *Zeit Online*, 24.10.2013, URL: <https://www.zeit.de/sport/2013-10/eintracht-braunschweig-ultras-fans-nazis/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Fritsch, Oliver: Wenn Fans ein Spiel verlieren, in: *Zeit Online*, 30.05.2017.
- Fromm, Erich: Zum Gefühl der Ohnmacht, in: *Zeitschrift für Sozialforschung*, Jg. 6 (1937), S. 95-119.
- Fromm, Rainer: *Am rechten Rand. Lexikon des Rechtsradikalismus*, Marburg 1993.
- Funke, Dorett/Loer, Thomas: Von der Forschungsfrage über Feld und Fall zur Theorie. Zur Einleitung, in: Dies. (Hg.): *Vom Fall zur Theorie. Auf dem Pfad der rekonstruktiven Sozialforschung*, Wiesbaden 2019, S. 1-56.
- Funke, Hajo/Mudra, Christiane: »Gäriger Haufen«. Die AfD: Ressentiments, Regimewechsel & völkische Radikale, Hamburg 2018.
- Gassert, Philipp: *Bewegte Gesellschaft. Deutsche Protestgeschichte seit 1945*, Stuttgart 2018.
- Gassert, Philipp: Deutschlands Parteiensystem wird normal, in: *Die Zeit*, 02.11.2018.
- Geiges, Lars: Wie die AfD im Kontext der »Flüchtlingskrise« mobilisierte, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, Bd. 28 (2018), H. 1, S. 49-69.

- Geiges, Lars/Marg, Stine/Walter, Franz: PEGIDA. Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?, Bielefeld 2015.
- Giesler, Martin: Wie die Rechten ungestört auf Facebook wüten, in: bento, 11.11.2015, URL: <https://www.bento.de/politik/nein-zum-heim-wie-die-rechten-auf-facebook-agieren-a-00000000-0003-0001-0000-000000105078> [eingesehen am 13.03.2019].
- Gomolla, Mechthild/Kollender, Ellen/Menk, Marlene: Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland. Figurationen und Interventionen in Gesellschaft und staatlichen Institutionen, Weinheim/Basel 2018.
- Gorille, Claudia: Bragida-Bewegung – Die Wutbürger von Braunschweig, in: Deutschlandfunk Kultur, 24.10.2016.
- Göttinger Institut für Demokratieforschung: Büchse der Pandora? PEGIDA im Jahr 2016 und die Profanisierung rechtspopulistischer Positionen, Göttingen 2016.
- Graf, Werner: »Wir hatten nur sechs Jahre Zeit«. Michael Kühnens nationaler Sozialismus, in: Ders. (Hg.): »Wenn ich die Regierung wäre ...« Die rechtsradikale Bedrohung, Bonn 1984, S. 38-53.
- Grau, Andreas/Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Menschenfeindlichkeit in Städten und Gemeinden, Weinheim/Basel 2013.
- Grebing, Helga: Niedersachsen vor 40 Jahren. Gesellschaftliche Traditionen und politische Neuordnung, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 60 (1988), S. 213-227.
- Greiffenhagen, Martin/Greiffenhagen, Sylvia: Ein schwieriges Vaterland. Zur politischen Kultur im vereinigten Deutschland, München 1993.
- Grimm, Marc: Rechtsextremismus. Zur Genese und Durchsetzung eines Konzepts, Weinheim/Basel 2018.
- Grumke, Thomas/Wagner, Bernd (Hg.): Handbuch Rechtsradikalismus. Personen, Organisationen, Netzwerke vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft, Opladen 2002.
- Grüne Braunschweig: »Danke Braunschweig, gut gemacht!«, 21.01.2015, URL: <http://gruene-braunschweig.de/danke-braunschweig-gut-gemacht/> [eingesehen am 26.03.2019].
- Grüne Braunschweig: 9. November – Erinnern, Gedenken, Handeln!, 11.11.2015, URL: <http://gruene-braunschweig.de/9-november-zurueckblicken-und-wachsam-in-der-gegenwart/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Grüne Braunschweig: Gegen rechte Hetze und Gewalt!, 27.11.2015, URL: <http://gruene-braunschweig.de/9740-2/> [eingesehen am 25.03.2019].
- Grüne Braunschweig: Rede von Ministerin Gabriele Heinen-Kljajić zu »Bragida« in Braunschweig, 04.02.2015, URL: <http://gruene-braunschweig.de/zum-nachlesen-rede-von-gabriele-heinen-kljajic/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Gude, Hubert: Besorgte Brandstifter, in: Der Spiegel, 06.02.2016.
- Gude, Hubert: Feuer im Kinderzimmer, in: Der Spiegel, 05.09.2015.

- Günther, Wolfgang: Parteien und Wahlen in Niedersachsen während der Weimarer Republik, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 54 (1982), S. 19-43.
- Haberstrumpf, Sibylle: Demokratie leben!, in: Braunschweiger Zeitung, 23.03.2015.
- Haberstrumpf, Sibylle: Lieber ins Theater als zu Bragida!, in: Braunschweiger Zeitung, 12.03.2015.
- Hafeneger, Benno/Becker, Reiner: Die extreme Rechte als dörfliches Alltagsphänomen. Das Beispiel Hessen, in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 21 (2008), H. 4, S. 39-44.
- Hafeneger, Benno/Becker, Reiner: Rechte Jugendcliquen in Hessen, Schwalbach/Ts. 2007.
- Hafeneger, Benno/Schönfelder, Sven: Politische Strategien gegen die extreme Rechte in Parlamenten. Folgen für kommunale Politik und lokale Demokratie, Berlin 2007.
- Hambauer, Verena/Mays, Anja: Wer wählt die AfD? Ein Vergleich der Sozialstruktur, politischen Einstellungen und Einstellungen zu Flüchtlingen zwischen AfD-WählerInnen und der WählerInnen der anderen Parteien, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft, Jg. 12 (2018), H. 1, S. 133-154.
- Haunss, Sebastian: Identität in Bewegung. Prozesse kollektiver Identität bei den Autonomen und in der Schwulenbewegung, Wiesbaden 2004.
- Haus, Michael/Kuhlmann, Sabine: Lokale Politik und Verwaltung im Zeichen der Krise?, in: Dies. (Hg.): Lokale Politik und Verwaltung im Zeichen der Krise?, Wiesbaden 2013, S. 7-24.
- Heide, Britta v. d./Baars, Christian: »Dennis L. warf den Molotowcocktail«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 04.09.2015.
- Heidekreis: Landtagswahl 2017 Zweitstimmen WK43, URL: www.wahlen-heidekreis.de/ltw2017wk43z/ [eingesehen am 24.12.2018].
- Heim, Tino: Politischer Fetischismus und die Dynamik wechselseitiger Projektionen, in: Ders. (Hg.): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2017, S. 341-444.
- Heimatverein Dorfmark: Was wir wollen, URL: <https://www.heimatverein-dorfmark.de/willkommen/was-wir-wollen/> [eingesehen am 23.12.2018].
- Held, Josef u.a.: Rechtsextremismus und sein Umfeld. Eine Regionalstudie und die Folgen für die Praxis, Hamburg 2008.
- Henke, Frank: Beifall für Bartels, in: Deister- und Weser-Zeitung, 03.09.2015.
- Henning, Eike: Das sozialmoralische Milieu und seine Ausgestaltung vor Ort: die historische Wahlanalyse kleiner Gemeinden und Stimmbezirke, in: Best, Heinrich (Hg.): Politik und Milieu. Wahl- und Elitenforschung im historischen und interkulturellen Vergleich, St. Katharinen 1989, S. 119-154.

- Henning, Eike: Die Republikaner im Schatten Deutschlands. Zur Organisation der mentalen Provinz, Frankfurt a.M. 1991.
- Hensel, Alexander u.a.: Die AfD vor der Bundestagswahl 2017. Vom Protest zur parlamentarischen Opposition, Frankfurt a.M. 2017.
- Hentges, Gudrun: Schattenseiten der Zivilgesellschaft. Das Phänomen Pegida unter demokratietheoretischen Aspekten und Möglichkeiten der Prävention durch politische Bildung, in: Kopke, Christoph/Kühnel, Wolfgang (Hg.): Demokratie, Freiheit und Sicherheit. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hans-Gerd Jaschke, Baden-Baden 2017, S. 32-45.
- Herz, Thomas A.: Rechtsradikalismus und die »Basiserzählung«. Wandlungen in der politischen Kultur Deutschlands, in: Falter, Jürgen W./Jaschke, Hans-Gerd/Winkler, Jürgen R. (Hg.): Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung, Opladen 1996, S. 485-501.
- Höbel, Wolfgang: »Wir decken uns mit dem Himmel zu«. Deutschland, deine Filme: Was das Heimatkino gestern und heute über nationale Befindlichkeiten erzählt, in: Der Spiegel, 13.12.2016.
- Hoef, Christoph u.a.: Wer organisiert die »Entbehrlichen«? Viertelgestalterinnen und Viertelgestalter in benachteiligten Stadtquartieren, Bielefeld 2014.
- Hoffmann, Gert: Von Irrwegen in die Verantwortung, Essen 2018.
- Hoffmann, Uwe: Die NPD. Entwicklung, Organisation, Struktur, Frankfurt a.M. 1999.
- Holtmann, Everhard/Rademacher, Christian/Reiser, Marion: Kommunalpolitik. Eine Einführung, Wiesbaden 2017.
- Horwath, Ilona: Gleichstellung im Feuerwehrwesen. »Gut Wehr!« und die HeldInnen von heute, Wiesbaden 2013.
- Hucker, Bernd Ulrich/Schubert, Ernst/Weisbrod, Bernd (Hg.): Niedersächsische Geschichte, Göttingen 1997.
- Hüttermann, Jörg: Figurationsprozesse der Einwanderungsgesellschaft. Zum Wandel der Beziehungen zwischen Alteingesessenen und Migranten in deutschen Städten, Bielefeld 2018.
- Imhoof, David: Becoming a Nazi Town. Culture and Politics in Göttingen between the World Wars, Ann Arbor 2013.
- Infratest dimap: Wahlreport Landtagswahl Niedersachsen 2017. Eine Analyse der Wahl vom 15. Oktober 2017, Berlin 2017.
- Inglehart, Ronald F./Norris, Pippa: Trump, Brexit and the Rise of Populism: Economic Have-Nots and Cultural Backlash, Faculty Research Working Paper Series, Harvard 2016.
- Institut für Sozialforschung: Soziologische Exkurse. Nach Vorträgen und Diskussionen, Frankfurt a.M. 2013.

- Internationales jugendworkcamp bergen-belsen: documentation 2008, URL: www.jugendserver-niedersachsen.de/fileadmin/wiki/bb/Campzeitung.pdf [eingesehen am 02.01.2019].
- Jahrbuch rechte Gewalt. Chronik des Hasses: Hintergründe, Analysen und die Ergebnisse, München 2017.
- Janzen, David: Szenen einer Radikalisierung, in: Der Rechte Rand, März/April 2017, URL: <https://www.der-rechte-rand.de/archive/2427/drr-165-reichsbuerger-braunschweig/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Janzen, David: »Warum knallt die nicht endlich jemand ab?« – Nach der Absage des Karnevalsumzuges tobt der virtuelle Mob, in: Zeit Online, 18.02.2015, URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2015/02/18/warum-knallt-die-nicht-endlich-jemand-ab-nach-der-absage-des-karnevalsumzuges-in-braunschweig-tobt-virtuelle-mob_18605 [eingesehen am 13.03.2019].
- Jaschke, Hans-Gerd: Biographisches Porträt: Michael Kühnen, in: Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Bd. 4 (1992), S. 168-180.
- Jaschke, Hans-Gerd: Subkulturelle Aspekte des Rechtsextremismus, in: Berg-Schlosser, Dirk/Schissler, Jakob (Hg.): Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Opladen 1987, S. 322-330.
- Jasper, Susanne: Ein Inder, für den Braunschweig längst Herzenssache ist, in: Braunschweiger Zeitung, 23.06.2015.
- Jeska, Andrea: Samstagnacht auf dem Land, in: Die Zeit, 05.07.2007.
- Jesse, Eckhard: Biographisches Porträt: Adolf von Thadden, in: Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Jg. 2 (1990), S. 228-238.
- Jesse, Eckhard: Die NPD und der gescheiterte Verbotsantrag gegen sie, in: Koschkar, Martin/Ruvituso, Clara (Hg.): Politische Führung im Spiegel regionaler politischer Kultur, Wiesbaden 2018, S. 349-369.
- Jonscher, Norbert: Ein Tummelplatz für Rechtsradikale, in: Braunschweiger Zeitung, 24.02.2015.
- Jonscher, Norbert: Mehrere hundert Bragida-Gegner protestieren am Schloss, in: Braunschweiger Zeitung, 27.04.2015.
- Jonscher, Norbert: Polizei zählte 230 extrem Rechte, in: Braunschweiger Zeitung, 23.02.2015.
- Jörges, Hans-Ulrich: Rechts blind, in: Stern, 03.09.2015.
- Jörke, Dirk: Moralisierung und die Instrumentalisierung sozialpsychologischer Erklärungen, in: Becker, Karin/Dörre, Klaus/Reif-Spirek, Peter (Hg.): Arbeiterbewegung von rechts? Ungleichheit, Verteilungskämpfe, populistische Revolte, Frankfurt a.M. 2018, S. 287-296.
- Junge Nationalisten: LÜGENPRESSE – Ein Begriff, der durch Deutschland geht, URL: <http://aktion-widerstand.de/luegenpresse-ein-begriff-der-durch-deutschland-geht/> [eingesehen am 13.03.2019].

- Kalla, Fabio: Soko Asyl eingerichtet, in: taz, 20.08.2015.
- Kaltefleiter, Werner: Wirtschaft und Politik in Deutschland. Konjunkturen als Bestimmungsfaktor des Parteiensystems, Köln 1968.
- Kampf, Lena: Weinbrand und Benzin, in: Süddeutsche Zeitung, 05.09.2015.
- Kampf, Lena/Leyendecker, Hans/Heide, Britta v.d.: Die Mitte brennt, in: Süddeutsche Zeitung, 30.11.2015.
- Karm, Katrin/Jaeck, Tobias/Aderhold, Jens: Kommunalpolitiker in der Überforderungsfalle. Ratsarbeit und Belastungswahrnehmung in sechs Kommunalparlamenten aus Sicht der Mandatsträger, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, H. 4/2013, S. 829-846.
- Killmann, Philipp: »Diese Anschläge sind barbarisch«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 26.09.2015.
- Klärner, Andreas: »Zwischen Militanz und Bürgerlichkeit«. Tendenzen der rechtsextremen Bewegung am Beispiel einer ostdeutschen Mittelstadt, in: Ders./Kohlstruck, Michael (Hg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland, Hamburg 2006, S. 44-67.
- Klecha, Stephan: Wahlen und Wahlverhalten in Niedersachsen, in: Nentwig, Teresa/Werwath, Christian (Hg.): Politik und Regieren in Niedersachsen, Wiesbaden 2016, S. 79-104.
- Klein, Anna/Sitzer, Peter/Heitmeyer, Wilhelm: Politische Kultur und Rechtsextremismus, in: Melzer, Wolfgang/Tippelt, Rudolf (Hg.): Kulturen der Bildung. Beiträge zum 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Opladen 2009, S. 109-123.
- Klemm, Jana/Strobl, Rainer/Würtz, Stefanie: Die Aktivierung einer demokratischen Stadtkultur. Erfahrungen von zwei Kleinstädten im lokalen Umgang mit Rechtsextremismus, in: Klärner, Andreas/Kohlstruck, Michael (Hg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland, Hamburg 2006, S. 116-140.
- Klingenberg, Axel: Das wird man ja wohl noch sagen dürfen! Wie Deutschland verblödet, Meine 2015.
- Klingenberg, Axel: Döner mit Braunkohl und Bier. Das Braunschweig-Buch, Meine 2015.
- Klose, Bianca: Das Thema Flüchtlinge ist für Rechtsextreme zentral, in: Kuleß, Peter (Hg.): Land im Stress. Herausforderungen für sozialen Zusammenhalt und Demokratie in Deutschland, Weinheim/Basel 2016, S. 110-117.
- Klose, Joachim/Patzelt, Werner J.: Pegida und seine Ursachen in Dresden und weit über Sachsen hinaus, in: Dies. (Hg.): PEGIDA. Warnsignale aus Dresden, Dresden 2016, S. 482-535.
- Knepper, Niklas: Marginalisiert und doch gefährlich! Südniedersächsische Neonazi-Gruppierung »Volksbewegung Niedersachsen« zwischen Bedeutungsverlust und Gewalt, in: Demokratie-Dialog, H. 1 (2017), S. 67-76.

- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Endgültige Ergebnisse der Kreiswahlen (prozentual), URL: <https://www.aktuelle-wahlen-niedersachsen.de/KW2016/Vision/KW.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Regionalmonitoring: Bevölkerungsstand am 31.12. Einheitsgemeinde Bad Fallingb., Stadt, URL: <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik> [eingesehen am 22.12.2018].
- Landsmannschaft Ostpreußen: Presseerklärung, 08.05.2013, URL: www.ostpreussen.de/lo/nachrichten/artikel/presseerklaerung-1.html [eingesehen am 10.12.2018].
- Lange, Hendrik: Determinanten der Demokratiezufriedenheit. Einfluss ökonomischer Faktoren auf die politische Kultur in der BRD, Wiesbaden 2018.
- Leggewie, Claus: Druck von rechts. Wohin treibt die Bundesrepublik?, München 1993.
- Leggewie, Claus: Populisten verstehen. Ein Versuch zur Politik der Gefühle, in: Korte, Karl-Rudolf (Hg.): Emotionen und Politik. Begründungen, Konzeptionen und Praxisfelder einer politikwissenschaftlichen Emotionsforschung, Baden-Baden 2015, S. 139-154.
- Leggewie, Claus: Rechtsextremismus. Eine soziale Bewegung?, in: Kowalsky, Wolfgang/Schroeder, Wolfgang (Hg.): Rechtsextremismus. Einführung und Forschungsbilanz, Opladen 1994, S. 325-338.
- Lengfeld, Holger: Die »Alternative für Deutschland«: eine Partei für Modernisierungsverlierer?, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 69 (2017), H. 2, S. 209-232.
- Lenz, René: Norbert Elias und John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter, in: Eckhardt, Frank (Hg.): Schlüsselwerke der Stadtforschung, Wiesbaden 2017, S. 239-259.
- Liepelt, Klaus: Anhänger der neuen Rechtspartei. Ein Beitrag zur Diskussion über das Wählerreservoir der NPD, in: Politische Vierteljahresschrift, Jg. 8 (1967), H. 2, S. 237-271.
- Lipset, Seymour Martin: Political Man. The Social Bases of Politics, London 1960.
- Litschko, Konrad: Der Terror ist schon da, in: taz, 29.08.2015.
- Löbbers, Heinrich Maria: Pegida auf Papier – plötzlich eher maßvoll, in: Braunschweiger Zeitung, 16.12.2014.
- Lösche, Peter/Walter, Franz: Katholiken, Konservative und Liberale: Milieus und Lebenswelten bürgerlicher Parteien in Deutschland während des 20. Jahrhunderts, in: Geschichte und Gesellschaft, Jg. 26 (2000), S. 471-492.
- Löw, Martina: Soziologie der Städte, Frankfurt a.M. 2010.
- Löwenstadt Blog: Homepage, URL: <http://loewenstadt.braunschweig.de/>. [eingesehen am 13.03.2019].
- Ludendorff, Mathilde: Deutscher Gottglaube, München 1934.
- Ludendorff, Mathilde: Ist Gotterkenntnis möglich?, München 1934.

- Lützing, Saskia: Die Sicht der Anderen. Eine qualitative Studie zu Biographien von Extremisten und Terroristen, Köln 2010.
- Luzar, Claudia: Rechtsextremismus im sozialräumlichen Kontext. Viktimisierung durch rechtsextreme Gewalt und raumorientierte Opferberatung, Schwalbach/Ts. 2015.
- Marg, Stine u.a.: Niedersächsischer Demokratie-Monitor. NDM 2019, FoDEX-Studie, Nr. 2 (2019).
- Marg, Stine u.a.: NoPegida. Die helle Seite der Zivilgesellschaft?, Bielefeld 2016.
- Marten, Heinz-Georg: Die FDP in Niedersachsen. Demokratie der ersten Stunde, Hannover 1972.
- Maus, Armin: Der Kampf um jeden Einzelnen, in: Braunschweiger Zeitung, 23.01.2015.
- Meifert, Jens: Delikte von Migranten. In Braunschweig ermittelt eine eigene Soko – auch ein Modell für Köln?, in: Kölnische Rundschau, 13.01.2016.
- Memmert, Stephanie: Ein Ort für Gespräche über Toleranz, in: Braunschweiger Zeitung, 19.01.2015.
- Menschik-Bendele, Jutta/Ottomeyer, Klaus: Sozialpsychologie des Rechtsextremismus. Entstehung und Veränderung eines Syndroms, Opladen 1998.
- Meyer, Ralph-Herbert: »Gefährlicher Vorstoß der Linken«. Grüne kritisieren Alleingang zu Neonazi-Gegendemonstration und sprechen von Parteitaktik – CDU und SPD pflichten bei, in: Braunschweiger Zeitung, 14.08.2010.
- Micus, Matthias: Die SPD in Niedersachsen. Rote Bastion auf tönernen Füßen, in: Nentwig, Teresa/Werwath, Christian (Hg.): Politik und Regieren in Niedersachsen, Wiesbaden 2016, S. 107-133.
- Miliopoulos, Lazaros: Biografische Verläufe im Extremismus. Ein kritischer Blick auf ihre Bedeutung für die Radikalisierungsforschung und die Extremismusprävention, in: Altenhof, Ralf/Bunk, Sarah/Piepensneider, Melanie (Hg.): Politischer Extremismus im Vergleich, Berlin 2017, S. 105-135.
- Minkenberg, Michael: Die neue radikale Rechte im Vergleich: USA, Frankreich, Deutschland, Opladen 1998.
- Möller, Kurt: Rechtsextremismus und pauschalisierende Ablehnungen. Alte Probleme mit neuen Herausforderungen, in: Frindte, Wolfgang u.a. (Hg.): Rechtsextremismus und »Nationalsozialistischer Untergrund«. Interdisziplinäre Debatten, Befunde und Bilanzen, Wiesbaden 2016, S. 131-147.
- Möller, Kurt: Regionale Bedingungsfaktoren des Rechtsextremismus aus sozialwissenschaftlicher und (sozial-)pädagogischer Perspektive, in: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, H. 2/2010, S. 159-164.
- Möller, Kurt: Überblick über die Struktur und Entwicklung des Phänomenbereichs Rechtsextremismus in Baden-Württemberg im Untersuchungszeitraum (01.01.1992 bis heute). Phänomene, Hintergründe und Handlungsempfehlungen, Gutachten für den parlamentarischen Untersuchungsausschuss

- des Landtages von Baden-Württemberg, Esslingen 2015, URL: https://www.kontextwochenzeitung.de/fileadmin/content/kontext_wochenzeitung/dateien/245/NSU-UA_Gutachten_Moeller.pdf [eingesehen am 06.12.2018].
- Müller, Uwe/Stukenberg, Timo/Sundermeyer, Olaf: Das Neonazi-Netz hinter den Flüchtlingsangriffen, in: Welt Online, 30.08.2015, URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article145789205/Das-Neonazi-Netz-hinter-den-Fluechtlingsangriffen.html?wtrid=onsite.onsitesearch> [eingesehen am 13.03.2019].
- Muschik, Moritz: Es gibt keine Berührungsängste, in: Deister- und Weser-Zeitung, 03.09.2015.
- Nachtwey, Oliver: Die Abstiegs-gesellschaft. Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne, Berlin 2016.
- Nagel, Thomas: Angeklagte sind rechtsradikal, in: Neue Presse, 19.02.2016.
- Naßmacher, Karl-Heinz: Andere Parteien in Niedersachsen, in: Nentwig, Teresa/Werwath, Christian (Hg.): Politik und Regieren in Niedersachsen, Wiesbaden 2016, S. 203-226.
- Naßmacher, Karl-Heinz: Der Wiederbeginn des politischen Lebens in Niedersachsen. Wählertradition, Parteieliten und parlamentarische Aktivität niedersächsischer Regionalparteien nach 1945, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 55 (1983), S. 71-97.
- NDR.de: Pommerening: Rechte Szene, 24.11.2015, URL: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/Pommerening-Rechte-Szene,pommerening108.html [eingesehen am 10.12.2018].
- Nentwig, Teresa: »Kultusminister der vierzehn Tage«. Der Skandal um Leonhard Schlüter 1955, in: Walter, Franz/Dies. (Hg.): Das gekränkte Gänseliesel. 250 Jahre Skandalgeschichten in Göttingen, Göttingen 2016, S. 126-138.
- Nentwig, Teresa/Walter, Franz: Die FDP und der latente Antisemitismus der Mitte, in: Ionescu, Dana/Salzborn, Samuel (Hg.): Antisemitismus in deutschen Parteien, Baden-Baden 2014, S. 195-243.
- Nentwig, Teresa/Werwath, Christian: Einleitung, in: Dies. (Hg.): Politik und Regieren in Niedersachsen, Wiesbaden 2016, S. 15-24.
- Nerling, Nikolai: Ostern bei Ludendorffs (Das Ende ist der Hammer!) | REUPLOAD, 20.04.2018, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=RLMB6qVXLU> [eingesehen am 28.01.2019].
- Neu, Viola: »Ich wollte etwas bewegen.« Die Mitglieder der CDU. Eine Empirische Analyse von Mitgliedern, Wählern und der Bevölkerung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin/Berlin 2017.
- Neugebauer, Gero: Extremismus, Rechtsextremismus, Linksextremismus: Einige Anmerkungen zu Begriffen, Forschungskonzepten, Forschungsfragen und Forschungsergebnissen, in: Schubarth, Wilfried/Stöss, Richard (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz, Bonn 2000, S. 13-37.

- Nickel, Carsten: Rückbau der Gesellschaft, in: Merkur, Jg. 73 (2019), H. 839, S. 27-36.
- Niedersächsische Landesregierung: Antwort auf eine Kleine schriftliche Anfrage, Drs. 17/3315, vom 07.04.2015.
- Niedersächsischer Landtag: Kleine Anfrage der Abgeordneten im Niedersächsischen Landtag Julia Willie Hamburg, Christian Meyer, Dragos Pancescu und Belit Onay (Grüne): Rechte Straftaten im vierten Quartal 2018, Drs. 18/2609.
- Niedersächsischer Landtag: Kleine Anfrage im Niedersächsischen Landtag der Abgeordneten Helge Limburg, Filiz Polat, Meta Janssen-Kucz und Julia Willie Hamburg (Grüne): Verbindungen von Nazis und AfD in Niedersachsen?, Drs. 17/4530.
- Niedersächsischer Landtag: Kleine Anfrage im Niedersächsischen Landtag der Abgeordneten Jan-Christoph Oetjen und Christian Grascha (FDP), Drs. 17/3416: Extremismus im niedersächsischen Fußball: Offene Fragen; Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport vom 13.07.2015.
- Niedersächsischer Landtag: Kleine Anfrage im Niedersächsischen Landtag der Abgeordneten Julia Willie Hamburg, Meta Janssen-Kucz, Filiz Polat und Belit Onay (Grüne): Rechte Straftaten in Niedersachsen im dritten Quartal 2016, Drs. 17/0000.
- Niedersächsischer Landtag: Kleine Anfrage im Niedersächsischen Landtag der Abgeordneten Julia Willie Hamburg und Belit Onay (Grüne): Rechte Straftaten im dritten Quartal 2018, Drs. 18/1934.
- Niedersächsischer Landtag: Kleine Anfrage im Niedersächsischen Landtag des Abgeordneten Jan-Christoph Oetjen (FDP), Drs. 17/5354: »Gemeinsam stark Deutschland«: Spur nach Niedersachsen; Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport namens der Landesregierung vom 08.04.2016.
- Niedersächsischer Landtag: Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung, Drs. 17/2323; mit Antwort der Landesregierung, Drs. 17/3416: Extremismus im niedersächsischen Fußball und Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport namens der Landesregierung vom 13.07.2015.
- Niedersächsischer Landtag: Anfrage der Abgeordneten Julia Hamburg und Filiz Polat (Grüne): Unterwanderung von Bürgerinitiativen durch Personen der rechten Szene?, Drs. 17/2811; Antwort auf eine Kleine schriftliche Anfrage, Drs. 17/2333.
- Niedersächsischer Landtag: Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Heidemarie Mundlos und Thomas Adasch (CDU): Wie ist die Personalentwicklung der Polizei in der Stadt Braunschweig? Drs. 17/4920.
- Niedersächsischer Landtag: »Nous sommes Charlie« – Gegen den Hass – Ein Zeichen für Meinungsfreiheit und Toleranz. Antrag der Fraktion der CDU, der Fraktion des SPD, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion der FDP, Drs. 17/2765.

- Niedersächsischer Landtag: Mündliche Anfragen gemäß § 47 der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages, Hannover, den 04.11.2015, darin: Verbindungen von Nazis und AfD in Niedersachsen? Kleine Anfrage der Abgeordneten Helge Limburg, Filiz Polat, Meta Janssen-Kucz und Julia Willie Hamburg (Grüne), Drs. 17/4530.
- Niedersächsischer Landtag: Stenografischer Bericht, 54. Sitzung, Hannover, den 20. Januar 2015 – Drs. 17/2765.
- Niedersächsisches Innenministerium: Antwort auf die Kleine Anfrage: Aktivitäten der rechtsextremistischen »Heimatreuen Deutschen Jugend« (HDJ) im Land Niedersachsen, Drs. 16/988 v. 06.03.2009.
- Niedersächsisches Innenministerium: Antwort auf die Kleine Anfrage: Neofaschistische Aktivitäten in Hannover und Umgebung, Drs. 11/815 v. 02.03.1987.
- Niedersächsisches Innenministerium: Wehrhafte Demokratie. Verfassungsschutz in Niedersachsen, Hannover 1981.
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2016, Hannover 2016.
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2017, Hannover 2017.
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: Antwort auf eine Kleine schriftliche Anfrage: Ludendorffer – Wie gefährlich ist die völkische Gruppierung?, Drs. 17/2358 vom 11.11.2014.
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: Beantwortung der Mündlichen Anfrage der Grünen zu Verbindungen von Rechtsradikalen und AfD in Niedersachsen, 13.11.2015, URL: https://www.mi.niedersachsen.de/aktuelles/presse_informationen/beantwortung-der-muendl-anfrage-der-gruenen-zu-verbindungen-von-rechtsradikalen-und-afd-in-niedersachsen-138656.html [eingesehen am 13.03.2019].
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: Kleine Anfrage mit Antwort: Mahnwache in Dorfmark, Drs. 16/3817 v. 28.06.2011.
- Niedersächsisches Oberverwaltungsgericht: Bragida-Versammlung am 23. März 2015 darf nicht auf dem Schlossplatz in Braunschweig stattfinden, 23.03.2015, URL: <https://www.oberverwaltungsgericht.niedersachsen.de/aktuelles/presseinformationen/bragida-versammlung-am-23-maerz-2015-darf-nicht-auf-dem-schlossplatz-in-braunschweig-stattfinden-132442.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- Niehr, Thomas/Reissen-Kosch, Jana: Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus, Berlin 2018.
- Nietzsche, Friedrich: Zur Genealogie der Moral, in: Colli, Giorgio/Montinari, Mazzino (Hg.): Kritische Studienausgabe (KSA) 5, München 1999, S. 245-412.
- NoHogesamd: #mdo904: Über Böcke und Gärtner, 21.02.2016, URL: <https://nohogesamd.wordpress.com/tag/gsd/> [eingesehen am 13.03.2019].

- Nölke, Eberhard: Marginalisierung und Rechtsextremismus. Exemplarische Rekonstruktion der Biographie- und Bildungsverläufe von Jugendlichen aus dem Umfeld der rechten Szene, in: König, Hans-Dieter (Hg.): Sozialpsychologie des Rechtsextremismus, Frankfurt a.M. 1998, S. 257-278.
- Noske, Henning: Danke, Braunschweig, in: Braunschweiger Zeitung, 19.01.2015.
- Noske, Henning: »Es nervt langsam, bitte einstellen!«, in: Braunschweiger Zeitung, 03.02.2015.
- Noske, Henning: Provokation, in: Braunschweiger Zeitung, 27.03.2015.
- Noske, Henning: Unerträglich, in: Braunschweiger Zeitung, 28.02.2015.
- Noske, Henning: Was will Lutz Bachmann in Braunschweig?, in: Braunschweiger Zeitung, 16.04.2015.
- Noske, Henning/Richter, Ann Claire: Pegida-Protest – Eine Stadt macht klar, was ihr wichtig ist, in: Braunschweiger Zeitung, 20.01.2015.
- Noske, Henning/Richter, Ann Claire: In Braunschweig ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit, in: Braunschweiger Zeitung, 19.01.2015.
- Nowak, Falk: »Die letzten von gestern, die ersten von morgen«? Völkischer Rechtsextremismus in Niedersachsen, Amadeu Antonio Stiftung, Hannover 2017.
- Oevermann, Ulrich: Zur soziologischen Erklärung und öffentlichen Interpretation von Phänomenen der Gewalt und des Rechtsextremismus bei Jugendlichen. Zugleich eine Analyse des kulturellen Syndroms, in: König, Hans-Dieter (Hg.): Sozialpsychologie des Rechtsextremismus, Frankfurt a.M. 1998, S. 83-125.
- O.V.: 1.000 Braunschweiger gegen Pegida, in: taz, 20.04.2015.
- O.V.: 12.000 gehen in München gegen Pegida auf die Straße, in: Spiegel Online, 19.01.2015, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-gegengemo-in-muenchen-mit-12-000-menschen-a-1013840.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: 2000 Rechtsextreme in Niedersachsen, in: Hannoversche Allgemeine, 09.02.2012.
- O.V.: 30-Jähriger gesteht Brandanschlag in Salzhemmendorf, in: Spiegel Online, 04.09.2015, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/salzhemmendorf-30-jaehriger-gesteht-brandanschlag-a-1051549.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: 500 Menschen demonstrieren gegen NPD-Demo, in: Kreiszeitung.de, 24.10.2015, URL: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/heidekreis/bad-fallingbosten-ort28275/menschen-protestieren-gegen-npd-demo-fallingbosten-5680990.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Anmeldekarussell der Pegida in Braunschweig, in: Braunschweiger Zeitung, 12.01.2015.
- O.V.: Bad Nenndorf feiert Widerstand gegen Neonazis, in: Hannoversche Allgemeine, 05.08.2017.

- O.V.: BKA und Verfassungsschutz sollen Lagebild erstellen, in: Die Welt, 29.08.2015.
- O.V.: Böller in Braunschweig – Bragida-Demo gestoppt, in: Die Welt, 19.01.2015.
- O.V.: Bragida am 9. November. Die Rechten waren schneller, in: taz, 09.11.2015.
- O.V.: Bragida darf vorm Rathaus demonstrieren, in: Braunschweiger Zeitung, 04.11.2015.
- O.V.: »Braunschweiger Kessel« war rechtswidrig, URL: <https://de.indymedia.org/2006/06/150130.shtml> [eingesehen am 26.03.2019].
- O.V.: Braunschweiger Pegida-Demo bleibt friedlich, in: Braunschweiger Zeitung, 27.01.2015.
- O.V.: Bundestagswahl – So hat Braunschweig gewählt, in: Braunschweiger Zeitung, URL: <http://static.apps.braunschweiger-zeitung.de/apps/bundestagswahl2017/bs/> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: CDU-Ortsverbände diskutieren über Bragida, in: Braunschweiger Zeitung, 23.04.2015.
- O.V.: Demo gegen Pegida-Gründer, in: Weser Kurier, 20.04.2015.
- O.V.: Demoticker: Zum Nachlesen: Pegida- und Gegendemo in Braunschweig, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- O.V.: Der Protest gegen »Pegida« lebt, in: Aachener Zeitung, 20.01.2015.
- O.V.: Deutsches Haus, in: Jungle World, 03.04.2008.
- O.V.: Die Angst ist noch da, in: Deister- und Weser-Zeitung, 01.09.2015.
- O.V.: Die Brandstifter von nebenan, in: Stuttgarter Zeitung, 11.02.2016.
- O.V.: Die braunen Rattenfänger tagten bei Hameln, in: Neues Deutschland, 20.09.1993.
- O.V.: Die Polizei schützt Flüchtlinge, aber wo?, in: Deister- und Weser-Zeitung, 01.09.2015.
- O.V.: DOKU. Nazi-Aktivitäten und Polizeiverhalten in Südniedersachsen. Fakten, Analysen und Hintergründe: Chronologie, Göttingen 1990.
- O.V.: Dortmunder Ratsmitglieder demonstrieren gegen Rechts, in: WDR, 28.09.2018, URL: <https://www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/dortmunder-rat-demonstriert-gegen-rechts-100.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Eklat bei Demo der Bragida, in: Braunschweiger Zeitung, 10.03.2015.
- O.V.: Feuerwehr und Flecken verurteilen Anschlag aufs Schärfste, in: Deister- und Weser-Zeitung, 31.08.2015.
- O.V.: Fünfmal mehr Straftaten gegen Flüchtlingsunterkünfte, in: Zeit Online, 28.01.2016, URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-01/fluechtlingsunterkuenfte-straftaten-zunahme-anschlaege-bka-zahlen> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Furcht vor neu organisiertem Rechtsterrorismus, in: Zeit Online, 28.08.2015, URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/>

- 2015-08/bka-fluechtlingsunterkuenfte-straftaten-rechtsextremismus-dokumentation-bundesinnenministerium [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Gauck definiert Nation neu, in: Aachener Zeitung, 29.08.2015.
- O.V.: Gegendemo am Montag am Bahnhof, in: Braunschweiger Zeitung, 28.02.2015.
- O.V.: Gert der Schreckliche. Wie Gert Hoffmann die Stadt Braunschweig regiert, Teil 3, in: Newspatch – Braunschweiger Blog, 24.06.2009, URL: <https://newspatch.wordpress.com/2009/06/24/gert-der-schreckliche/> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Gibt es eine rechte Szene in Hameln?, in: Hannoversche Allgemeine Zeitung, 01.09.2015.
- O.V.: »Gläubige wollen mit Respekt beieinander wohnen«, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- O.V.: Gotterkenntnis, in: Der Spiegel, 17.02.1960.
- O.V.: Grüne Jugend – Rechtem Hass entgegentreten, in: Deister- und Weser-Zeitung, 16.10.2016.
- O.V.: Hunderte demonstrieren gegen Fremdenhass, in: Spiegel Online, 28.08.2015, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/anschlag-in-salzhemmendorf-hunderte-demonstrieren-gegen-fremdenhass-a-1050455.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: In Oslo fliegen Schneebälle gegen Pegida, in: Braunschweiger Zeitung, 19.01.2015.
- O.V.: Jugendstudie: Alkohol ist auf dem Land höher, in: Die Welt, 24.05.2014.
- O.V.: Jugendwart stürzt über NPD-Bekenntnis, in: Deister- und Weser-Zeitung, 02.09.2015.
- O.V.: Jugendwart tritt zurück, in: Frankfurter Neue Presse, 04.09.2015.
- O.V.: Jusos rufen zur Gegendemonstration auf, in: Braunschweiger Zeitung, 17.01.2015.
- O.V.: Kein Durchkommen auf dem Bohlweg, in: Braunschweiger Zeitung, 24.01.2015.
- O.V.: Kein Verfahren gegen Fraktionschef, in: Braunschweiger Zeitung, 17.06.2016.
- O.V.: Keine Anmeldungen, keine Kundgebungen: Bragida am Ende?, in: regionalBraunschweig.de, 14.01.2018, URL: <https://regionalbraunschweig.de/keine-anmeldungen-keine-kundgebungen-bragida-am-ende/> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: »Keine rechtsextremen Tendenzen erkennbar!«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 31.08.2015.
- O.V.: Lautstarker und friedlicher Protest, in: Kreiszeitung.de, 03.04.2018, URL: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/heidekreis/bad-fallingbostel-ort28275/lautstarker-friedlicher-protest-9747694.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Löschen und Lesen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.01.2019.

- O.V.: Ludendorffs Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, in: Deutsche Wochenschau, 10/1928, S. 1-2.
- O.V.: Mahnwache als Protest gegen »Ludendorffer«, in: Walsroder Zeitung, 11.04.2009.
- O.V.: Massives Polizeiaufgebot: Streit in LAB eskalierte, in: regionalHeute.de, 17.07.2017, URL: <https://regionalheute.de/massives-polizeiaufgebot-streit-in-lab-eskalierte/> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: »Muslime werden zu Sündenböcken«, in: Braunschweiger Zeitung, 19.01.2015.
- O.V.: Nach Chemnitz: Anti-Rechts-Demo in Braunschweig, in: regionalBraunschweig.de, 31.08.2018, URL: <https://regionalbraunschweig.de/nach-chemnitz-demo-in-braunschweig/> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Nach dem Anschlag – Tatverdächtige belasten sich gegenseitig, in: Deister- und Weser-Zeitung, 04.09.2015.
- O.V.: Nach dem Brandanschlag – Polizei verhaftet drei Verdächtige, in: Deister- und Weser-Zeitung, 28.08.2015.
- O.V.: »Neue Generation von Rechtsradikalen«, in: Unser Braunschweig. Die Zeitung der Bürgerinitiativen BIBS, Nr. 13, Jg. 7, Mai 2015, URL: www.braunschweig-online.com/images/banners/ub13.pdf [eingesehen am 20.02.2019].
- O.V.: Osterproteste gegen rassistische Ludendorffer in Dorfmark, in: DGB Region Nord-Ost-Niedersachsen, 30.03.2018, URL: <https://nordostniedersachsen.dgb.de/termine/++co++4b3ba892-1d46-11e8-bb07-52540088cada> [eingesehen am 05.03.2019].
- O.V.: Polizei ermittelt nach Straftaten rund um »Bragida«-Demo, in: Braunschweiger Zeitung, 23.01.2015.
- O.V.: Protest gegen die Ludendorffer: Aufruf des »Netzwerks Südheide gegen Rechtsextremismus«, in: Celle Heute, 26.03.2018, URL: <https://celleheute.de/protest-gegen-die-ludendorffer-aufruf-des-netzwerks-su-%CC%88dheide-gegen-rechtsextremismus/> [eingesehen am 17.02.2019].
- O.V.: Protestaktion gegen »Ludendorffer« blieb friedlich, in: Walsroder Zeitung, 07.04.2012.
- O.V.: Protestaktion gegen »Ludendorffer«-Treffen, in: Walsroder Zeitung, 23.04.2011.
- O.V.: Protestieren oder den Ball flach halten?, in: Walsroder Zeitung, 16.03.2007.
- O.V.: Rechte Szene in Niedersachsen geschwächt, in: Hamburger Abendblatt, 23.09.2013.
- O.V.: Rechter Schulhof-Schläger erhält Bewährungsstrafe, in: Kreiszeitung.de, 21.12.2016, URL: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/niedersachsen/braunschweig-rechter-schulhof-schlaeger-erhaelt-bewaehrungsstrafe-7159001.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Rechts – und fest ins Dorf integriert?, in: Göttinger Tageblatt, 02.09.2015.

- O.V.: Rechtsextreme Zelle: Braunschweiger äußert sich, in: news38.de, 31.01.2017, URL: <https://www.news38.de/braunschweig/article209457365/Mutmassliche-rechtsextreme-Terrorzelle-groesser-als-bekannt.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Rechtsstreit zur Demo droht, in: Braunschweiger Zeitung, 27.02.2015.
- O.V.: Rosenmontag keine Demo der »Bragida«, in: Braunschweiger Zeitung, 13.02.2015.
- O.V.: Rund 700 Menschen demonstrieren gegen Pegida-Gründer, in: Die Welt, 19.04.2015.
- O.V.: Schuldebatte – Eltern leiten Bürgerbegehren ein, in: Deister- und Weser-Zeitung, 07.03.2011.
- O.V.: Selbsternannte »Schutzzone« in Braunschweig – so harsch reagiert die Polizei, in: news38.de, 11.04.2019, URL: <https://www.news38.de/braunschweig/article216929975/Schutzzone-NPD-Braunschweig-Polizei-Salzgitter-Goslar.html> [eingesehen am 14.05.2019].
- O.V.: SPD-Landtagsfraktion verurteilt Anschlag, in: Deister- und Weser-Zeitung, 28.08.2015.
- O.V.: Stimmen zum Urteil im Salzhemmendorf-Prozess, in: Deister- und Weser-Zeitung, 17.03.2016.
- O.V.: Streitable Islamkritiker, in: Braunschweiger Zeitung, 28.01.2015.
- O.V.: Tante Emma stirbt schon seit Jahren, in: Deister- und Weser-Zeitung, 07.08.2015.
- O.V.: Tausende gegen Pegida – In Köln bleibt der Dom dunkel, in: Braunschweiger Zeitung, 05.01.2015.
- O.V.: Über 2000 Menschen bei Kundgebung in Salzhemmendorf, in: Deister- und Weser-Zeitung, 28.08.2015.
- O.V.: Verdächtige nach Anschlag auf Flüchtlingsheim gefasst, in: Welt Online, 30.08.2015, URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article145784935/Verdaechtige-nach-Anschlag-auf-Fluechtlingsheim-gefasst.html?wtrid=onsite.onsitesearch> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Versammlung der NPD: Betroffenheit, in: Kreiszeitung.de, 27.10.2015, URL: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/heidekreis/bad-fallingbostel-ort28275/stellungnahme-stadt-fallingbostel-5677569.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: Warum kommt es zu Krawallen?, in: Braunschweiger Zeitung, 05.02.2015.
- O.V.: Was man vor dem zweiten Protest-Montag wissen muss, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- O.V.: Wegen rechter Hetze abgezogen, in: Nürnberger Nachrichten, 04.09.2015.
- O.V.: Wesentlich mehr Gegendemonstranten als Pegida-Anhänger, in: Die Welt, 19.01.2015.
- O.V.: Wie gut geschützt sind die Flüchtlinge?, in: Deister- und Weser-Zeitung, 31.08.2015.

- O.V.: Wieder Bragida-Demo: Heinen-Kljajić fordert Willkommenskultur, in: Bild, 02.02.2015.
- O.V.: »Wir machen nicht nur warm, satt, sauber«, in: Spiegel Online, 23.12.2015, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlinge-in-bad-fallingbostel-warm-satt-sauber-a-1068991.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- O.V.: »Wir sind gegen Bragida« – Kultur aus aller Welt bei der Gegendemonstration, in: Braunschweiger Zeitung, 19.01.2015.
- O.V.: »Wir stehen an der Seite der Flüchtlinge – jetzt erst recht!«, in: Deister- und Weser-Zeitung, 11.09.2015.
- O.V.: Zum Nachlesen: Pegida- und Gegendemo in Braunschweig, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- O.V.: Zur Rettung des Strandbads, in: Kreiszeitung.de, 13.01.10, URL: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/heidekreis/rettung-strandbads-589929.html> [eingesehen am 13.03.2019].
- Ottenheimer, Roger/Langer, Bernd: »Wir hatten das militante Antifa-Monopol«, in: Neues Deutschland, 01.11.2014.
- Özsöz, Figen: Rechtsextremistische Gewalttäter im Jugendstrafvollzug. Der Einfluss von Jugendhaft auf rechtsextremistische Orientierungsmuster jugendlicher Gewalttäter, Berlin 2009.
- Parisius, Bernhard: Auf der Suche nach Nischen. Flüchtlinge und Vertriebene im westlichen Niedersachsen, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 77 (2005), S. 109-130.
- Pfahl-Traughber, Armin: Das Verbot der »Nationalen Sammlung« durch das Bundesinnenministerium im Januar 1989, in: Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Bd. 2 (1990), S. 218-227.
- Pfahl-Traughber, Armin: Der organisierte Rechtsextremismus in Deutschland nach 1945. Zur Entwicklung auf den Handlungsfeldern »Aktion« – »Gewalt« – »Kultur« – »Politik«, in: Schubarth, Wilfried/Stöss, Richard (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz, Opladen 2001, S. 71-100.
- Pfahl-Traughber, Armin: Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland, München 2006.
- Pfahl-Traughber, Armin: Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland, in: Jesse, Eckhard/Mannewitz, Tom (Hg.): Extremismusforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, Baden-Baden 2018, S. 303-338.
- Pfahl-Traughber, Armin: Rechtsextremismus. Eine kritische Bestandsaufnahme nach der Wiedervereinigung, Bonn 1993.
- Philippsberg, Robert: Biographisches Porträt: Jürgen Rieger, in: Backes, Uwe/Gallus, Alexander/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Bd. 24 (2012), Baden-Baden, S. 211-227.

- Pleul, Clemens/Scharf, Stefan: Pegidas Entwicklung auf der Straße und im Netz, in: Patzelt, Werner J./Klose, Joachim (Hg.): PEGIDA. Warnsignale aus Dresden, Dresden 2016, S. 295-369.
- Pokorny, Sabine: Die schwankenden Wähler. Eine repräsentative Untersuchung zu Briefwählern, Parteipotenzialen und Einstellungen zu Politik, Politikern und Parteien in Deutschland nach der Bundestagswahl 2017, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin 2018.
- Polizei Braunschweig: Polizei korrigiert Darstellung – Sprecherin der Bragida war nicht am Bahnhof, 02.03.2015, URL: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/11554/2962372> [eingesehen am 13.03.2019].
- Polke-Majewski, Karsten: Das ist rechter Terror, in: Zeit Online, 04.03.2016, URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-03/rechtsextremismus-terror-fluechtlinge-nauen> [eingesehen am 13.03.2019].
- Pollmann, Klaus Erich: Traditionen des Rechtsradikalismus im Raum Braunschweig, in: Weisbrod, Bernd (Hg.): Rechtsradikalismus in der politischen Kultur Niedersachsens. Die verzögerte Normalisierung in Niedersachsen, Hannover 1995, S. 231-255.
- Portal der Braunschweiger Stiftungen: Homepage, URL: <https://www.der-loewe.info/heimat-identitaet/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Priebs, Axel: Stadt und Umland im 20. Jahrhundert. Vom Gegensatz zu stadtre-gionalen Planungs- und Handlungsansätzen, in: Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen (Hg.): Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 78 (2006), S. 77-99.
- Programmheft des CSD Braunschweigs 2015, URL: https://csd-bs.de/downloads/solo15_programmheft.pdf [eingesehen am 25.03.2019].
- Projekt »Unser sauberes Braunschweig«, URL: https://www.braunschweig.de/leben/wohnen_energie_abfall/usbs/index.html [eingesehen am 25.03.2019].
- Puls, Hendrik: Die Anti-Asyl-Agitation des Neonazi-Spektrums. NPD, »Die Rechte« und »Der III. Weg«, in: Häusler, Alexander/Virchow, Fabian (Hg.): Neue soziale Bewegung von rechts? Zukunftsängste, Abstieg der Mitte, Ressentiments. Eine Flugschrift, Hamburg 2016, S. 105-114.
- Quent, Matthias: Bürgerwehren: Hilfssheriffs oder inszenierte Provokation? Amadeu Antonio Stiftung, Berlin 2016.
- Quent, Matthias/Schulz, Peter: Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Vier vergleichende Fallstudien, Wiesbaden 2015.
- Rabe, Andreas: Too Bad Fallingbostal: Briten ziehen ab, in: NDR, 17.05.2015, URL: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/lueneburg_heide_unterelbe/Too-Bad-Fallingbostal-Briten-ziehen-ab,fallingbostal122.html [eingesehen am 24.12.2018].
- Raden, Rolf van: Pegida-Feindbild »Lügenpresse«. Über ein massenwirksames verschwörungstheoretisches Konstrukt, in: Kellershohn, Helmut/Kastrup, Wolf-

- gang (Hg.): Kulturkampf von rechts. AfD, Pegida und die Neue Rechte, Münster 2016, S. 162-179.
- Raschke, Joachim: Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriss, Frankfurt a.M. 1985.
- Rasehorn, Hendrik: Volkswagen darf mutmaßlichen Neonazi nicht entlassen, in: Braunschweiger Zeitung, 16.03.2018.
- Rat der Stadt Bad Fallingb. Resolution gegen die Tagungen des »Bundes für Gotterkenntnis (Ludendorff) e. V.«, 07.04.2008, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingb.ostel/bi/tooo5o.asp?_ktonr=4081 [eingesehen am 23.10.2018].
- Rat der Stadt Braunschweig, 24.06.2015: Bundesprogramm Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit – Sachstand Juni 2015.
- Rat der Stadt Braunschweig, Änderungsantrag 15-01176 zu 15-01066, Grundrechte gelten auch in Braunschweig! Antrag der Fraktion Die Linke, URL: www.braunschweig.de/res/php/-toproxy/too2o.php?TOLFDNR=1004527 [eingesehen am 25.03.2019].
- Rat der Stadt Braunschweig, Antrag der BIBS vom 22.04.2015. Vorlage – 3914/15: Gesicht zeigen für Respekt und Toleranz.
- Rat der Stadt Braunschweig, Öff. Antrag der Fraktion die Linke: Grundrechte gelten auch in Braunschweig! (15-01066) vom 4.11.2015.
- Rat der Stadt Braunschweig, Ratssitzung vom 13.02.2017, Anlage zur Beschlussvorlage 17-03767. Beantwortung der Anfrage zum Haushalt 2017 Nr. 16-03352 der AFD 1.31.3517.20 Förderung der Integration vom 1.12.2016.
- Rat der Stadt Braunschweig, Ratssitzung vom 17.11.2015, Beschluss bzgl. Vorlage 15-01066 URL: www.braunschweig.de/res/php/toproxy/too2o.php?TOLFDNR=1004435 [eingesehen am 25.03.2019].
- Rat der Stadt Braunschweig, Ratssitzung vom 22.08.2017, Änderungsantrag 17-05207 der SPD-Fraktion zum Tagesordnungspunkt »Resolution: Demokratische Grundwerte bewahren – politisch motivierte Gewalt verurteilen!« URL: <https://ratsinfo.braunschweig.de/bi/voo21.asp> [eingesehen am 26.03.2019].
- Rat der Stadt Braunschweig, Stellungnahme der Verwaltung 11016/15 vom 23.04.2015.
- Rat der Stadt Braunschweig: Stellungnahme 16-02152-01 vom 12.05.2016, URL: https://ratsinfo.braunschweig.de/bi/___tmp/tmp/450810361042450619/1042450619/01031484/84.pdf [eingesehen am 25.03.2019].
- Recherche 38: »Deutsche die Messerstich verteilen«: Gewalttätige Neonazis aus Braunschweig mischten in Chemnitz mit, URL: <http://recherche38.info/2018/09/08/bs-in-chemnitz/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Recherche 38: Hintergrundinformation: Die »Bürgerinitiative für Sicherheit in Braunschweig«, URL: <http://recherche38.info/2014/10/13/>

- hintergrundinformation-die-buergerinitiative-fuer-sicherheit-in-braunschweig/ [eingesehen am 13.03.2019].
- Recherche 38: HoGeSa-Versammlung am 15.11.2014 in Hannover, URL: <http://recherche38.info/2015/02/27/bragida-und-die-neonazis/recherchenord1/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Recherche38: »Volkswagen darf mutmaßlichen Neonazi nicht entlassen«, URL: <http://recherche38.info/2018/03/16/bz-volkswagen-darf-mutmasslichen-neonazi-nicht-entlassen/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Recherche38: Bragida und die Neonazis: Was macht der Sohn der Sprecherin beim Infoabend von »Die Rechte«?, URL: <http://recherche38.info/2015/02/27/bragida-und-die-neonazis/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Recherche38: Braunschweig: Drohen Montagsdemonstrationen von Neonazis, rechten Hooligans und »Wutbürgern« nach Dresdner Vorbild?, URL: <http://recherche38.info/2014/11/21/braunschweig-drohen-montagsdemonstrationen-von-neonazis-rechten-hooligans-und-wutbuergern-nach-dresdner-vorbild/> [eingesehen am 13.03.2019].
- Recherche38: Die »Bürgerinitiative für Sicherheit in Braunschweig«. Hintergrundinformationen über eine neonazistische Tarnorganisation, URL: <http://recherche38.info/wp-content/uploads/2014/10/Hintergrundinformation-web.pdf> [eingesehen am 13.03.2019].
- Reckendorf, Nina: Innovation durch Vielfalt, Pressemitteilung der Universität Paderborn vom 12.03.2018, URL: <https://www.uni-paderborn.de/en/nachricht/88515/> [eingesehen am 09.01.2019].
- Reeken, Dietmar v.: Ein Land – viele Regionen? Landesbewusstsein, Landesintegration und Regionalkultur in Niedersachsen, in: Nentwig, Teresa/Werwath, Christian (Hg.): Politik und Regieren in Niedersachsen, Wiesbaden 2016, S. 59-78.
- Reimer, Paul: Kein Zutritt für Nazi-Gegner, in: taz, 07.09.2017.
- Reller, Horst/Krech, Hans/Kleiminger, Matthias: Esoterische und neugnostische Weltanschauungen und Bewegungen, in: Dies. (Hg.): Handbuch religiöser Gemeinschaften und Weltanschauungen Völkische Siedlungsbewegungen, Gütersloh 2000, S. 501-685.
- Rentzsch, Felix: Erst Kommentare, dann Brandsätze, in: Welt kompakt, 11.04.2016.
- Richards, Fred H.: Die NPD: Alternative oder Wiederkehr?, München 1967.
- Richter, Ann Claire: »Bragida« taucht weiter ab, in: Braunschweiger Zeitung, 17.01.2015.
- Richter, Ann Claire: »Bündnis gegen Rechts« fühlt sich an den Rand gedrängt, in: Braunschweiger Zeitung, 16.04.2015.
- Richter, Ann Claire: Bragida – keine Demo, aber Versammlung auf dem Schlossplatz, in: Braunschweiger Zeitung, 12.01.2015.

- Richter, Ann Claire: Bragida wird nur auf dem Schlossplatz stehen, in: Braunschweiger Zeitung, 13.01.2015.
- Richter, Ann Claire: Bragida-Teilnehmer greifen Polizei an, in: Braunschweiger Zeitung, 11.03.2015.
- Richter, Ann Claire: Bürgermeisterin der Schunterau: Wir wollen Bragida nicht, in: Braunschweiger Zeitung, 25.03.2015.
- Richter, Ann Claire: Der Fahrplan für die Montags-Demos, in: Braunschweiger Zeitung, 07.03.2015.
- Richter, Ann Claire: Die Stimmung heizt sich auf, in: Braunschweiger Zeitung, 23.02.2015.
- Richter, Ann Claire: Heißer Sonntag mit Shopping und Bragida, in: Braunschweiger Zeitung, 15.04.2015.
- Richter, Ann Claire: In die Falle gestolpert, in: Braunschweiger Zeitung, 16.01.2015.
- Richter, Ann Claire: Kommt ein Demo-Verbot für Bragida?, in: Braunschweiger Zeitung, 25.02.2015.
- Richter, Ann Claire: Kraft tanken für den Diskurs, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- Richter, Ann Claire: Opfer gerieten wohl zwischen die Fronten, in: Braunschweiger Zeitung, 14.04.2015.
- Richter, Ann Claire: Pegida wirft Volkswagen Gesinnungsdiktatur vor, in: Braunschweiger Zeitung, 20.04.2015.
- Richter, Ann Claire: Polizei begrüßt die Haltung Markurths zu Bragida-Demos, in: Braunschweiger Zeitung, 26.02.2015.
- Richter, Ann Claire: Rezeptfrei, in: Braunschweiger Zeitung, 04.03.2015.
- Richter, Ann Claire: Soko Asyl hilft allen, in: Braunschweiger Zeitung, 18.08.2015.
- Richter, Ann Claire: Stadt kann Aufmärsche von Bragida nicht einfach verbieten, in: Braunschweiger Zeitung, 17.04.2015.
- Richter, Ann Claire: Stadt prüft Verbot von Bragida-Demos, in: Braunschweiger Zeitung, 25.02.2015.
- Richter, Ann Claire: Verfügung gegen die Bragida, in: Braunschweiger Zeitung, 13.03.2015.
- Richter, Ann Claire: VW-Betriebsrat bietet Bragida die Stirn, in: Braunschweiger Zeitung, 18.04.2015.
- Richter, Ann Claire: Warum die Stadt Bragida-Aufmärsche nicht einfach verbieten kann, in: Braunschweiger Zeitung, 17.04.2015.
- Richter, Ann Claire: Zweiter Anlauf der Pegida, in: Braunschweiger Zeitung, 13.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Fiene, Jörg: »Viele haben Angst vor der Antifa«, in: Braunschweiger Zeitung, 24.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Fiene, Jörg: Braunschweiger Pegida: »Wir wollen die Nazis nicht«, in: Braunschweiger Zeitung, 23.01.2015.

- Richter, Ann Claire/Fiene, Jörg: Braunschweigs 3. Demo-Montag wird vorbereitet, in: Braunschweiger Zeitung, 27.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Fiene, Jörg: Polizei schafft Pufferzone, in: Braunschweiger Zeitung, 16.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Fiene, Jörg: Polizeipräsident räumt ein: Es waren 8000 Demonstranten, in: Braunschweiger Zeitung, 22.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Fiene, Jörg: »Rechtsextreme agieren wie der Wolf im Schafspelz«, in: Braunschweiger Zeitung, 23.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Fiene, Jörg/Engel, Philipp: Diesmal deutlich weniger Demonstranten, in: Braunschweiger Zeitung, 27.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Noske, Henning: Die Strategie der Rechtsextremen in der Bragida, in: Braunschweiger Zeitung, 22.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Noske, Henning: Künftig jeden Montag Demos in der Stadt?, in: Braunschweiger Zeitung, 21.01.2015.
- Richter, Ann Claire/Stachura, Jörn: »Sieg Heil« im Posttunnel, in: Braunschweiger Zeitung, 10.03.2015.
- Riehl-Heyse, Herbert: Die NPD. Leidensgeschichte einer Rechtspartei, oder: Der Kampf an drei Fronten, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Rechtsradikalismus: Randerscheinung oder Renaissance?, Frankfurt a.M. 1980, S. 127-144.
- Ritter, Gerhard A./Niehuss, Merith: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundestags- und Landtagswahlen 1946-1987, München 1987.
- Rohe, Karl: Politik. Begriffe und Wirklichkeiten: Eine Einführung in das politische Denken, Stuttgart 1994.
- Rohe, Karl: Politische Kultur und der kulturelle Aspekt von politischer Wirklichkeit. Konzeptionelle und typologische Überlegungen zu Gegenstand und Fragestellung Politischer Kultur-Forschung, in: Berg-Schlosser, Dirk/Schissler, Jakob (Hg.): Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Opladen 1987, S. 39-48.
- Rohe, Karl: Politische Kultur und ihre Analyse. Probleme und Perspektiven in der Politischen Kulturforschung, in: Historische Zeitschrift, Bd. 250 (1990), S. 321-346.
- Rohe, Karl: Wahlen und Wählertradition in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1992.
- Röpke, Andrea: »Braune Kanäle«, in: Dies./Speit, Andreas (Hg.): Neonazis in Nadelstreifen. Die NPD auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft, Berlin 2010.
- Röpke, Andrea: »Geschlossene Gesellschaft«, in: Blick nach Rechts, 06.04.2010.
- Röpke, Andrea: »Wir erobern die Städte vom Land aus!«, Schwerpunktaktivitäten der NPD und Kameradschaftsszene in Niedersachsen, Braunschweig 2005.
- Röpke, Andrea/Speit, Andreas: Rechtsextreme Ostertagung – »Blutvermischung führt zum Volkstod«, in: taz, 05.04.2010.

- Rose, Marco: Ein Kripo-Chef kämpft gegen Vorurteile, in: Aachener Nachrichten, 02.02.2016.
- Rosenbaum, Peter: Braunschweig bekommt ein neues Image – VW zwischen Welfengeschichte und (Flughafen) Mobilität, in: braunschweig-spiegel.de, 07.04.2012, URL: <https://archiv.braunschweig-spiegel.de/index.php/politik/politik-wirtschaft/2441-braunschweig-bekommt-ein-neues-image> [eingesehen am 13.03.2019].
- Rosenthal, Gabriele: Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung, Weinheim/Basel 2015.
- Roßdeutscher, Reinhard: Wählerverhalten im Vorharz nach dem 2. Weltkrieg. Einflußfaktoren auf die Resultate rechtsextremer Parteien im Vorharzraum bei Kommunal- und Landtagswahlen in der Zeit von 1946 bis 1952, Frankfurt a.M. 1990.
- Rucht, Dieter: Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich, Frankfurt a.M. 1994.
- Rucht, Dieter: Rechtspopulismus als soziale Bewegung, in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 30 (2017), H. 2, S. 34-50.
- Rucht, Dieter: Rechtsradikalismus aus der Perspektive der Bewegungsforschung, in: Grumke, Thomas/Wagner, Bernd (Hg.): Handbuch Rechtsradikalismus: Personen – Organisationen – Netzwerke vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft, Wiesbaden 2002, S. 75-86.
- Rucht, Dieter/Roth, Roland: Soziale Bewegungen und Protest. Eine theoretische und empirische Bilanz, in: Dies. (Hg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland. Ein Handbuch, Frankfurt a.M./New York 2008, S. 636-668.
- Rufer, D. [= Jürgen Hahn-Butry]: Adolf von Thadden. Wer ist dieser Mann, Hannover 1969.
- Sager, Thomas: Freund oder Feind? Das widersprüchliche Verhältnis von ›Autonomen Nationalisten‹, NPD und neonazistischer Kameradschaftsszene, in: Schedler, Jan/Häusler, Alexander (Hg.): Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung, Wiesbaden 2011, S. 105-120.
- Salzborn, Samuel: Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze, Baden-Baden 2014.
- Schaper, Maike Lina: Ein Jahr nach dem Brandanschlag, in: Deister- und Weser-Zeitung, 27.08.2016.
- Schaper, Maike Lina: Neonazis und Vereine, in: Deister- und Weser-Zeitung, 02.01.2016.
- Schaper, Maike Lina: Rechte Tendenzen frühzeitig erkennen, in: Deister- und Weser-Zeitung, 30.11.2015.
- Schedler, Jan: ›Modernisierte Antimoderne‹: Entwicklung des organisierten Neonazismus 1990-2010, in: Ders./Häusler, Alexander (Hg.): Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung, Wiesbaden 2011, S. 17-35.

- Schellenberg, Britta/Becher, Martin: Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rassismus und Rechtsextremismus, Schwalbach 2015.
- Schellenberg, Britta: Mügeln. Die Entwicklung rassistischer Hegemonien und die Ausbreitung der Neonazis, Dresden 2014, URL: https://www.boell.de/sites/default/files/muegeln_download.pdf [eingesehen am 29.11.2018].
- Schenke, Julian u.a.: PEGIDA-Effekte? Jugend zwischen Polarisierung und politischer Unberührtheit, Bielefeld 2018.
- Scheuch, Erwin K./Klingemann, Hans D.: Theorie des Rechtsradikalismus in westlichen Industriegesellschaften, in: Ortlieb, Heinz-Dietrich/Molitor, Bruno (Hg.): Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, Tübingen, Bd. 12 (1967), S. 11-29.
- Schildt, Axel: Landestradiation und moderne Lebenswelt. Niedersachsen seit den sechziger Jahren. Eine Skizze, in: Ucker, Bernd Ulrich u.a. (Hg.): Niedersächsische Geschichte, Göttingen 1997, S. 651-663.
- Schilff, Dietmar: Vereine müssen ihre echten Fanclubs stärken, in: Braunschweiger Zeitung, 09.02.2015.
- Schmidt, Martin: Gewachsene Strukturen, in: der rechte rand, H. 143 (2013), S. 11, URL: www.der-rechte-rand.de/wp-content/uploads/drr_143.pdf [eingesehen am 13.03.2019].
- Schmitt-Beck, Rüdiger/Deth, Jan W. van/Staudt, Alexander: Die AfD nach der rechtspopulistischen Wende. Wählerunterstützung am Beispiel Baden-Württembergs, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft, Jg. 27 (2017), H. 3, S. 273-303.
- Schmollinger, Horst W.: Die Deutsche Konservative Partei-Deutsche Rechtspartei, in: Stöss, Richard (Hg.): Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945-1980, Bd. 2, Opladen 1986, S. 982-1024.
- Schmollinger, Horst W.: Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands, in: Stöss, Richard (Hg.): Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945-1980, Bd. 4, Opladen 1986, S. 1922-1994.
- Schmollinger, Horst W.: Die Sozialistische Reichspartei, in: Stöss, Richard (Hg.): Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945-1980, Bd. 4, Opladen 1986, S. 2274-2336.
- Schölermann, Stefan: Altnazi zu Gast in der Heide – Proteste in Dorfmark gegen »Ludendorffer«-Spuk; in: NDR info, 02.04.2010, URL: <https://web.archive.org/web/20100407083657/http://www1.ndr.de:80/nachrichten/niedersachsen/dorfmark108.html> [eingesehen am 10.12.2018].
- Schölermann, Stefan: Ärger um Polizeieinsatz in Dorfmark; in: NDR Info, 23.04.2018, URL: <https://web.archive.org/web/20110425230144/www.ndr.de/regional/niedersachsen/heide/dorfmark115.html> [eingesehen am 10.12.2018].
- Schönberg, Kai: Tanz den Rieger, in: taz, 15.07.2004.

- Schönberg, Shirin: Bündnis zieht Fazit: Bragida ist am Ende, in: Braunschweiger Zeitung, 21.04.2015.
- Schröter, Jeanette: Tagung der Ludendorffer in Dorfmark sorgt erstmals für Aufsehen, Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen – Materialdienst, H. 10/2007, URL: https://www.ezw-berlin.de/html/15_827.php [eingesehen am 01.01.2019].
- Schuppener, Georg: Mythen im Rechtsextremismus, Leipzig 2018.
- Schweiger, Andreas: IG Metall: Wir verteidigen die Demokratie, in: Braunschweiger Zeitung, 16.12.2014.
- Schweizer, Angela: Heterogenes Spektrum, in: Zentrum Demokratische Bildung (Hg.): Weiblich, selbstbewusst, rechts. Frauen im Rechtsextremismus, Wolfsburg 2015.
- Seidel, Caroline: »Pegida«-Ableger: Von Würzburg bis Ostfriesland, in: Braunschweiger Zeitung, 16.12.2014.
- Siebel, Walter: Die Kultur der Stadt, Berlin 2015.
- Sierigk, Peter/Götz, Karla: Braunschweig. Löwenstadt zwischen Harz und Heide, Hamburg 1997.
- Sigl, Johanna: Biografische Wandlungen, ehemals organisierter Rechtsextremer. Eine biografieanalytische und geschlechterreflektierende Untersuchung, Wiesbaden 2018.
- Sowinski, Oliver: Die Deutsche Reichspartei (1950-1965). Organisation und Ideologie einer rechtsradikalen Partei, Frankfurt a.M. 1998.
- SPD Braunschweig: #nobragida – Wehret den Anfängen!, 03.08.2015, URL: <https://www.spd-braunschweig.de/2015/08/03/nobragida-wehret-den-anfaengen/> [eingesehen am 25.03.2019].
- Speit, Andreas: Attacke auf offener Straße, in: taz, 22.12.2014.
- Speit, Andreas: Auf der Suche nach dem rechten Kurs, in: taz, 02.02.2015.
- Speit, Andreas: Brandanschlag auf Flüchtlinge, in: taz, 29.08.2015.
- Speit, Andreas: Brandstiftung mit Folgen für die Täter, in: taz, 31.08.2015.
- Speit, Andreas: Einschlägige Täter, in: taz, 03.09.2015.
- Speit, Andreas: Gegen die Einschüchterung, in: taz, 21.01.2015.
- Speit, Andreas: Geistiges Vakuum, in: taz, 21.02.2013.
- Speit, Andreas: Gepöbel und Hakenkreuze. Wieso es in Braunschweig mehr rechte Straftaten gibt, in: taz, 20.08.2015.
- Speit, Andreas: Hinterhalt am Nibelungenplatz, in: taz, 09.12.2015.
- Speit, Andreas: Hitlergruß fürs christliche Abendland, in: taz, 24.02.2015.
- Speit, Andreas: Neonazi-Demos in Niedersachsen. Rechtsextremes Städte-Hopping, in: taz, 05.06.2011.
- Speit, Andreas: Neues Gesicht aus Hamburg, in: taz, 26.02.2015.
- Speit, Andreas: Rechte Esoterik. Wer sich zu Ostern nahe Bad Fallingb. sammelt, in: taz, 13.04.2017.

- Speit, Andreas: Wer zu kommt spät, in: taz, 07.11.2015.
- Speit, Andreas: Xenophobe Spaziergänge, in: taz, 08.01.2015.
- Stachura, Jörn: »Meine Frau hat immer Angst um mich«, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- Stachura, Jörn: Am Hauptbahnhof blieb alles ruhig, in: Braunschweiger Zeitung, 03.03.2015.
- Stachura, Jörn: Bohlweg war für Straßenbahnen fünf Stunden gesperrt, in: Braunschweiger Zeitung, 26.01.2015.
- Stachura, Jörn: Demos sorgen wieder für Verkehrs-Chaos, in: Braunschweiger Zeitung, 10.02.2015.
- Stachura, Jörn: Der Schuntersiedlung droht das Chaos, in: Braunschweiger Zeitung, 27.03.2015.
- Stachura, Jörn: Friedliche Demo gegen rechte Gewalt, in: Braunschweiger Zeitung, 21.03.2016.
- Stachura, Jörn: Klänge aus dem Orient gegen die Bragida, in: Braunschweiger Zeitung, 17.03.2015.
- Stachura, Jörn: Von der Einkaufs- zur Erlebnisstadt, in: Braunschweiger Zeitung, 19.10.2015.
- Stadt Bad Fallingbostal, Ratsinformationssystem – Ratssitzung vom 21.02.2005. TOP Ö 17.2: Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e. V., URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbostal/bi/tooo50.asp?__ktonr=1805 [eingesehen am 01.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbostal, Ratsinformationssystem – Ratssitzung vom 15.05.2006. TOP Ö 18.7: Treffen Ludendorff-Bewegung in Dorfmark, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbostal/bi/tooo50.asp?__ktonr=2654 [eingesehen am 01.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbostal, Ratsinformationssystem – Ratssitzung vom 07.04.2008. TOP Ö 4: Tagungen des »Bundes für Gotterkenntnis (Ludendorff) e. V.« in Dorfmark, Resolution des Rates, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbostal/bi/tooo50.asp?__ktonr=4081 [eingesehen am 03.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbostal, Ratsinformationssystem – Ratssitzung vom 03.05.2010. TOP Ö 17.2: Tagung der Ludendorffer, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbostal/bi/tooo50.asp?__ktonr=6031 [eingesehen am 07.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbostal: Aktiv – lebenswert – mittendrin. Leitbild für die Stadt Bad Fallingbostal, URL: www.badfallingbostal.de/pics/medien/1_1374672344/Leitbild.pdf [eingesehen am 22.12.2018].
- Stadt Bad Fallingbostal: Angaben zu den Ortschaften, URL: www.badfallingbostal.de/staticsite/staticsite.php?menuid=53&topmenu=1 [eingesehen am 22.12.2018].

- Stadt Bad Fallingbommel: Ergebnis Stadtrat Bad Fallingbommel 2016, URL: <http://badfallingbommel.ftp.citywerk.net/KW2016/index.html> [eingesehen am 23.12.2018].
- Stadt Bad Fallingbommel: Ratsinformationssystem – Drs. 48/2008, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbommel/bi/getfile.asp?id=9339&type=do& [eingesehen am 02.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbommel: Ratsinformationssystem – Ratssitzung vom 04.04.2011. TOP Ö 10.2: Ludendorffer-Treffen, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbommel/bi/to0050.asp?__ktonr=6760 [eingesehen am 07.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbommel: Ratsinformationssystem – Ratssitzung vom 15.04.2013. TOP Ö 4.4: Ludendorffer-Treffen in Dorfmark, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbommel/bi/to0050.asp?__ktonr=13325 [eingesehen am 07.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbommel: Ratsinformationssystem – Ratssitzung vom 17.02.2014. TOP Ö 10.1: Ostertreffen der Ludendorffer in Dorfmark, URL: https://sessionnet.krz.de/bad_fallingbommel/bi/to0050.asp?__ktonr=18386 [eingesehen am 07.01.2019].
- Stadt Bad Fallingbommel: So arbeitet der Rat. Informationen für kommunalpolitisch interessierte Einwohnerinnen und Einwohner, URL: www.badfallingbommel.de/pics/medien/1_1437040072/Internetvorlage_Infoveranstaltung_So_arbeitet_der_Rat-2017.pdf [eingesehen am 23.12.2018].
- Stadt Braunschweig: Braunschweig in der Statistik: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Altersjahren und Geschlecht im Jahr 2017, URL: https://www.braunschweig.de/politik_verwaltung/statistik/jahrbuch/jahrbuch/02_06_export.pdf [eingesehen am 13.03.2019].
- Stadt Braunschweig: Ergebnisse der Bundestagswahlen in Braunschweig seit 1949, URL: https://www.braunschweig.de/politik_verwaltung/politik/wahlen/ergebnisse/btw_bs.html [eingesehen am 13.03.2019].
- Stadt Braunschweig: Ergebnisse der Gemeindewahlen in der Stadt Braunschweig seit 1946, URL: https://www.braunschweig.de/politik_verwaltung/politik/wahlen/ergebnisse/kw_bs.html [eingesehen am 13.03.2019].
- Stadt Braunschweig: Ergebnisse der Landtagswahlen in der Stadt Braunschweig seit 1947, URL: https://www.braunschweig.de/politik_verwaltung/politik/wahlen/ergebnisse/ltw_bs.html [eingesehen am 13.03.2019].
- Stadt Braunschweig: Stadtfilm »Braunschweig – Die Löwenstadt«, URL: https://www.braunschweig.de/leben/stadtportraet/braunschweiger_ansichten/stadtfilm.html [eingesehen am 13.03.2019].
- Stadt Braunschweig: Stadtfilm »Braunschweig – Die Löwenstadt«, URL: https://www.braunschweig.de/leben/stadtportraet/braunschweiger_ansichten/stadtfilm.html [eingesehen am 13.03.2019].

- Stender, Wolfram: Ethnische Erweckungen. Zum Funktionswandel von Ethnizität in modernen Gesellschaften. Ein Literaturbericht, in: *Mittelweg* 36, H. 4/2000, S. 65-82.
- Stengel, Eckhard: Der Schoß ist fruchtbar noch. Rechtsextremismus in Südniedersachsen. Ein Überblick, in: Duwe, Kornelia/Gottschalk, Carola/Koerner, Marianne (Hg.): *Göttingen ohne Gänseliesel. Texte und Bilder zur Stadtgeschichte*, Göttingen 1988, S. 247-249.
- Stengel, Eckhard: Rassistentreffen in der Lüneburger Heide. Mahnwache gegen Rechts, in: *Frankfurter Rundschau*, 22.03.2016.
- Steppat, Timo: Bürgerwehren: Selbsthilfe gegen die da draußen, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 01.10.2014.
- Stolte, Christiane: Was ist für den Flecken noch machbar?, in: *Deister- und Weser-Zeitung*, 22.01.2017.
- Stöss, Richard: *Die extreme Rechte in der Bundesrepublik. Entwicklung, Ursachen, Gegenmaßnahmen*, Opladen 1989.
- Stöss, Richard: Forschungs- und Erklärungsansätze – ein Überblick, in: Kowalsky, Wolfgang/Schroeder, Wolfgang (Hg.): *Rechtsextremismus. Einführung und Forschungsbilanz*, Opladen 1994, S. 23-66.
- Stöss, Richard: *Rechtsextremismus im Wandel*, Berlin 2010.
- Stöss, Richard: Rechtsextremismus in einer geteilten politischen Kultur, in: *Niedermayer, Oskar/Beyme, Klaus v. (Hg.): Politische Kultur in Ost- und Westdeutschland*, Berlin 1994, S. 105-139.
- Strandfest Dorfmark: Über uns.... Das Strandfest Dorfmark ist das größte »Volksfest« der Südheide!, URL: www.strandfest-dorfmark.de/Ueber_uns.html [eingesehen am 23.12.2018].
- Strobl, Rainer/Würtz, Stefanie/Klemm, Jana: *Demokratische Stadtkultur als Herausforderung. Stadtgesellschaften im Umgang mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit*, Weinheim/München 2003.
- Strothmann, Dietrich: Tod in Tutzingen, in: *Die Zeit*, 27.05.1966.
- Suckow, Achim: Regionale Traditionen und Rechtsextremismus im nordwestlichen Niedersachsen, in: *Weisbrod, Bernd (Hg.): Rechtsradikalismus in der politischen Kultur der Nachkriegszeit. Die verzögerte Normalisierung in Niedersachsen*, Hannover 1995, S. 207-230.
- Tagesschau, Sendung vom 28.08.2015, 20.00 Uhr, URL: <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-9889.html> [eingesehen am 10.12.2018].
- Taler, Conrad: Die NPD unter Adolf von Thadden, in: *Neue Rundschau*, Jg. 79 (1968), H. 1, S. 100-111.
- Tempusculum: Braunschweig – eine Stadt – eine Szene – und der Wunsch nach Transparenz, in: *Klartext*, 26.02.2015, URL: <https://tempusculum.wordpress.com/tag/bragida/> [eingesehen am 26.03.2019].

- Teschner, Katrin: Vermummte und Wutbürger demonstrierten abgeschottet, in: Braunschweiger Zeitung, 19.01.2015.
- Thalmann, Gideon/Reiter, Felix: Im Kampf gegen »überstaatliche Mächte«. Die völkische Ludendorff-Bewegung von »Jugenderziehung« bis »Ahnenpflege«, Braunschweig 2011.
- Thies, Heinrich: Schmährufe gegen die Nichte Mandelas, in: Walsroder Zeitung, 25.03.2008.
- Thoenes, Bettina: Bündnis fürchtet Rechtsruck bei Bragida, in: Braunschweiger Zeitung, 31.01.2015.
- Thoenes, Bettina/Richter, Ann Claire: Braunschweiger Pegida zersplittert, in: Braunschweiger Zeitung, 31.01.2015.
- Thöle, Lukas: Die unerwünschten Störenfriede, in: taz, 21.06.2017.
- Treibel, Jan: Die FDP in Niedersachsen. Wandlungsfähige Partei mit ungewisser Zukunft, in: Nentwig, Teresa/Werwath, Christian (Hg.): Politik und Regieren in Niedersachsen, Wiesbaden 2016, S. 159-175.
- Trefß, Werner: Adolf von Thadden, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Bd. 2.2: Personen, Berlin 2009, S. 822-824.
- Trittel, Günter J.: »Man kann ein Ideal nicht verraten ...« Werner Naumann – NS-Ideologie und politische Praxis in der frühen Bundesrepublik, Göttingen 2013.
- Trittel, Günter J.: Die »verzögerte Normalisierung«: Zur Entwicklung des niedersächsischen Parteiensystems in der Nachkriegszeit, in: Ucker, Bernd Ulrich u.a. (Hg.): Niedersächsische Geschichte, Göttingen 1997, S. 635-650.
- Trittel, Günter J.: Die Sozialistische Reichspartei als Niedersächsische Regionalpartei, in: Weisbrod, Bernd (Hg.): Rechtsradikalismus in der politischen Kultur der Nachkriegszeit. Die verzögerte Normalisierung in Niedersachsen, Hannover 1995, S. 67-85.
- Trittel, Katharina u.a.: Demokratie-Dialog. Die Arbeit des Instituts für Demokratieforschung im Rahmen der »Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen«, in: Demokratie-Dialog, H. 1 (2017), S. 2-9.
- Trittel, Katharina: Was Pegida von ihren Gegnern unterscheidet, in: Zeit Online, 03.02.2016, URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/2016-02/pegida-studie-demonstranten-afd-nopegida> [eingesehen am 13.03.2019].
- Tubbesing, Ulrich: Weserbergland. Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen, Oberhaching 2012.
- Untersuchungsausschuss des Bundestages: Beschlussempfehlung und Bericht des 3. Untersuchungsausschusses, Drs. 18/12950 v. 23.06.2017.
- Urteil des Landgerichts Hannover vom 17.3.2016, AZ 39 Ks 6524 Js 76932 (20/15).
- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Niedersachsen: Mitteilungsblatt 02/2016: »Demagogie bekämpfen!

- Asylrecht verteidigen! Geflüchtete unterstützen!«, 19. Antifa-Sozialkonferenz in Hannover, URL: <http://niedersachsen.vvn-bda.de/mtb.php?nr=6> [eingesehen am 13.03.2019].
- Vernetztes Gedächtnis: Homepage, URL: www.vernetztes-gedaechtnis.de/ [eingesehen am 13.03.2019].
- Virchow, Fabian: Dimensionen der »Demonstrationspolitik« der extremen Rechten in Deutschland, in: Klärner, Andreas/Kohlstruck, Michael (Hg.): *Moderner Rechtsextremismus in Deutschland*, Hamburg 2006, S. 68-101.
- Virchow, Fabian: »Rechtsextremismus«: Begriffe, Forschungsfelder, Kontroversen, in: Ders./Langebach, Martin; Häusler, Alexander (Hg.): *Handbuch Rechtsextremismus*, Wiesbaden 2016, S. 5-41.
- Virchow, Fabian: The groupuscularization of neo-Nazism in Germany: the case of the Aktionsbüro Norddeutschland, in: *Patterns of Prejudice*, Jg. 38 (2004), H. 1, S. 56-70.
- Virchow, Fabian/Langebach, Martin/Häusler, Alexander (Hg.): *Handbuch Rechtsextremismus*, Wiesbaden 2016.
- Vorländer, Hans/Herold, Maik/Schäller, Steven: Pegida. Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung, Wiesbaden 2016, S. 54-56.
- Wallasch, Alexander: Nicht mit uns!, in: *The European*, 27.03.2015.
- Wallbaum, Klaus: Rechtsextreme Gruppen in Niedersachsen werden stärker, in: *Hannoversche Allgemeine*, 05.02.2011.
- Walter, Franz: Analyse von regionalen Teilkulturen im Zerfall – das Beispiel Sachsen. Göttinger Antwort auf Bochumer Kritik, in: *Politische Vierteljahresschrift*, Jg. 34 (1993), H. 4, S. 674-680.
- Walter, Franz: *Baustelle Deutschland. Politik ohne Lagerbindung*, Frankfurt a.M. 2008.
- Walter, Franz: Bürgerlichkeit und Protest in der Misstrauensgesellschaft. Konklusion und Ausblick, in: Ders. (Hg.): *Die neue Macht der Bürger. Was motiviert die Protestbewegungen?*, Reinbek bei Hamburg 2013, S. 301-343.
- Walter, Franz: Kritik der Zivilgesellschaft, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.04.2018.
- Walter, Franz: *Rebellen, Propheten und Tabubrecher. Politische Aufbrüche und Ernüchterungen im 20. und 21. Jahrhundert*, Göttingen 2017.
- Walter, Franz: *Vom Milieu zum Parteienstaat: Lebenswelten, Leitfiguren und Politik im historischen Wandel*, Wiesbaden 2010.
- Walter, Franz: *Zeiten des Umbruchs? Analysen zur Politik*, Stuttgart 2018.
- WB Nachrichten: Brandanschlag: Tatverdächtiger hat als Feuerwehrmann gelöscht, 31.08.2015, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=WaY4pJPjX9o> [eingesehen am 22.01.2018].
- WB Nachrichten: Pressekonferenz (Teil 2), 28.08.2015, URL: https://www.youtube.com/watch?time_continue=2&v=G_nKuzY5XMg [eingesehen am 20.01.2019].

- Weisbrod, Bernd (Hg.): Rechtsradikalismus in der politischen Kultur der Nachkriegszeit: Die verzögerte Normalisierung in Niedersachsen, Hannover 1995.
- Weisbrod, Bernd: Das 20. Jahrhundert in Niedersachsen. Eine Einführung, in: Ucker, Bernd Ulrich u.a. (Hg.): Niedersächsische Geschichte, Göttingen 1997, S. 497-510.
- Weisbrod, Bernd: Region und Zeitgeschichte: Das Beispiel Niedersachsen, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 68 (1996), S. 91-105.
- Wellmann, Barry: Network Analysis: Some Basic Principles, in: Sociological Theory, Jg. 1 (1983), S. 155-200.
- Werner, Carina: Die Geburt der Bundesrepublik, in: ndr.de, URL: <https://www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/Die-Geburt-der-Bundesrepublik,gruendungbundesrepublik100.html>, 14.04.2009 [eingesehen am 06.12.2018].
- Werner, Frank: Ende der Illusion, in: Deister- und Weser-Zeitung, 28.08.2015.
- Weser-Kurier: Rechtsabbieger. Die unterschätzte Gefahr: Neonazis in Niedersachsen, Bremen 2008.
- Wiese, Leopold v.: Einleitung. Die Problematik einer Soziologie des Dorfes, in: Ders. (Hg.): Das Dorf als soziales Gebilde, München 1928, S. 1-9.
- Willems, Helmut: Fremdenfeindliche Gewalt. Einstellungen, Täter, Konflikteskalation, Opladen 1993.
- Winkler, Jürgen R./Jaschke, Hans-Gerd/Falter, Jürgen W.: Einleitung: Stand und Perspektiven der Forschung, in: Dies. (Hg.): Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung, Opladen 1996, S. 9-21.
- Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Gegenstand, Erklärungsansätze, Grundprobleme, in: Schubarth, Wilfried/Stöss, Richard (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz, Opladen 2000, S. 38-68.
- Winkler, Jürgen R.: Sozialstruktur, politische Traditionen und Liberalismus. Eine empirische Längsschnittstudie zur Wahlentwicklung in Deutschland 1871-1933, Opladen 1995.
- Wyputta, Andreas: Kleinlaute Dorfnazis, in: taz, 19.02.2016.
- Zieseniß, Joachim: Das unendliche Thermen-Debakel, in: Deister- und Weser-Zeitung, 26.07.2017.
- Zieseniß, Joachim: Okal aus Lauenstein feiert 90-jähriges Bestehen, in: Deister- und Weser-Zeitung, 11.08.2018.

Anhang: Liste der Interviews

Die nachfolgende Liste versammelt diejenigen von uns geführten Interviews, die wir im Laufe des Forschungsprozesses transkribiert und ausgewertet haben. Zum Zweck der Anonymisierung sind die nachfolgenden Angaben möglichst allgemein gehalten und absichtlich in allein männlicher Form verfasst.

Interview-Nr.	Erläuterung
I 1	Rechtsradikalismus in Salzhemmendorf. Interview mit Lokalpolitiker (09.05.2017)
I 2	Rechtsradikalismus in Salzhemmendorf. Interview mit Lokalpolitiker (22.06.2017)
I 3	Rechtsradikalismus in Salzhemmendorf. Interview mit Sozialarbeiter (17.08.2017)
I 4	Rechtsradikalismus in Salzhemmendorf. Interview mit Lokalpolitiker (19.06.2017)
I 5	Rechtsradikalismus in Salzhemmendorf. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (19.06.2017)
I 6	Rechtsradikalismus in Salzhemmendorf. Interview mit Lokalpolitiker (05.07.2017)
I 7	Rechtsradikalismus in Salzhemmendorf. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (10.07.2017)
I 8	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit Lokalpolitiker (08.11.2018)
I 9	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (27.11.2018)
I 10	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (18.09.2018)
I 11	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit Lokalpolitiker (03.07.2018)
I 12	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit Lokalpolitiker (03.07.2018)
I 13	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (29.10.2018)
I 14	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (29.10.2018)
I 15	Rechtsradikalismus in Dorfmark. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (23.11.2018)
I 16	Rechtsradikalismus in Braunschweig. Interview mit Lokaljournalist (07.08.2018)
I 17	Rechtsradikalismus in Braunschweig. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (26.05.2015)
I 18	Rechtsradikalismus in Braunschweig. Interview mit zivilgesellschaftlich Engagiertem (23.07.2015)

Politikwissenschaft



Thomas Kruchem

Am Tropf von Big Food

Wie die Lebensmittelkonzerne den Süden erobern
und arme Menschen krank machen

2017, 214 S., kart., zahlr. Abb.

19,99 € (DE), 978-3-8376-3965-0

E-Book: 16,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3965-4

EPUB: 16,99 € (DE), ISBN 978-3-7328-3965-0



Torben Lütjen

Partei der Extreme: Die Republikaner

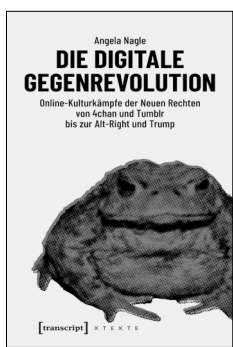
Über die Implosion des amerikanischen Konservativismus

2016, 148 S., kart.

14,99 € (DE), 978-3-8376-3609-3

E-Book: 12,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3609-7

EPUB: 12,99 € (DE), ISBN 978-3-7328-3609-3



Angela Nagle

Die digitale Gegenrevolution

Online-Kulturkämpfe der Neuen Rechten von 4chan
und Tumblr bis zur Alt-Right und Trump

2018, 148 S., kart.

19,99 € (DE), 978-3-8376-4397-8

E-Book: 17,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4397-2

EPUB: 17,99 € (DE), ISBN 978-3-7328-4397-8

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**

Politikwissenschaft



Ines-Jacqueline Werkner

Gerechter Frieden

Das fortwährende Dilemma militärischer Gewalt

2018, 106 S., kart.

14,99 € (DE), 978-3-8376-4074-8

E-Book: 12,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4074-2



Alexander Schellinger, Philipp Steinberg (Hg.)

Die Zukunft der Eurozone

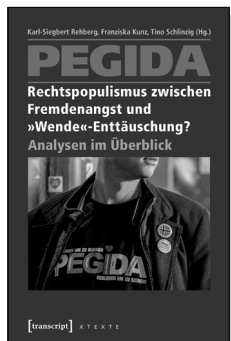
Wie wir den Euro retten und Europa zusammenhalten

2016, 222 S., kart.

19,99 € (DE), 978-3-8376-3636-9

E-Book: 17,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3636-3

EPUB: 17,99 € (DE), ISBN 978-3-7328-3636-9



Karl-Siegbert Rehberg, Franziska Kunz, Tino Schlinzig (Hg.)

PEGIDA –

Rechtspopulismus zwischen Fremdenangst und »Wende«-Enttäuschung?

Analysen im Überblick

2016, 384 S., kart.

29,99 € (DE), 978-3-8376-3658-1

E-Book: 26,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-3658-5

EPUB: 26,99 € (DE), ISBN 978-3-7328-3658-1

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**